



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

141 (24.3.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261747)

g. 23. März 1934

Mantel

Schneider-grosser Aus-debeständig agenden merhalt.

Mantel

Sportstoffen

- 62.-

Mantel

e, il. Formes

- 48.-

Mantel

te Fabrikate

- 23.-

Mantel

r Fabrikate

- 38.-

odenfrey

um

Mantel

O 5, 4-7

rei-Produkt

er, Butter, Käse

h-Konserven

Dauerwurst

er und Pfälzer

Kommissbraten

ische Qualitäten

elstr. 29

n!

en, Bielefeld

swatten

J.G. der D.A.

A, HJ, JV, B.D.

O. D2

(Harmos)

Alle Gartenbau

Düngemittel zu

gewogen!

Dübstämme

Heckenspalisaden

Ziersträucher

LIEFHOLD

R. 1.1 - 0.1.1

Freudenheim, 88m

theim und Balle

trische geöffnet:

von 12-15 Uhr

15-19.30 für

12-19.30

von 12-19.30

Gambhofen:

von 8-12 Uhr

von 12-19.30

shinennat.

lekrystal - z. 5

y-Serie oder zelt

s große Spezial

# Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3 1475, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Das „Hitlerkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlerstellung monatlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen können die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch Briefbestellung) werden, bedingt durch den Postdruck auf

Anzeigen: Die 12spaltige Zeilenbreite 10 Pfa. Die 6spaltige Zeilenbreite im Zeitungsdruck 45 Pfa. für keine Anzeigen: Die 12spaltige Zeilenbreite 7 Pfa. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Edition der Anzeigen-Kannakasse: für Werbung 15 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Kannakasse: Mannheim, R. 3, 1475 und P. 4, 11 am Strohmatt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61 62. Über Geschäftszeiten: Mannheim, Börsen- und Geschäftskontor Mannheim. Geschäftszeiten: Das Hitlerkreuzbanner erscheint 12mal wöchentlich. — Für unentgeltlich einlaufende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 141

Früh-Ausgabe

Samstag, 24. März 1934

Für das deutsche Volk:

## Neue gewaltige Gesetzgebungswerke

13 neue Reichsgesetze / Hebung der Kaufkraft / Finanz- und Umlagekontrolle bei öffentlich-rechtlichen Verbänden / Spendengenehmigung / Erleichterungen bei der Arbeitslosenhilfe / Förderung des Fremdenverkehrs / Neue Bestimmungen bei Hoch- und Landesverrat

Berlin, 23. März. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft. Dieses steht in seinem ersten Teil eine Kontrolle der Finanzgebarung der juristischen Personen, des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen vor. Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten nicht für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, für die Träger der Sozialversicherung, für die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbahn, für die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts und für die NSDAP.

Sie finden dagegen Anwendung auf Verbände und Organisationen, die sich in der einen oder anderen Weise an die NSDAP anlehnen, und auf besondere Anordnung der Reichsregierung auch auf Verbände und Organisationen, die zwar nicht juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, wenn an ihrer Finanzgebarung und an der Erhebung von Umlagen und Beiträgen durch sie ein öffentliches Interesse besteht. Das Gesetz sieht eine weitgehende Finanzkontrolle der Einnahmen und Ausgaben der genannten Verbände und Organisationen vor, ebenso eine Kontrolle der Umlagen und Beiträge, die von diesen Verbänden und Organisationen erhoben werden.

Der zweite Teil des Gesetzes befaßt sich mit der Erhebung von Spenden, die in Zukunft der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bedarf.

Der dritte Teil enthält Bestimmungen über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, wonach eine wesentliche Beschränkung in der Abgabepflicht bzw. eine völlige Befreiung von der Abgabe eintritt.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes,

wonach Steuerermäßigungen bzw. Steuerbefreiungen für Kraftfahrzeuge aus dem Auslande festgesetzt werden, um den Fremdenverkehr zu fördern.

Das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder schafft keine neue Belastung, sondern hebt lediglich die bisher unter der Bezeichnung „Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder“ bestehende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem 31. März 1934 aus.

Ein Gesetz über die Bildung eines Anteilstodes bei Kapitalgesellschaften bestimmt, daß bei Ausschüttung von 5 v. H. und mehr der gegenüber dem Vorjahr erzielte Mehrbetrag in Anteilen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden angelegt werden muß.

Das Reichskabinett genehmigte ferner ein Gesetz über Verlängerung des Vollstreckungsschutzes für die Binnenschifffahrt bis zum 31. Oktober 1934.

Ferner genehmigte das Reichskabinett: ein Gesetz zur Änderung des Scheckgesetzes, wonach Danzig in den inländischen Scheckverkehr einbezogen wird; ein

Schlachtsteuergesetz, durch das die jetzt noch bestehenden großen Verschiedenheiten der geltenden Gesetze beseitigt werden; ein

Gesetz über Beaufichtigung und Anerkennung gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen,

das mehrere an sich selbständige gesetzgeberische Grundgedanken zwecks Vermeidung besonderer Einzelgesetze zusammenfaßt; ein

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Förderung der Geschlechter;

ein Gesetz zur Änderung der Reichsabgabenordnung und des Wahlenabgabengesetzes, das lediglich für die Beamten der Reichsfinanzverwaltung besondere Befugnisse festsetzt;

ein Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten in der Wehrmacht, das nur formelle Bedeutung hat;

ein Gesetz zur Änderung der Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens, durch das die Vorschriften gegen den Hochverrat, gegen den Landesverrat und gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zusammengefaßt, übersichtlich gestaltet und die Strafbestimmungen verschärfert werden;

ein Gesetz über Reichsverweisung von Ausländern und schließlich die Aufhebung des Gesetzes über die Befriedung der Gebäude des Reichstages und der Landtage, das heute überflüssig geworden ist (Dammeln-Gesetz).

Die nächste Kabinettsitzung findet erst nach der Osterpause statt.

halten geeignet ist, die Beziehungen des Reiches zum Auslande zu gefährden, wenn er gegen Vorschriften des Steuerrechts, Zollrechts, Monopolrechts, Devisenrechts oder gegen die Ein- und Ausfuhrverbote verstoßen hat, wenn er gegen die Bestimmungen des § 1 der Verordnung über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorkaufsregeln verstoßen hat, wenn er sich nach den polizeilichen Bestimmungen unbefugt in Deutschland aufhält oder gegen die polizeilichen Reisevorschriften verstoßen hat, wenn er die öffentliche Gesundheit oder Sittlichkeit gefährdet oder sich wegen Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge aufgefördert wird, in einen anderen Staat, dessen Lebensverpflichtung besteht, abzureisen, sowie wenn er im Inlande gewerbdmähig oder gewohnheitsmäßig bettelt oder als Landstreicher umherzieht.

§ 3 des Gesetzes sieht Ausnahme- und Milderungsbestimmungen vor. Der § 4 legt die Reichsverweisung eines Ausländers in die Hand der Landespolizeibehörde, in deren Bezirk er sich aufhält oder sich die Notwendigkeit zum polizeilichen Eingriff gegen ihn ergibt. Der § 5 regelt die Strafbestimmungen, die beim Verstoß gegen das Gesetz erhebliche Gefängnisstrafen vorsehen.

Die Änderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes

Berlin, 23. März. (SB-Funk.) Das Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sieht die Streichung des § 19 vor, der Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen für die aus dem Auslande eingehenden Kraftfahrzeuge nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit vorsah, was, so wird in dem Gesetz betont, nicht mehr der fortschrittlichen Entwicklung des Kraftverkehrs und der Bedeutung des internationalen Fremdenverkehrs sowie der stetigen Gestaltung der deutschen Kraftfahrzeugbesteuerung (Steuerbefreiung und Ablösung der Steuer) entspreche. Aus dem Auslande kommende Kraftfahrzeuge, die nicht länger als einen Monat in Deutschland bleiben, brauchen keine Steuer zu zahlen. In Aussicht genommen ist weiterhin, sogar für eine Dauer etwa bis zu drei Monaten, die Kraftfahrzeugsteuer zu streichen, abgesehen natürlich von Fahrzeugen, die der entgeltlichen Beförderung von Personen oder Gütern dienen.

Die Erhaltung und Erhöhung der Kaufkraft

Berlin, 23. März. (SB-Funk.) Zu dem umfangreichen und außerordentlich wichtigen Gesetz über die Erhaltung und Erhöhung der Kaufkraft ist eine Begründung gegeben worden, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Beiträge und Umlagen, die von verschiedenen Körperschaften des öffentlichen Rechts und von Verbänden und Organisationen, die nicht Personen des öffentlichen Rechts sind, erhoben werden, teilweise viel zu hoch sind. Dadurch werde der Verbrauch verringert und die Nachfrage nach Gütern und nach Arbeit kleiner. In Fällen, in denen der Beitrag nicht von allen Mitgliedern der Organisation in gleicher Höhe erhoben, sondern nach der Höhe des Einkommens gestaffelt werde, stelle er eine Art Einkommensteuer dar. Die Steuererhebung sei jedoch ausschließlich Sache des Reiches, der

### Die Begründungen zu den einzelnen Gesetzeswerken

Die Reichsverweisungen

Berlin, 23. März. (SB-Funk.) Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über Reichsverweisungen sieht in erster Linie länderrechtliche Bestimmungen auf diesem Gebiet zusammen. Es bestimmt, daß Verweisungen aus dem Gebiet eines Landes nicht mehr stattfinden, sondern nur noch das Gebot des Vertrauens und das Gebot des Wiederbetretens des Reichsgebietes ausgesprochen werden kann.

Ein Ausländer kann aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden, wenn gegen ihn im In-

lande wegen eines Verbrechens oder Vergehens oder im Auslande wegen einer Tat, die nach deutschem Recht als Verbrechen oder Vergehen gilt, rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist, oder eine andere rechtskräftige Verfügung einer Behörde, eine Freiheitsentziehung oder Unterbringung in einer Fürsorgeanstalt oder eine Entmannung anordnet; ferner wenn er sich feindschaftlich gegen das Reich betätigt oder betätigt hat und sein Verbleiben im Inlande geeignet wäre, die innere oder äußere Sicherheit des Reiches zu gefährden, wenn sein Ver-

Polen feiert Pilsudskis Geburtsfest



Eine Militärabteilung aus Südwestpolen, die eben nach Warschau gekommen ist, um dem Marschall vor seinem Nobus im Schloß Wawel ihre Huldigung zum 67. Geburtstag darzubringen. Im ganzen Lande wird der Namenstag Pilsudskis mit großen Feierschleusen begangen.

Länder und Gemeinden, und es dürfe niemand mit diesen Stellen in Wettbewerb treten.

Die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt eine Erhöhung des Reineinkommens der Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger um rund 300 Millionen Reichsmark gegenüber dem bisherigen Stande. Um die Wirkung dieser Maßnahme möglichst groß werden zu lassen, ist die Senkung nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten erfolgt.

An einem Schaubild ist die Auswirkung dieser Maßnahme besonders klar zu machen:

Ein Steuerpflichtiger mit vier Kindern hatte bei einem Gehalt von 750 RM. bisher 43,12 RM. Arbeitslosenhilfe zu zahlen, während er künftig frei ist. Ein Steuerpflichtiger mit zwei Kindern und 750 RM. Einkommen zahlt künftig an Stelle von 43,12 RM. 30 RM. Arbeitslosenhilfe. Ein verheirateter Steuerpflichtiger ohne Kinder oder ein unverheirateter Steuerpflichtiger mit 145 RM. Monatseinkommen zahlt statt 3,82 RM. nur noch 2,17 RM. Ein Volksgenosse mit nicht mehr als 100 RM. Monatseinkommen zahlte bisher 1,50 RM., während er künftig frei von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist. Die Einhebung wird künftig nur noch durch die Finanzämter erfolgen.

Eine sehr wichtige und wesentliche Maßnahme ist die Aufhebung bzw. Minderung der in früheren Jahren vorgenommenen Einbehaltung und Kürzung von Dienstbezügen. Viele Länder und Gemeinden haben früher zur Angleichung der steigenden Haushaltschulden neben der Kürzung der Einkommen der Beamten Einbehaltungen von den Dienstbezügen vorgenommen und die Auszahlungstage hinausgeschoben. Durch eine einmalige Maßnahme im Rechnungsjahre 1934 soll es den Ländern und Gemeinden erleichtert werden, ihre Vorschriften über die Kürzung, Einbehaltung und Auszahlung von Dienstbezügen denen des Reiches wieder anzugleichen.

### Die Bildung eines Anleihestocks bei Kapitalgesellschaften

Berlin, 23. März. (Hb-Funk.) Nach dem Gesetz über die Bildung eines Anleihestocks bei Kapitalgesellschaften (Kapitalanlage-Gesetz) haben Kapitalgesellschaften einen Anleihestock zu bilden, wenn für ein Geschäftsjahr, das in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. Dezember 1934 endet, im Verhältnis zum Grund- oder Stammkapital ein höherer Gewinn als im Vorjahre ausgeschüttet wird und der ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. des Grund- und Stammkapitals übersteigt.

Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn 6 v. H. oder mehr betragen, so ist ein Betrag einzulegen, der gleich der Mehrausschüttung gegenüber dem Vorjahre ist. Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn weniger als 4 v. H. betragen, so bemisst sich die Anlage nach dem Betrage, um den die Ausschüttung 6 v. H. übersteigt. Diese Vorschriften gelten nicht, wenn in einem der drei vorangegangenen Geschäftsjahre das Grund- oder Stammkapital herabgesetzt worden war und nur hierdurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Vorschriften gegeben werden.

Kapitalgesellschaften sind Gesellschaften, deren Grund- oder Stammkapital 100 000 RM. übersteigt. Der Anleihestock ist unverzüglich nach dem Beschluß über die Gewinnausschüttung aus Anleihen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu bilden. Die Anleihen müssen laufend verzinslich, nur im Inlande zahlbar und zum Handel an deutschen Börsen zugelassen sein. Werden Anleihen, die zum Anleihestock gehören, ausgelöst oder zurückbezahlt, so sind die zurückbezahlten Beträge unverzüglich abermals in Anleihen der in § 3 bezeichneten Art anzulegen. Der Anleihestock ist in der Jahresbilanz besonders unter den Aktiven auszuweisen. Bis zum 31. März 1936 darf über die Bestände des Anleihestocks rechtsgeschäftlich nicht verfügt werden, es sei denn, daß die Gesellschaft aufgelöst oder über ihr Vermögen Konkurs oder ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet wird. Die weiteren Paragraphen des Gesetzes sehen Strafvorschriften für Vergehen gegen diese Gesetze vor und geben dem Reichsminister der Finanzen die Ermächtigung, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz und dem Reichswirtschaftsminister zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes Rechtsverordnungen zu erlassen und hierbei auch von den Vorschriften dieses Gesetzes abzuweichen bzw. Ausnahmen zuzulassen.

### Der Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen

Berlin, 23. März. Nach der Regelung der Märkte für Getreide, Milch, Butter, Rufe und Eier sind nunmehr durch das in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beschlossene Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen die gesetzlichen Grundlagen für die Marktregelung auf einem weiteren für die Bauernwirtschaft besonders wichtigen Gebiet geschaffen worden. Nach dem Gesetz dürfen Tiere und tierische Erzeugnisse in dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach zu bestimmenden Umfang nur durch eine Reichsstelle, und zwar die demnächst zu er-

richtende „Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse“ in den Verkehr gebracht werden. Entsprechend dem Verfahren, wie es die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel, die Reichsstelle für Rindererzeugnisse, Oele und Fette und die Reichsstelle für Eier bei den von ihnen erfassten Waren handhaben, werden künftig Tiere und tierische Erzeugnisse durch die neue Reichsstelle bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für Inlandware als auch für Auslandsware. Das Gesetz dient damit vor allem der Durchführung des deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 1. März 1934.

Für inländisches Schlachtvieh ist eine Ueber-

gangsregelung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1934 vorgesehen. Während dieses Zeitraumes gilt das den Schlachtviehmärkten zugeführte Schlachtvieh nach Ausschließung des Schlachtscheines, der an die Stelle des Uebernahmehscheines tritt, als von der Reichsstelle übernommen. Bis auf weiteres werden allerdings nur die Schlachtviehmärkte auf 32 größeren Schlachtviehmärkten erfasst werden, sowie Därme und Mägen. Weitere Arten von Tieren und tierischen Erzeugnissen sollen erst dann bewirtschaftet werden, wenn hierzu ein Bedürfnis vorliegt und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind. Für Wolle, Häute und Felle ist eine besondere Regelung in Aussicht genommen.

## Kraftfahrbahnen, Reichs- und Landstraßen

### Das Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung

Berlin, 23. März. Bei dem gestern vom Reichskabinet verabschiedeten Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung handelt es sich um eine vorläufige Regelung, die ermöglichen soll, schon jetzt zentral auf die Straßenregelung einzuwirken. Die endgültige Gestaltung hängt von der Gestaltung der Reichsreform ab. Da der künftigen Gestaltung des Reiches nicht vorgegriffen werden kann, wurde eine Lösung gewählt, die auf dem bestehenden Zustand aufbaut und alle Möglichkeiten für die endgültige Gestaltung der Straßenverwaltung offen läßt. Die deutschen Straßen werden in Kraftfahrbahnen, Reichsstraßen u. Landstraßen erster und zweiter Ordnung eingeteilt. Die Rechtsverhältnisse der Kraftfahrbahnen ergeben sich aus dem Reichsgesetz über die Errichtung eines Unternehmens Reichsautobahn vom 27. 6. 1933. Welche Straßen als Reichsstraßen, Landstraßen erster Ordnung und Landstraßen zweiter Ordnung gelten, bestimmt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. Die Straßenbauart wird wie

folgt verteilt: Für die Reichsstraßen ist Träger der Straßenbauart das Reich; für die Landstraßen erster Ordnung sind Träger der Straßenbauart die Länder und preußischen Provinzen. Für die Landstraßen zweiter Ordnung ist dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Bestimmung der Träger der Straßenbauart vorbehalten. Die Träger der Straßenbauart tragen die Kosten der Unterhaltung des Ausbaus der Straßen. Die Verwaltung und Unterhaltung der Reichsstraßen wird von den Ländern im Auftrage des Reiches, die der Landstraßen erster Ordnung als Angelegenheit ihrer eigenen Verwaltung ausgeübt.

Die Regelung der Verwaltung und Unterhaltung der Landstraßen zweiter Ordnung bleibt dem Generalinspektor überlassen. Ihm steht ein Aufsichtsrat über alle Straßen zu. Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen den bisherigen und zukünftigen Trägern der Straßenbauart soll nach Neuerteilung des Straßennetzes geregelt werden.

## Neue Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsbeihilfen

### Unverändert starke Nachfrage / für April rund 50 000 Neubewilligungen

Berlin, 23. März. (Hb-Funk.) Das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Förderung von Ehebeschwerden“ bringt eine Bestimmung, die der Verminderung der Arbeitslosigkeit dient. Während nach dem ursprünglichen Gesetz vom 1. 6. 1933 als Voraussetzung für die Gewährung des Ehestandsdarlehens vorgeschrieben war, daß die künftige Ehefrau sich verpflichte, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Mark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos gewährt wurde, tritt jetzt an die Stelle der Einkommensobergrenze von 125 Mark die Vorschrift, daß die Ehefrau eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht ausüben darf, als der Ehemann nicht als Hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird. Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übersteigt alle Erwartungen. Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen betrug insgesamt bis zum März 191 485.

nügen zu können, mußte eine Senkung der Durchschnittshöhe der Ehestandsdarlehen herbeigeführt werden. Die Summe der bis Ende Februar 1934 gewährten Ehestandsdarlehen beträgt 120,5 Millionen Mark. Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen hat in den letzten Monaten nicht nachgelassen, so daß mit Rücksicht auf das nahende Ende des Rechnungsjahres nicht weiter übrig blieb als zu verfügen, die Herausgabe von Bewilligungsbescheiden bis zum Ende des Rechnungsjahres, also bis zum 31. März anzusetzen. In der Bearbeitung der Anträge ist eine Stöckung dadurch nicht eingetreten.

Es werden im April wahrscheinlich 50 000 Bewilligungsbescheide zu versenden sein.

Während so auf der einen Seite die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen alle Erwartungen übersteigt, ist das Auskommen an Ehestandsbeihilfe, da zahlreiche Bewilligungen von vornherein nicht in Rechnung gestellt werden konnten, unter dem geschätzten Auskommensbetrag zurückgeblieben. Um dem zu entsprechen, sieht das Gesetz die Schaffung eines Sondervermögens aus dem Auskommen an Ehestandsbeihilfe in bestimmten Grenzen vor.

## Um die Reichsreform

### Die Ministerpräsidenten und Innenminister des Reiches tagten

Berlin, 23. März. Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick fand am Freitag im Reichsministerium des Innern eine Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten und Innenminister der deutschen Länder statt. Reichsminister Dr. Frick führte einleitend aus, daß die Durchführung der mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eingeleiteten Reichsreform die größte Aufgabe unserer Zeit sei.

Die Herstellung der Einheit des Reiches sei eine geschichtliche Aufgabe, wie sie in Jahrtausenden nur einmal an die Nation gestellt werde.

Eine Ueberföhrung der Reform sei weder nötig noch beabsichtigt; der Neuaufbau des Reiches werde aber nach dem unerschütterlichen Willen des Führers mit der gleichen Entschlossenheit durchgeführt werden, mit der schon in der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Führung des Reiches zahlreiche Maßnahmen getroffen wurden, deren Verwirklichung sich der Führer zum Ziele gesetzt hatte. Persönliche Interessen dürften bei einem Werk von so gigantischem Ausmaß keine Rolle spielen. Im übrigen werde bei der Neuorganisation auf die Interessen der Wirtschaft gebührende Rücksicht genommen werden. Zur ausdrücklichen Einverständlichkeit mit

dem Führer gab Reichsminister Dr. Frick bekannt, daß für die Beamtenschaft der Länder auf Grund der bevorstehenden Neuordnung des Reiches kein Anlaß zur Verunruhigung bestehe. Besondere Bedeutung legte Reichsminister Dr. Frick der im Zuge der Neuordnung stehenden Stärkung der Autorität der Reichsregierung bei, die sich im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schon als Folge des Wegfalls sachlicher Gegensätze und wegen der Gemeinsamkeit des großen Zieles ergebe.

Weiter machte der Minister im besonderen Auftrag des Führers grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenarbeit von Partei und Staat und über die unbedingte Wahrung der Staatsautorität. Nach einer Aussprache, an der sich besonders die Ministerpräsidenten von Preußen und Bayern beteiligten und in der alle Teilnehmer sich einmütig hinter die vom Vorsitzenden aufgestellten Ziele des Führers stellten, forderte Reichsminister Dr. Frick die versammelten Ministerpräsidenten und Minister auf, ihre ganze Kraft freudig in den Dienst der großen gemeinsamen Aufgabe zu stellen und schloß die Besprechung mit einem Heil auf den Führer.

## Stöberungsaktion bei den Reichsbehörden

Berlin, 23. März. (Hb-Funk.) Der Reichsinnenminister hat an die obersten Reichsbehörden einen Erlaß gerichtet, worin er betont, daß es sich bei der Durchführung des Luftschutzes gegebenenfalls als notwendig erweisen werde, wie in Privathäusern auch in den Dienstgebäuden die Dachböden von leicht brennenden Gegenständen zu räumen. In Frage kämen ausgedehnte Alken, veraltet Bücher, Zeitschriften, amtliche Veröffentlichungen und sonstige Druckschriften. Bei dem Mangel an anderen zur Unterbringung dieser Bestände geeigneten Räumen sei es nicht ausgeschlossen, daß, soweit bestimmungsgemäß zulässig, ein teilweiser Verkauf der Bestände als Manufaktur ins Auge gefaßt werde. Um einer Vernichtung noch verwertbarer Druckschriften vorzubeugen, bittet der Minister, die nachgeordneten Dienststellen auf einen älteren Erlaß hinzuweisen, wonach alle entbehrlichen Bücher, Zeitschriften, amtlichen Veröffentlichungen usw. der Reichsstabsstelle beim Reichsinnenministerium anzumelden sind.

## Einzelhandel stellt 30 000 Arbeitslose ein

Berlin, 23. März. Auch der Einzelhandel will sich nach seinen Kräften an der Arbeitsschlacht des Jahres 1934 beteiligen. Die bei der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels von den Firmen und Verbänden eingelaufenen Angaben über die beabsichtigten Neueinstellungen bis zum 1. Juli 1934 haben die Zahl von rund 30 000 Personen ergeben. Die tatsächlichen Neueinstellungen werden noch größer sein, da diese Ziffer nur die organisierten Firmen umfaßt. Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft betragen die Einstellungen im Einzelhandel im vergangenen Halbjahr, also in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März 1934, über 35 000 Personen. Auch hierbei ist der nichtorganisierte Teil des Einzelhandels nicht berücksichtigt. Ebenso sind die im Winter erfolgten erheblichen vorübergehenden Einstellungen bei den Einzelhandelsbetrieben nicht angerechnet.

## Eine Systemblüte verwehrt

### Die „Vossische Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

Berlin, 23. März. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom Samstag, 24. März, eine Mitteilung des Verlags W. Stein an die Leser des Blattes, in der der Verlag bekanntgibt, daß er, da nach seiner Ansicht die Aufgabe eines Blattes vom Stil der „Vossischen Zeitung“ beendet sei, aus freien Stücken den schmerzlichen, aber folgerichtigen Entschluß gefaßt habe, die „Vossische Zeitung“ auszugeben und sie nach Ende des Monats März nicht mehr erscheinen zu lassen. Damit würden, wie es in der Mitteilung weiter heißt, sachliche Kräfte und Mittel des Hauses für die übrigen Zeitungen und Zeitschriften des Verlags sowie für neue Ausgaben frei. Die „Vossische Zeitung, Berlinische Zeitung von Staats- und Gelehrtenachen — Begründet 1704“ wird nach einem Rückblick auf ihre lange Geschichte und Bedeutung im deutschen Geistesleben veröffentlicht.

## Schiffswindler auf der „Europa“ verhaftet

Bremen, 23. März. Das Schiffskommando des Schnelldampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der am Freitag in Bremerhaven eintraf, übergab der Kriminalpolizei zwei Amerikaner, die während der Ueberfahrt von New York nach Bremerhaven als Schiffswindler entlarvt worden waren. Es handelt sich um die beiden amerikanischen Staatsangehörigen Ch. Watson und Richard King, die im letzten Augenblick vor der Abfahrt der „Europa“ in New York auf dem New Yorker Büro des Norddeutschen Lloyd erschienen waren und den Leiter der dortigen Agentur veranlaßten, sie an Bord zu bringen. Die beiden angetrunkenen Amerikaner bezahlten ihre Passage erster Klasse mit einem Scheck. Die „Europa“ befand sich bereits auf See, als sich ergab, daß für den Scheck keine Deckung vorhanden war. Das Schiffskommando der „Europa“ wurde funktionsgraphisch veranlaßt, die beiden Amerikaner in Gewahrsam zu nehmen und sie in Bremerhaven der Polizei zu übergeben. Sie werden sich hier wegen Betruges bzw. Schiffswindels zu verantworten haben und bei nächster Gelegenheit nach den Vereinigten Staaten abgeschoben werden.

## Der letzte Nachkomme Josef von Eichendorffs gestorben

Rosenheim (Bayern), 23. März. An den Folgen eines Gehirnschlages starb in Altmühlern bei Rosenheim Freiherr Karl von Eichendorff, der letzte Nachkomme des großen deutschen Romantikers und Dichters Josef von Eichendorff.

Die das

Paris, note vom 17. räumung stellt das es in d gilt, einig in gefühlten en, so ist es seitigem Bem und Einigen erreicht wird. hat von 1920. Deeresdienste Divisionen um um 26. v. 6. 1933 — seine 2 1/2 Milliarden gierung hat 1. Januar und 1. angebotenen 1. klarer Weise beiden Noten und Grenzen. Regierung hatten. Die nur Länder ein Deutschlands in der Arbeit rungen betru verschaffen un durchführen wö desverteidigung

Die französische Bemäher einen annehm eine Vorbereitung der Republik lehung der M schrittweise di werden sollte, berechtigung i ndolisch. Die rigkeit, daß 2. gramam durch verfolgt hat, d dheren Stan gelassenen zu von Frankreich von Deutschlan ander zu verfi gierung nunm vermindernun nehmen sollen die anderen 2. Frankreich tan daß die Aber die von einer gründung der Mächten Rükgen, die dem 2. laufen. Die Ungerechtigkei sehen und in nur das in gerkühten Sta itärischen Lu Die französische Standpunkt v sich für verpfl ischen Regier ohne vorherge Standes die 300 000 Mann rial) bringen debatte zu ma genommen, fa Grundzüge de diesen beruab leugnet und 3. Generalkommi sänderlicher int diese Grundst dürfte wohl solche Entschel Gebeier der M

Die franzö mündungen de der militärdie die französische und 14. Febri schäden. Die deutsch es nötig ist, arten diesen 1. sen, damit sie Organisation und Zahlung politische Ge weniger bleib hände, die Uebergangsm lung und ga Kriegsmateri

So groß Frage auch

# Die französische Antwortnote vom 17. März auf das englische Memorandum zur Abrüstungsfrage

### Der Schrei nach Sicherheit, Kontrolle und Sanktionen — Deutschland soll wieder in den Völkerbund zurück.

Paris, 23. März. Die französische Antwortnote vom 17. März auf das englische Memorandum stellt zunächst fest, daß die beiden Regierungen und die beiden Länder über das Ziel, das es in der Abrüstungsfrage zu erreichen gilt, einig sind. Wenn sich zwischen den vorgeschlagenen Methoden auch Abweichungen zeigen, so ist es keineswegs nötig, daß bei viderbeistimmigem Bemühen um Offenheit, Verständnis und Entgegenkommen das angestrebte Ergebnis erreicht wird. Frankreich ist bereit dazu. Es hat von 1920 bis 1932 einseitig die Dauer seines Heeresdienstes um 66 v. H., die Anzahl seiner Divisionen um 50 v. H., seine Truppenstärke um 26 v. H. und — vom Juni 1932 bis Juni 1933 — seine Landesverteidigungskosten um 2½ Milliarden verringert. Die französische Regierung hat in den Antworten, die sie am 1. Januar und am 14. Februar in dem vom Reich angebotenen Meinungsaustrausch erteilt hat, in klarer Weise Stellung genommen. In diesen beiden Noten sind Auffassungen klar vertreten und Grenzen gezogen worden. Aber die drei Regierungen am 14. Oktober 1933 verständigt hatten. Die französische Regierung würde sich nur schwer entschließen können, zuzulassen, daß Deutschland Austritt aus dem Völkerbund, der in der Arbeit des Genfer Bundes schwere Störungen verursacht hat, Frankreich neue Rechte verschaffen und für Frankreich neue Opfer verhängen würde, unter denen nicht seine Landesverteidigung leiden könnte.

Die französische Regierung erkennt das ehrliche Bemühen der britischen Regierung für einen annehmbaren Kompromiß an, der aber eine Vorbemerkung erfordert. Die Regierung der Republik hat seit einer kontrollierten Herabsetzung der Rüstungen ins Auge gefaßt, die schrittweise bis zu einem Stande durchgeführt werden sollte, der die Verwirklichung der Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit ermöglicht. Dieses System stütz auf die Schwere, daß Deutschland fortlaufend das Programm durchführt, das es seit langen Jahren verfolgt hat, um seine Rüstungen auf einen viel höheren Stand als den durch die Verträge zugelassenen zu bringen. (1) In dem Wunsch, die von Frankreich respektierten Grundsätze und die von Deutschland eingenommene Haltung miteinander zu verknüpfen, verknüpft die britische Regierung nunmehr mit einer sofortigen Rüstungsverminderung, die bestimmte Staaten auf sich nehmen sollen, sofortige Rüstungssteigerungen, die anderen Mächten gestattet werden sollen. Frankreich kann weder beides noch zugeben, daß die übertriebenen Aufrüstungsansprüche, die von einer Seite erhoben werden, als Begründung dafür dienen können, von anderen Mächten Rüstungsverminderungen zu verlangen, die dem Interesse ihrer Sicherheit zuwiderlaufen. Die britische Regierung hat auch die Ungerechtigkeit dieser Methoden selbst eingesehen und in dem Memorandum vom 29. Januar das in den Friedensverträgen für die abgerückten Staaten enthaltene Verbot einer militärischen Luftfahrt vorläufig aufrecht erhalten. Die französische Regierung schließt sich diesem Standpunkt vorbehaltlos an. Dagegen hält sie sich für verpflichtet, zu der Forderung der deutschen Regierung, ihre Armeen unverzüglich und ohne vorhergehende Prüfung des gegenwärtigen Standes dieses Heeres auf eine Zahl von 300 000 Mann (mit dem entsprechenden Material) bringen zu können, die entschiedensten Vorbehalte zu machen. Würde diese Forderung angenommen, so hätte dies zur Folge, daß die Grundsätze der Völkerbundsatzung und der auf diesen beruhenden Abrüstungskonferenz verleugnet und zunichte gemacht würden. Nur die Generalkommission könnte unter Beteiligung sämtlicher interessierter Staaten entscheiden, ob diese Grundsätze aufgegeben werden sollen. Es dürfte wohl niemandem entgehen, daß eine solche Entscheidung sich unvermeidlich in das Gebiet der Marinesfrage auswirken würde.

Die französische Regierung weiß die Bemerkungen der britischen Regierung hinsichtlich der militärischen Verbände, gegen die sich die französische Memoranden vom 1. Januar und 14. Februar gewandt haben, sehr zu schätzen. Die deutsche Regierung gibt heute zu, daß es nötig ist, festzulegen, welche Tätigkeitsarten diesen Verbänden untersagt werden müssen, damit sie den Charakter einer militärischen Organisation verlieren, der sie jetzt nach Form und Substanz nachgebildet sind, um sich auf das politische Gebiet zu beschränken. Nichtsdestoweniger bleiben noch wichtige Punkte zu klären; sie beziehen sich auf die vormilitärischen Verbände, die Modalitäten der Kontrolle, die Ubergangsmassnahmen, die Ausgabenbeschränkung und ganz besonders die Herstellung von Kriegsmaterial.

So groß die praktische Bedeutung dieser Frage auch sein mag, sie wird weit übertroffen von der des wichtigen Problems der Durchführungsgarantien. Eine Vereinbarung hat nur dann Aussicht, durchgeführt zu werden, wenn sie „auf einer breiten Grundlage beruht, die die Regelung der Rüstungen mit Zusicherungen auf dem politischen Gebiet verknüpft“. Es genügt nicht, daß das Abkommen eine strenge Durchführungskontrolle ermöglicht, denn die Kontrolle ist weniger selbst eine Garantie als ein Mittel, Garantien in Gang zu setzen. Wenn eine Verpflichtung gegenüber der internationalen Gemeinschaft eingegangen worden ist, so muß eine Verletzung dieser Verpflichtung als eine Bedrohung der Gemeinschaft selbst angesehen werden.

In diesem Geiste hat die französische Regierung die Vorschläge über eine Konsultation der Mächte geprüft. Diese Vorschläge bedeuten einen Schritt vorwärts; aber ist eine Verpflichtung zur Konsultation bei Verletzung des Abkommens geeignet, Abhilfe gegen eine festgestellte Verletzung zu bringen? Die französische Regierung glaubt dies nicht. Es ist offensichtlich etwas Besseres nötig. So müssen die Signatarmächte insbesondere anerkennen, daß sie strikt verpflichtet sind, gegen eine durch die Kontrolle ausgeübte Vertragsverletzung unverzüglich mit allen als unerlässlich angesehenen Mitteln des Druckes vorzugehen, wobei das Ausmaß der Sanktionen der Schwere der Vertragsverletzung anzupassen wäre. Ebenso muß zugestanden werden, daß, wenn die festgestellten Vertragsverletzungen die Sicherheit eines anderen Staates gefährden, ein selbständiges

Vorgehen der Mächte stattfinden muß, um zugunsten des bedrohten Staates das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Diese Solidarität müßte sich um so härter auswirken, wenn die Vertragsverletzung zum Angriff ausarten würde. Frankreich legt nach wie vor sein Vertrauen in die Garantien, die der Locarno-Vertrag festgelegt hat; aber das geplante Abkommen hat einen so weitgehenden internationalen Charakter, daß die französische Regierung sich den Sorgen anderer Mächte nicht entziehen kann, die auch ihrerseits berechnete Befürchtungen hinsichtlich ihrer Sicherheit haben.

## Das englische Kabinett und die französische Antwort

### Die Tür noch nicht zugeschlagen

London, 24. März. (H. P. Funk.) Wie Reuters erfährt, ist man in Londoner politischen Kreisen der Ansicht, daß die französische Note in der Abrüstungsfrage nicht so beurteilt werden kann, als ob damit die Tür endgültig zugeworfen würde.

Das Ziel der englischen Regierung ist es, wie man glaubt, klarzulegen, ob es eine Möglichkeit gibt, den Standpunkt Frankreichs mit dem Deutschlands zu verknüpfen. Die Zeit, die bis zu dem auf den 4. April festgesetzten Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz noch zur Verfügung steht, wird im Sinne dieses Zieles ausgenutzt werden. Die britische Regierung betrachtet die französische Note nicht als letztes Wort, sie wird deshalb die Abrüstungsfrage im Lichte der deutschen und der französischen Note mit größter Sorgfalt prüfen und untersuchen, ob die Möglichkeit besteht, entweder Frankreich oder Deutschland irgend-

eine Konzession oder Abänderung vorzuschlagen, die die beiden Länder einander näherbringen könnte.

In britischen Kreisen äußert man die Ansicht, wenn Frankreichs Regierung nicht so sehr durch die Schwierigkeiten im Innern mit Beschlag belegt gewesen wäre, wäre seine Antwort genauer gewesen. Einfluß hätte man nun, ehe einige Zeit verstrichen sei, eine englische Antwort nicht erwarten, denn es erweist sich als nötig, die Antworten, die Eden aus Italien und Deutschland mitgebracht habe, einer erneuten Prüfung zu unterziehen; erst dann lasse sich entscheiden, in welcher Art die Fortsetzung der Diskussionen am besten zu gestalten sei.

Auch die Frage der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund sei nun in die Frage miteingezogen, da die französische Note sich mit der derzeitigen Lage unzufrieden zeige.



### Der neue Pariser Polizeipräsident

Der von der Regierung ernannte Polizeipräsident von Paris, Langeron, trat soden sein Amt an

wegen der angeblichen Spionage für die Sowjetunion. Die „Tribune“ schreibt, dieser neue Feldzug gegen die Sowjetunion entspreche der Linie, der die zu Abenteuerern bereiteten Kreise der französischen Bourgeoisie unablässig folgten, um die Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu verschlechtern. Von französischen Wirtschaftskreisen werde diese Politik nicht gebilligt.

Ueberhaupt ist zu bemerken, daß sich seit dem Pariser Streikentwischen im Februar d. J. der Ton der Kritik an den innerpolitischen Verhältnissen in Frankreich in der „Tribune“ verschärft hat. Es wird häufig auf die Zunahme „faschistischer“ Gruppen und Einflüsse in Frankreich hingewiesen und gleichzeitig über die Segenwärtsbewegung der französischen Linkradikalen beifällig berichtet. Im ganzen dürfte man eine weitere Zuspitzung der inneren Gegensätze in Frankreich für unvermeidlich halten.

## Parteiämterliche Bekanntmachungen

(Nachstehende Meldungen werden auf Anordnung der Reichspropaganda dreimal zum Ausdruck gebracht.)

Rechtsabteilung N. 2.1

Der Leiter der Rechtsabteilung N. 2. gibt bekannt:

Mit sofortiger Wirkung wird bei der Rechtsabteilung, Reichsleitung der NSDAP, eine Abteilung III, NS-Rechtsberatung, errichtet. Aufgabe der Abteilung ist die organisatorische Aufsichtüberwachung des Betriebes der Rechtsberatungsstellen.

Mit der vorläufigen Leitung der neu errichteten Abteilung habe ich den stellvertretenden Leiter der Rechtsabteilung — H. S. Eg. Dr. Fischer beauftragt.

München, den 23. März 1934.

ges. Dr. Franz, Reichsleiter.

Der Reichsgeschäftsführer:

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt: 1. Die Geschäftsräume der Reichsleitung der NSDAP werden von Karfreitag bis einschließlich Ostermontag geschlossen.

2. Wegen Instandsetzungsarbeiten bleibt das Kasino im „Braunen Haus“ während der Karwoche geschlossen. Wiedereröffnung am Ostermontag, früh 10 Uhr.

München, 20. März 1934.

Boubier.

## Richtlinien für bevölkerungs- und rassenpolitische Schulung und Propaganda der NSDAP.

Der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungs- und Rassenpflege der NSDAP teilt mit:

In Durchführung der Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 17. November 1933, nach der ich mit der Vereinheitlichung und Überwachung bevölkerungs- und rassenpolitischer Schulungs- und Propaganda-Arbeit innerhalb der NSDAP beauftragt worden bin, habe ich im Einverständnis mit H. Rosenbergs und H. Goebbels Richtlinien für die Arbeit auf diesem Gebiet herausgegeben, die für alle Parteigliederungen maßgebend und verbindlich sind.

Ich fordere alle Dienststellen der Partei, die auf dem genannten Gebiete arbeiten, auf, sich wegen des Bezuges dieser Richtlinien und ihrer Durchführung direkt mit mir in Verbindung zu setzen, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Die Dienststellen des Reichsaufklärungsamtes und die Reichspropagandaabteilung erhalten die Richtlinien und Anweisungen direkt.

ges. Dr. G. R. K.



Die Bauarbeiten am Stettiner Bahnhof zur Untertunnelung der neuen Nord-Süd-Bahnlinie zum Potsdamer und Anhalter Bahnhof in Berlin machen rasche Fortschritte.

# Die größte Trinkwasserleitung Europas im Bau

## Don der Sösetalsperre im Harz nach Bremen / 13,4 Millionen Kubikmeter Jahresleistung / In diesem Jahre: 2 Millionen Tagewerke / Von unserem an die Sösetalsperre entsandten E.-D.-Sonderberichterstatter

Osterode, Ende März 1934

NSK. Rings umgeben von grünen Bergen liegt dort, wo die Söbe das Bergmassiv des Oberharzes verläßt, um ihren Lauf durch die Berge des Westharzvorlandes zum Rheineck anzutreten, die alte, schöne Stadt Osterode.

Wie eine große weiße Schlange zieht sich die schier endlose Röhre langer weißer Röhre durch das Land. Längs den Straßen und Wegen, über Acker und Wiesen hinweg, um Dörfer herum fließen sie. Bis auf einmal keine Röhre mehr zu sehen sind, sondern Gräben und Männer mit Schaufeln, die diese Röhre versenkten. Dann wieder erkennt man nur noch an der frisch aufgeworfenen braunen Erde, daß hier die Röhre unterirdisch ihren Weg nehmen.

Am Bahnhof in Osterode formieren sich Arbeiter. Sie müssen täglich von den umliegenden Städten mit der Bahn herangebracht werden, denn Osterode ist frei von Arbeitslosen.

In Dreiecksform marschieren sie zur Arbeitsstätte, die zurzeit eine halbe Stunde entfernt liegt. Karrenweg marschieren die Kapelle mit einem einzigen Instrument, einer Liebesharmonika. Mit frischem Gesang geht es in den Frühlingmorgen hinein.

In Osterode ist der Sitz der Harzwasserwerke und damit eines der Hauptquartiere zur Durchführung der Arbeitsfront. Hier arbeiten Arbeiter der Söbe an drei gewaltigen Aufgaben: Versorgung der Provinz Hannover und benachbarter Gebiete mit Trink- und Nutzwasser, Hochwasserschutz und Förderung der Landwirtschaft, Erzeugung elektrischer Kraft.

Aus der ersten dieser Aufgaben hebt sich die gewaltigste heraus:

### Trinkwasserleitung von der Sösetalsperre bis Bremen.

Bremen hat wie Hildesheim und das ganze Rheingebiet des Harzes kein gutes Trinkwasser. Das Grundwasser ist überall außerordentlich hart versalzen, und das Oberflächenwasser in Bremen ist in höchstem Maße unbrauchbar durch die Kalkindustrie.

Der seit einigen Jahren gedegte Plan einiger mutiger Röhre, eine Wasserleitung durch das Rheingebiet bis nach Bremen hin zu legen und dieses Trinkwasser in die Städte zu bringen, mußte am Eigenwillen und der Starrköpfigkeit verärgelter Amtsherrn scheitern. Bis auch hier ein starker Wind wehte. Eine neue Regierung mußte auch hier sagen: „Haltet an!“

Und so wird in diesem Jahre die längste Trinkwasserleitung Europas fertiggestellt werden.

Im vergangenen Herbst wurde begonnen. 200 000 Tagewerke sind bisher getan, und 1934 sollen es zwei Millionen werden.

Von Osterode über Hildesheim, westlich an Hannover vorbei, führt die Baulinie über Neuhaus am Rübenberge und Riensburg bis Bremen. An 36 Punkten dieser 200 Kilometer langen Strecke wird seit dem 21. März gleichzeitig gearbeitet. Verschiedene Stichleitungen werden gebaut, um überall das wertvolle Harzwasser zu entnehmen. Jede Industrie, die Wert auf weiches Wasser legt, Bahnhöfe, Brauereien und vor allen Dingen die Haushalte sollen versorgt werden.

Für die ordnungsgemäße Betriebsführung und Ueberwachung der ganzen Anlage wird Längs der Strecke ein Fernsprech- und Fernmeldebandel gelegt. Eine Zentralstelle wird in Hildesheim errichtet. Das technische Problem dieser Fernverfolgungsanlage liegt darin, daß sie bei einem Gesamtgefälle von 270 Meter die größte bisher geschaffene geschlossene Gefällsleitung darstellt, d. h. daß die Leitung nicht durch Pumpstationen unterteilt ist.

Draußen auf der Landstraße kriecht der aufgeweichte Boden. Es hat in den letzten Tagen stark geregnet. Bis zu den Knien stehen die Männer im aufgeschlammten Schlamm, um Rohr auf Röhre in die Erde zu senken. 30 000 Tonnen Stahlmuffenrohre, angefertigt von 5000 Arbeitern des Rheinlands und Westfalens, sollen noch in diesem Jahre von der Sösetalsperre nach Bremen führen und sie sollen

jährlich 13,4 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Harz in die Städte leiten.

3500 Männer haben wieder Arbeit auf dieser langen Strecke. Schon werden riesige Mengen Beton für die Hochbehälter herantransportiert.

Durch immer neue Arbeitskolonnen führt der Weg zum Sösetal. Die Sösetalsperre hat einen Fassungsvermögen von 2 Millionen Kubikmetern. In mächtigen Serpentinengängen die Straßen zur Söbe der Sperre empor und

ziehen sich Längs des Staueses in zahlreichen Windungen hin.

Die Talsperre hat einen jährlichen Zufluß von etwa 35 Millionen Kubikmeter. Bei dem größten bisherigen Hochwasser im Jahre 1932 ist innerhalb von drei Tagen ein Zufluß von über sieben Millionen Kubikmeter erfolgt. Veranschaulicht man sich diese gewaltige Zahl, so kann man die große Bedeutung der Talsperre verstehen, die das vernichtende Hochwasser einbehält, um es als hochwertiges Trinkwasser abzugeben. Damit kommen wir zur anderen großen Aufgabe, die den Harzwasserwerken gestellt ist:

### Hochwasserschutz und Förderung der Landwirtschaft.

Außer der Sösetalsperre ist die im Bau befindliche Oberaltersperre mit einem Fassungsvermögen von 30 Millionen Kubikmeter ein bedeutender Hochwasserschutz.

Der volkswirtschaftliche Wert dieser Talsperre ist aber auch groß. Vom Hochwasser wurden jährlich etwa 8000 Hektar Land betroffen, von denen in Zukunft 6500 Hektar geschützt werden können. Das bedeutet pro Hektar eine Wertsteigerung von etwa 1500 RM. Würde man den gesamten Hochwasserschaden kapitalisieren, so würde der jährliche Schaden etwa 25 Millionen RM betragen.

In der Sösetalsperre wird die Entnahme des Wassers durch die beiden am Fuße des Staubammes, etwa 10 Meter über die Talsöbe sich erhebenden Einlaßarme erfolgen, die bei mittlerem Wasserstand 30 Meter unter dem Sperrungsniveau liegen und dadurch Gewähr bieten, daß ein stilles, klares Wasser

in die Entnahmestellungen gelangt. Durch eine moderne Reinigungsanlage, in der das Wasser durch Schneefilter „geschönt“ und durch Zugabe von genau dosiertem Kalkwasser von anorganischen Kohlenstoff befreit wird, erhält das Sperrwasser eine ideale Beschaffenheit, wie die zahlreichen vorgenommenen chemischen und bakteriologischen Untersuchungen ergeben haben.

Versorgung der Stadt Bremen mit Trinkwasser, Arbeiter der Söbe und der Bauhelfer hier an einem Kulturwert allererster Ordnung. Eine Aufgabe, die Hunderttausende von Tagewerken erforderlich gemacht hat und noch Millionen Tagewerke im Jahre 1934 erfordern wird.

Wit dem Kraftwagen geht es in rasender Fahrt nach Nordheim. Kurz vor der Stadt soll an der Abzweigung ein Staudecken von acht Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet werden. Geologen und Ingenieure beschließen den Plan, an dem auch wieder über fünfhundert Volksgenossen für mehr als zwei Jahre schaffen sollen.

Millionen haben Arbeit und Brot und damit den Glauben an Deutschland wiedergefunden. Weitere Millionen werden in diesem Jahre wieder eingereicht werden in die deutsche Armee der Schaffenden, denn es geht allenthalben mit Macht hinein in die zweite Etappe der Arbeitsfront.

Auf dem Wege nach Osterode überholen wir wieder die Männer, die mit nassen Broden und lehmbedeckter Helmschutz marschieren:

Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen.

# „Kampf der Reaktion“

Eine Rede Dr. Franks

Weimar, 23. März. In einer von der Reichsleitung Weimar-Stadt der NSDAP veranstalteten Versammlung sprach Reichsjustiz-Kommissar Dr. Frank am Donnerstagabend über das Thema: „Kampf der Reaktion“. Dr. Frank wandte sich u. a. gegen die Kreise, die noch hoffen, die Farben des Nationalsozialismus gegen irgendwelche andere Farben austauschen zu können. Nach 14 Jahre langem, an Mühen, Sorgen und Blutopfern reichen Kampf, hätten die Nationalsozialisten mit dem Aufbau eines für Jahrtausende berechneten Staates begonnen.

Wer auf diesem Wege nicht mitmarschieren könne, der schließe sich nicht nur aus der Partei, sondern aus dem Marsche des deutschen Volkes überhaupt aus.

Der Reichsjustizkommissar unterscheidet im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen drei Arten von Reaktion: die politische, die soziale und die religiöse, und wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die Ausführungen des Kardinals Faulhaber. Der deutsche Katholik wolle und werde ein guter Nationalsozialist sein. Weiter kam Dr. Frank auf „100prozentige Nationalsozialisten“ zu sprechen, die sich wunderten, daß in Deutschland überhaupt noch Juden lebten, und erklärte hierzu, daß demnächst in der Organisation der Bewegung eine ganz gründliche Musterung gehalten werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen wiederholte Dr. Frank unter großem Beifall den Rechtsanspruch des deutschen Volkes auf Gleichberechtigung.

# Unternehmer und Arbeitsfront

## Aufruf an die deutschen industriellen Unternehmer zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 23. März. Der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, hat aus Anlaß der Aufhebung der Mitgliedsperre der Deutschen Arbeitsfront an die deutschen industriellen Unternehmer einen Aufruf zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Ich habe bereits am 28. November vor. J. in Anknüpfung an den damaligen „Aufruf an alle schaffenden Deutschen“ die industriellen Unternehmer zum Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront aufgefordert, mit dem Hinweis darauf, daß die deutschen Unternehmer an der Bewirkung der hohen Ziele der Deutschen Arbeitsfront, Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft aller im Arbeitsleben schaffenden Menschen“ freudig mitarbeiten werden. Das inzwischen erlassene Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sowie das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft und die auf Grund dieses Gesetzes von dem Herrn Reichswirtschaftsminister verfürgten Maßnahmen machen meinen damaligen Aufruf an die industriellen Unternehmer noch dringender.

Ueber die Beziehungen und Aufgabenverteilung zwischen Deutscher Arbeitsfront und den auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft von dem Herrn Reichswirtschaftsminister geschaffenen Wirtschaftsorganisationen sind sowohl von Seiten des Reichswirtschaftsministers wie des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Leh, eindeutig klärende Veröffentlichungen erfolgt.

Hierzu ist Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront und ihrer zu diesem Zwecke geschaffenen Reichsbetriebsgruppen, die schaffenden deutschen Menschen zusammenzufassen und sie als Volksgenossen, als Nationalsozialisten auch innerlich zur Volksgemeinschaft zu bringen.“

liegt demnach so die „Menschenführung“ bei den Einrichtungen der Arbeitsfront, so ist Aufgabe der durch das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft geschaffenen Wirtschaftsorganisationen die Führung der sachlichen Aufgaben der Wirtschaft:

„Die Unternehmer sind als Führer der Betriebe durch die neu geschaffene Organisation lediglich der jetzt gebildeten Wirtschaftsführung unterworfen. Sie unterliegen als Führer der Betriebe also nicht der Deutschen Arbeitsfront, sondern gehören dieser wie jeder andere in der Wirtschaft tätige als schaffender Volksgenosse an.“ Für die speziellen sozialpolitischen Aufgaben — insbesondere auf dem Gebiet der Lohn- und Arbeitsbedingungen — gelten die durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ausgestellten Grundsätze und Instanzen (Arbeitsräte der Arbeit, Sachverständigenausschüsse und Sachverständigenbeiräte).

Dem vom Führer der Arbeitsfront in seinem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister ausgesprochenen, auf diesen Gedankengängen beruhenden Grundsatz, daß Arbeitsfront, Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft und Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit „ein Ganzes“ bilden,

stimmt das Unternehmertum im vollen Umfange zu.

Ich rufe daher nochmals nachdrücklich die deutschen industriellen Unternehmer auf, der von der Deutschen Arbeitsfront verfügten Aufhebung der Mitgliedsperre durch ihren Beitritt in die Deutsche Arbeitsfront Folge zu leisten.

Dadurch wird zugleich die notwendige Mitwirkung der deutschen Unternehmer bei der Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in allen hier vorgesehenen Einrichtungen sichergestellt werden.“

### Lawinenunglück in der Tatra

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Rattowitz, 23. März. (H.-F.) In der Nähe von Jablonec in der Tatra ereignete sich am Donnerstag ein schweres Lawinenunglück. Als eine Schneeschlucht von sieben Personen, darunter der polnische Skimeister Czoch und seine Frau, auf Schneeschuhen einen Paß überquerte, ging plötzlich eine Lawine nieder und begrub sämtliche Touristen unter sich. In der Nähe befindliche andere Skiläufer alarmierten sofort zwei Rettungskolonnen. Nach stundenlangem anstrengendem Arbeiten konnten fünf Verschüttete freigelegt werden. Zwei von ihnen hatten schwere Verletzungen davongetragen, während die drei anderen ohne nennenswerte Schäden davontamen. Später konnte auch die Frau des Skimeisters Czoch geborgen werden. Doch waren ihre Verletzungen so schwer, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Infolge der Dunkelheit mußten die Versuche, auch den letzten Skiläufer auszugraben, abgebrochen und auf Freitag verschoben werden.

### Die Auswirkungen des Stavisky-Standals

Eine Versicherungsgesellschaft fordert vom Staat Schadenersatz

Paris, 23. März. Die Versicherungsgesellschaft La Cité hat durch Vermittlung des Arbeitsministeriums den Antrag gestellt, der Staat möge ihr den Betrag von zwei Millionen Franken zurückerstatten, den die Gesellschaft in Kassenuntersuchen des Bahonner Leihhauses angelegt hatte. Der Antrag wird mit dem Schreiben des früheren Arbeitsministers Dalmer begründet, in denen die Zeichnung von Bahonner Leihhauskassenuntersuchen empfohlen wurde.

### Das Ergebnis der zweiten Obduktion der Leiche Princes

Selbstmord ausgeschlossen

Paris, 24. März. (H.-F.) Der Untersuchungsrichter hat nunmehr den endgültigen Bericht der Ärzte, die die zweite Obduktion der Leiche des tot aufgefundenen Gerichtsrates Princes vorgenommen haben, erhalten. Dieser Bericht schließt die Möglichkeit eines Selbstmordes völlig aus. Gerichtsrat Princes hat durch den über ihn hinweggehenden Zug den Tod erlitten, doch wurde er in betäubtem, bewußtlosem Zustande auf die Schienen gebunden.

Die in der letzten Zeit im Falle Princes aufgetauchten Aussagen von Personen, die den mutmaßlichen Mörder Princes gesehen haben wollen, scheinen sich nach den bisherigen Ermittlungen nicht als stichhaltig herauszustellen. So konnte einem Zeugen, der nach Photographien den Sekretär Stavisky, Romagnolo, als verdächtig erkannt haben wollte, entgegengehalten werden, daß Romagnolo als Mörder Princes keinesfalls in Frage komme, da Romagnolo in der fraglichen Zeit als Zeuge vom Pariser Untersuchungsrichter verhört wurde, was altemäßig vorliegt.

### 44 Schweine verbrannt

Paris, 23. März. In der Nähe von Strasbourg ist ein Lastkraftwagen, der 71 Schweine transportierte, in Brand geraten. 44 Schweine sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Francs.

### Schwere Kerkerstrafen im ersten Wiener Aufruhrprozess

Wien, 23. März. (H.-F.) In dem ersten Aufruhrprozess, der am Freitag vor dem Wiener Geschworenengericht gegen die Teilnehmer des Februaraufstandes geführt wurde, wurde der 23jährige Schussbändler Erdinger des Mordes für schuldig erkannt und zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der Gerichtshof erklärte das Vorliegen erschwerender Umstände für gegeben, da der Schussbändler mit der Waffe in der Hand an den Zusammenrottungen teilgenommen habe.

### Daten für

1830 geb. der Walden  
1844 geb. der Walden  
1851 geb. der Walden  
1882 Der amerikanische  
1884 geb. die Königin  
1892 geb. die Königin  
1893 Ermächtigt unter

Sonnenaufgang  
18.43 Uhr. V.  
untergang 4.00

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.  
Wolfram 1. 9.

Sichert Euch rechtzeitig Karten zum Konzert der **Banda fascista** am Sonntag, 25. März, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Dafen für den 24. März 1934

1830 geb. der Dichter Robert Hamerling am Wald.  
 1844 gest. der dänische Bildhauer Bertel Thorvaldsen in Kopenhagen.  
 1851 geb. der preussische General Friedrich von Scholz in Hensburg.  
 1882 Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Cambridge gestorben (geb. 1807).  
 1864 arb. die Schriftstellerin Agnes Harber in Königsberg.  
 1829 geb. Nikolaus Glöner, Rurf, Rat und Jurist in Mosbach, gest. 1883 zu Heidelberg.  
 1933 Ermächtigungsgesetz vom Reichspräsidenten unterzeichnet.  
 Sonnenaufgang 6.21 Uhr, Sonnenuntergang 18.43 Uhr. Mondaufgang 11.00 Uhr, Monduntergang 4.00 Uhr.

**Postamt 1, Mannheim, Rentenstelle.** An den Postämtern werden die Militär-Renten für April 1934 am 23. März 1934 und die Versicherungsrenten am 31. März 1934 ausbezahlt.

**Die städtische Musikbühne.** Seit der M 4a (alte Dragonerkaserne) wird wegen Verlegung nach L 2, 9, vom 27. März bis einschließlich 6. April dieses Jahres geschlossen bleiben. Ab Dienstag, den 10. April, wird die Musikbühne in den neuen Räumen L 2, 9 (2 Treppen, Eingang gegenüber M 2) wieder eröffnet sein.

**Schalteröffnung der Banken am Osterfesttag.** Wir machen Interessenten auf die Bekanntmachung der Mannheimer Banken in dieser Ausgabe besonders aufmerksam.

**88 Jahre alt.** Frau Julianne Frede, Speyerstraße 17, feiert heute in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag. Der treuen Abonnenten wünschen wir alles Gute.

**Die Büroräume der NS-Volkswirtschaft** befinden sich ab 4. April 1934 im Hause L 4, 15. Wegen des Umzugs bleiben die Büroräume der NS-Volkswirtschaft am Samstag, den 31. März 1934 und Dienstag, den 3. April 1934, geschlossen.

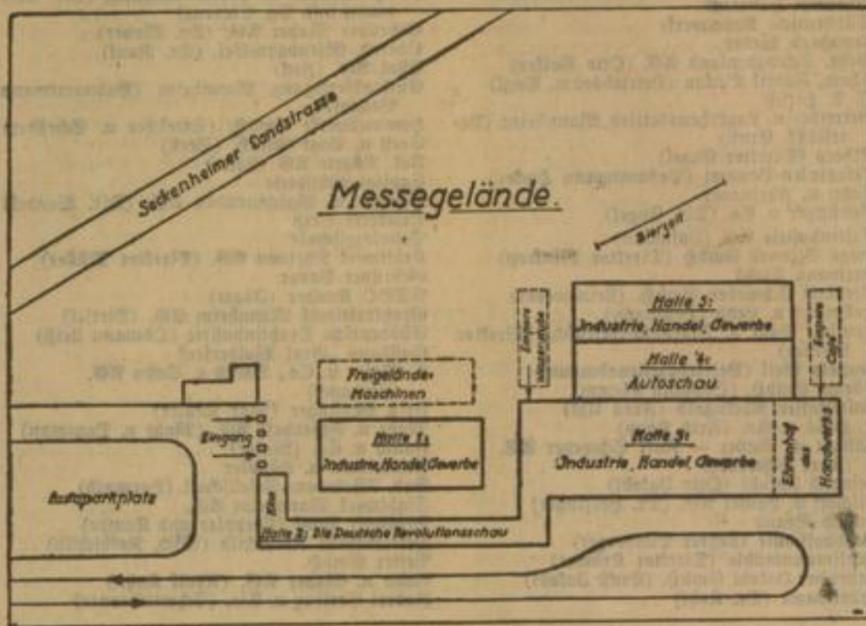


**Wir machen darauf aufmerksam,** daß die Hauswirtschaftskurse der NS-Frauenenschaft am 3. April in der Dietrichschule beginnen. Neu ist unsere Frauen-Arbeitschule, die am 3. April in E 5, 16 eröffnet wird. Anmeldung und Auskunft auf der Geschäftsstelle der Kreisleitung der NS-Frauenenschaft D 1, 5-6, Zimmer 2.

**Achtung, Kleingärtner Lindenhof!** Die Ausschreibung der Ausschreibung für die verdrängten Kleingärtner findet am Samstag, 24. März, ab 3 Uhr und Sonntag, 25. März, von 9-12 Uhr, im Büro Spielplatz statt. Nachvertrag mitbringen.

**Kleingärtnerverein Mannheim-Neckarau.** Am Samstag, den 24. März 1934, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Zur Krone“, Neckarau, Friedrichstraße, eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

## Erste Braune Messe Mannheim



- Schirmherr:** Ministerpräsident Walter Köhler.
- Ehrenpräsident:** Dr. von Renteln, Amtsleiter der NS-Hago, Präsident des deutschen Industrie- und Handelstages.
- Ehrenausföhr:** Vg. Moraller, Pressechef, Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volkswirtschaft und Propaganda. Vg. Plattner, M.D.R., Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Gau Südrheinland. Vg. Renninger, Oberbürgermeister. Vg. Dr. Roth, Kreisleiter. Vg. Dr. Reuther, Präsident der Handelskammer Mannheim. Vg. Starck, Präsident der Handwerkskammer Mannheim. Vg. Dr. Kamperger, Polizeipräsident. Vg. Schönrith, Obersturmbannführer, Verlagsleiter des Hakenkreuz-

banner Mannheim. Vg. Kappel, Chef vom Dienst des Hakenkreuzbanner. Vg. Hofmann, Stadtrat. Vg. Dr. Roginger, stellv. NS-Hago-Kreisamtsleiter. Vg. Döring, Stadtrat, Kreisbetriebszellenwart. Vg. Frau Dr. Roth, Kreisleiterin der NS-Frauenchaft.

Die Messeleitung stellt und oblige Grundriss-Skizze zur Verfügung, die eine Uebersicht gibt, über das gewaltige Ausmaß, das die in der Zeit vom 28. April bis 13. Mai stattfindende 1. Braune Messe in Mannheim annehmen wird. Für Ausstellungs-zwecke ganz besonders geeignete massive Zelthallen mit Fußboden werden auf dem Gelände der Rhein-Neckar-Hallen errichtet. Ueber die große Bedeutung der 1. Braunen Messe und was diese uns bietet, darüber werden wir besonders ausführlich berichten.

## Osterfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Peterstal im badischen Schwarzwald

Die Fahrt geht vom Samstag, den 31. März, nachmittags (genaue Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben), und dauert bis Montag, den 2. April, abends. Die Kosten betragen einschließlich Fahrt, Verpflegung und Unterkunft RM. 7.— pro Person. Mitglieder der Arbeitsfront, Mitglieder der NSBO, Parteigenossen, meldet euch zu dieser Osterfahrt bei eurem Betriebszellenobmann, welcher die Teilnehmer-Meldungen an die Kreisbetriebszellenabteilung weitergibt. Die Unterbringung erfolgt in Hotels. Die Quartierheime werden vor der Abfahrt in Mannheim ausgeteilt.

Heil Hitler!  
 NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
 Kreis Mannheim

## Wie wir den Film sehen

### „Das alte Recht“

„Heimat ist mehr als eine Weisse Wand und ein Paar Menschen, Heimat ist schicksalhafte Verbundenheit mit der Erde.“

Unter diesem Motto des Niedersächsen August Hinrich bringt die Deutsche Universal-Film-K.G. unter der Regie und Produktionsleitung von Leo Martin-Andersen einen Film, der mit seinem zeitnahen Thema aus dem Boden der Wirklichkeit steht und sich mit dem Leben und Treiben einfacher Menschen befaßt, das wie ein Lied der gewaltigen Arbeit klingt und ein einziger Hymnus der Natur ist. Es ist damit ein Film, der geschaffen worden, der die Elemente des Kulturfilms mit seinen schönen deutschen Landschaften mit denen des Spielfilms vereint.

Im Frühling dieses Jahres hat der Reichspropagandaminister der deutschen Filmindustrie angeregt: „Greift Ideen aus dem Geschehen unserer Tage, die so ereignisreich wie nie zuvor sind, heraus und gestaltet sie...!“. Wahrscheinlich, ein solches schicksalwendendes Geschehen ist die Wiedereinführung des Erbhofrechtes zugunsten der Erhaltung des deutschen Bauernums. Außerlich betrachtet, sagt dieses Gesetz dem Fernstehenden vielleicht wenig, doch in seiner Auswirkung auf die Lebensverhältnisse des einzelnen wie des gesamten deutschen Bauernums ist es von ungeheurer Bedeutung. Durch einen Feherschied sind hier Schicksale gestaltet, geändert, umgekehrt worden, sind Tragödien zum Guten gewendet und neue Lebenskräfte spendet worden. In dem Einzelschicksal des obdenburgischen Bauern, dem das neue Gesetz, das eigentlich uraltes Recht darstellt, die Le-

bensmöglichkeit wieder gibt und ihm die seit Jahrhunderten ererbte Scholle erhält, ist die Bedeutung filmisch zu gestalten versucht, die die Erbhofidee für das gesamte deutsche Schicksal hat.

Der Inhalt des Filmes greift auf die Geschehnisse unserer Tage zurück: Ein obdenburgischer Bauer ruft beim Tode seines Vaters seinen Sohn zurück, der als Mann auf dem Vanzerkreuzer „Deutschland“ dient. Der Ausbruch des Vaters erreicht den jungen Seemann gerade, als er sich als Umlauber an Bord des Fischkutters „Adolf Hitler“ befindet. Er löst sich elliht ausbooten und verunglückt dabei. Ein junges bayerisches Bauernmädchen rettet ihn und zwischen den beiden entspinnt sich ein inniges Verhältnis. Er kehrt schließlich mit ihr als Braut zum väterlichen Erbgut zurück. Vater und Sohn und die junge Bauerntochter ringen schwer um die Erlösung des Gutes, das unter den Hammer kommen soll. Der alte Bauer will die Schmach nicht erleben. Eingebend des Schwures seiner Ahnen: „Leber dood as Elav“, legt er in wilder Verzweiflung Feuer an, um zusammen mit dem Hof unterzugehen. Vor der Vernichtung wird aber der Brand gelöscht und der Antmann kann dem Bauer verkünden, daß die neue Regierung das alte Recht wieder in Kraft gesetzt hat, das dem alleingeseffenen Bauern durch den Volkstrudenschutz und das Erbhofgesetz seine Scholle erhält.

Mit Unterstützung der Reichsregierung und besonders des Reichsstatthalters von Obdenburg war es möglich, den Film in der niederdeutschen Landschaft, dem Obdenburger Land und an der Vaterkant mit all ihrer Schönheit und all ihren verborgenen Reizen zu drehen. Es sind Landschaftsbilder von unsagbarem

Reiz entstanden, Bilder aus einem alten Erbhof, in dem man am Fleck noch am offenen Feuer sitzt und die Erdbundenheit und Erdbewachtheit dieses Volkes, das hart und unbegreiflich, aber auch treu und edel ist, mit unnahehmlicher Schönheit spürt. Es ist hier ein Film geschaffen, der neben ausgezeichneten Leistungen der Darsteller die Natur als größten Darsteller hat.

Bernhard Goetzke spielt den alten Erbhofbauer Johann Kufeler überzeugend und mit einer Charakterisierung, die ihresgleichen sucht. Sein Sohn Georg wird von Hans Kettler, einem Kampferheimer Kind, der auch am Mannheimer Nationaltheater unter Oberregisseur Dr. Fritz Wendhausen das Schauspiel lernte und heute an der Volkshöhe Berlin ist, gespielt. Sein Kampf zwischen dem erwählten Seemannsberuf, von dem er nun scheiden muß, und die Aufnahme seines eigentlichen Lebenskampfes als Bauer wird von ihm packend wiedergegeben. Als Partnerin haben beide in Edith Linn eine neue Filmgestalt, die ihre Rolle, die eine gewisse Gegenfähigkeit aufweist, gerade als Bauerntochter ausgezeichnet wiedergibt und sich sehr gut in die großen Leistungen der beiden Hauptdarsteller einfügt. Im übrigen hat man sich als weitere Mitspieler Schauspielerei des berühmten Obdenburger Krings geholt, die bei der Darstellung von Schicksalen aus ihrer Heimat ihre Kunst noch besser als sonst leuchten lassen können. Die Kunst von Wolfgang Jeller paßt sich ausgezeichnet an.

Dieses Bauerndrama, das mit so einfachen Mitteln gestaltet wurde und so eine Schönheit wie noch kaum erreicht hat, dürfte zu einem großen Erfolge werden.

## Wiederoöffnung des Neuen Theaters im Rosengarten

Der Hinterbühnenbau des Nationaltheaters muß aus Gründen der Feuericherheit und der Standfestigkeit im Laufe dieses Sommer umgebaut werden. Infolgedessen muß das Nationaltheater vom Mai bis einschließlich September geschlossen werden. Um den Besuchern des Nationaltheaters, insbesondere den Mietern, für die Zeit des Umbaus einen möglichst vollwertigen Ersatz zu bieten, hat sich die städtische Verwaltung entschlossen, die Bühne des Rosengartens selbst so umzugestalten, daß er für Theater-Vorstellungen völlig geeignet ist. Die Unzulänglichkeiten, die sich bisher bei allen Vorstellungen im Rosengarten immer wieder während bemerkbar gemacht haben, lagen in der viel zu kleinen Bühne, im vollständigen Fehlen eines Orchestertraumes und im viel zu langen Zuschauertraum. Der Umbau mußte also in erster Linie darauf gerichtet sein, die schlechten akustischen und optischen Verhältnisse zu verbessern. Der über 45 Meter lange Zuschauertraum wird für Theateraufführungen um 12 Meter, also mehr als den vierten Teil, verkürzt. Die 14 letzten Reihen sind amphitheatralisch erhöht. Die Höhe der vorderen Reihen, die bisher hinter einander angebracht waren, sind auf Höhe gestellt. Den Abschluß des Raumes bildet ein Vorhang, der in seiner Beschaffenheit für die Akustik besonders günstig sich auswirkt. Die Bühne, deren Länge bisher nur 7 Meter betrug, ist auf 9 Meter verbreitert worden, mit einer vollkommen neuen Beleuchtungsanordnung versehen und hinten abgeschlossen durch einen neuangebauten Rundhorizont. Das Portal ist wie im Nationaltheater beweglich, d. h. es kann in Höhe und Breite verkleinert und vergrößert werden. Die Bühnendekoration des Nationaltheaters hat eine Breite von 350 Meter, d. h. die umgebante Bühne des Neuen Theaters ist nur einen halben Meter in der letzten Reihe schmaler als die des Nationaltheaters. Ein besonderer Vorzug der Bühne des Neuen Theaters ist eine Vorbühne mit einer Spielfläche von drei Meter Tiefe. Diese Vorbühne kann über den vertieften Orchestertraum ausgebaut werden. Der vertiefte Orchestertraum, der bei Schauspielaufführungen vollkommen verdeckt ist, ist so groß angelegt, daß auch Opernwerke mit großer Orchester-Besetzung gespielt werden können.

Die Umgestaltung hat also alle wesentlichen Mängel beseitigt und unter Beibehaltung des architektonischen Charakters des Rosengartens ein vollwertiges bespielbares Theater geschaffen. Die Bauarbeiten im Neuen Theater stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Die neue Bühne wird am Osterfesttag, den 1. April, mit Shakespears Lustspiel „Zähmung der Widerspenstigen“ in der Regie des Intendanten eröffnet.

Zum Konzert der „Banda fascista“. Am Sonntag, 25. März, kommen die italienischen Musiker um 12.30 Uhr am Hauptbahnhof an, wo sie mit Großkraftwagen antreffen. Ein Sturm, eine Abteilung HD und die Stabbandkapelle sind zum Empfang anwesend. Nach der Begrüßung durch die Kreisleitung und die Stadtverwaltung marschieren die italienischen Gäste durch die Bismarckstraße nach der Breiten Straße, durch die Planken zum Wasserturm.

## „Mutterhände“

Der Film ist ein glatter Bestgriff und für deutsche Begriffe eine Zummung. Unverständlich, warum man ausgerechnet diesen französischen Film einem deutschen Publikum vorführen kann, ohne zu bedenken, daß seine Unappetitlichkeit vielleicht französischen Augen, aber niemals dem deutschen Empfinden gerecht werden kann. Abgesehen von einer einzigen, fast summen Szene, hinterläßt der Streifen einen recht bitteren Geschmack. Was hätte ein deutscher Regisseur aus einem solchen Vorwurf gemacht? Nicht nur, daß er es sich bestimmt versagt hätte, die Entausung verwohnter Kinder und die Verhöhnung natürlicher Dinge im Streifen vorzuführen, er hätte dafür gefordert, daß zumindest die den Madmen bildende Kinderschar in ästhetisch-saubere Anordnung in die Szene gestellt worden wäre. Was zeigt aber der französische Regisseur mit dem anrüchlichen Namen Benoit-Lévy? Ungekämmte und ungewaschene, mit Gesichtsausdrücken und allen Degenerationsmerkmalen behaftete Kinder zeigt er in seinem Ausschnitt aus einem französischen Kinderheim. Dazu der überlebensmenschliche Schmerz von Schwarz über Braun zum Weiß. Nein, für solche Filme müssen wir uns als Nationalsozialisten bedanken, ja, wir bedanken uns sogar dann dafür, wenn der Film nur deshalb zum Ablauf gekommen ist, um uns französische Kultur ungehinkt und drastisch vorzuführen. Schade um die Hauptdarstellerin Madeleine Renaud. Sie hat das Zeug zur Gestaltung tragischen Geschehens und bietet den einzigen angenehmen Anblick des Streifens. Die Aussprache mit ihrem Partner ist sehr gut in Rhythmus und Wirkung, sonst aber wird ihr Spiel von den oben beschriebenen „Rebensächlichkeiten“ direkt erdrückt. Ueber den Inhalt etwas zu sagen erübrigt sich, er ist genau so dürftig, wie die ganze Aufmachung. R.

# Das Echo des 21. März in den Mannheimer Werkhallen

Die einmütige Geschlossenheit der Mannheimer Unternehmer, Angestellten und Arbeiter, mit der sie hinter ihrem Führer stehen, hat sich gerade am 21. März wieder in schönster Weise gezeigt. Durch nichts konnte dies deutlicher belegt werden als durch die uns zugegangenen Betriebsberichte, deren Umfang und aufrichtig überraschende und -erschreckende Erfolge deshalb, weil wir uns außerhande sehen, eine Veröffentlichung im einzelnen vorzunehmen. Es dürfte unsere Leser aber sicher interessieren, wenn wir ihnen heute mitteilen können, daß wir mit dem uns zugegangenen Material nicht nur eine - sondern erstliche Zeitungen füllen könnten. Die Schilderungen, die zum Großteil in überaus geschickter Weise gehalten sind und mit Begeisterung und Liebe von der tiefinnerlichen Aufnahme der Hiltler-Rede berichten, haben uns überaus gefreut und geben uns erneut Zeugnis von der treudurchdrungenen und Vaterlandsbewußten Einstellung unserer Mannheimer Industrie- und Handelswelt. Wir können mit Recht stolz sein auf solche Arbeiter der Einn und Kraft. Den Einnern aber sei auf diesem Wege unser freudiger Dank abgesehen mit der quigemeinten Parole: „Vorwärts immer - rückwärts nimmer.“

Rachstehend eine Auflistung über die uns zugegangenen Firmen-Berichte:

- Draiswerke GmbH. (Worfer)
- Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften (Zellenobm. Erbrecht)
- Giesele u. Hoffmann
- Ragel u. Co.
- Bäder-Zwangsinnung
- Groß u. Verthum (Groß)
- Thraner, Café und Konditorei (Schmid)
- Continental-Niederl. (Brel)
- August Reibig (Adolf Reibig)
- Stredelwerk GmbH. (Goab)
- NSD Sunlicht (Sterne)
- NSD Gebr. Graeff (Paul Graeff)
- H. Boller
- Sulzer Zentralheizung GmbH.
- Andr. König (Hehn)
- Johann Bedenhardt (Peter Schmiedel)
- Kranz Kehler
- Ranquerdahnhof Mannheim (Betriebszellenobmann Dexte)
- Waldische Mühlenwerke
- NSD-Zelle Jute (Direktor Bick)
- Gubert Fabrik AG. (Rudolf Kesser)
- Rubrumittel-Industrie-Genossenschaft
- NS-Betriebszelle Schmolzer (Karl)
- Karl Baur
- NS-Betriebszelle Desala (Lautenschlager)
- Mannheimer Milchzentrale AG. (Scholl)
- Nannemannröhren-Lager
- Mannheimer Versicherungsgesellsch. (Dr. Karl)
- Gummwarenfabrik Hutchinson
- Riffel u. Cie. GmbH. (Walther Riffel)
- H. Widmann u. Sohn GmbH. (Widmann)
- Evangel. Kirchengemeinde (Wasser Kiefer)
- Stierlein u. Herrmann
- Mannheimer Patenfabrik-Gesellschaft
- Rhein. Hypothekbank (Dr. Schellenberg)
- Kali Chemie AG.
- Zellstoff-Fabrik Waldhof, Werk Pappus (Lenz)
- Strommeier Lagerhausgesellschaft. (Höring)
- H. u. A. Ludwig GmbH. (A. Ludwig)
- Gebr. Zahn, Mühlenfabrik (Dr. Zahn)
- Brown, Boveri u. Co. (Dr. Schaefer)
- Thöffen, Rheinisch AG.
- W. Rahm u. Sohn
- Berner u. Nicolai (Eugen Berner)
- Johann Schreiber (Schreiber)
- Bereinigte Armaturen Ges. (Durr)
- Solventverwaltung
- Reis u. Co. AG. (Hoffmann)
- Bereinigte Deutscher Desfabriken
- Rode u. Schwabenberg GmbH. (Rode)
- Rechner u. Gredert (Brüning)
- Albert Merlhofer GmbH.
- Engelhorn u. Sturm (Rudolf Engelhorn)
- Hildebrand-Rheinmühle
- Gebr. Reis (Werd)
- Malsfabrik Mannheim-Käfertal (C. Russell)
- Reichsbahn Personenbahnhof (Meier)
- Eppstein u. Gerste (Martin Meier)
- Eugen u. Herrm. Herbst GmbH. (Dr. Haber)
- Stemens u. Haisle AG. (Seefried)
- Allgem. Elektrizitäts-Ges.
- Widmerwerke Filiale (Brecht)
- Süddeutsche Fettchemie (Zähringer)
- Süddeutsche Kabellewerke (Dr. Raymond)
- K. Schmitt u. Co.
- Postamt 2 und Bahnpostamt 27 (Trex)
- Geriichtsvollzieherei (Stumpf)
- Göring u. Co. AG. (Walther Göring)
- Agrippina-Kongress
- Feldische Kunstmühle AG. (Janber, Ehrst)
- Stich-Kontakt GmbH. (Roth)
- Württemberg. Feuerversicherung AG. (Hieber)
- Rendel-Kongress (Weber)
- Rotorenwerke AG.
- Rhein. Gummi- u. Zellulose-Fabrik (Vander)
- Gustav Zimmer (Enners)
- Bollwarenhaus Daut (Karl Daut)
- Dauter u. Co.
- Deutsche Bergin AG. (Roch)
- Agestro-Kohlensäure-Werke
- Feint. Schlerf
- Südd. Kabellewerke (Auer)
- Hildebrandt u. Söhne AG. (Kartwih)
- Ordnungsgruppe Deutsches Gd (Direktor Hahn)

- Agricultura GmbH. (Betriebsl. Schiffbauer)
- Jille Bach- u. Schlichtgesellschaft (Oberinspekt. Anab)
- Zellstoff-Fabrik Waldhof (Direktor Klaus)
- Rheinelektra (Konsul Rud)
- Güteramt Mannheim (Pa. Schön)
- Rodehaus Neugebauer GmbH.
- Isolation AG (Betriebsobmann Schmidt)
- Brauerei Haberdell
- Süddeutsche Kabellewerke
- Leonhard Weber
- Gebr. Schwabenland AG. (Otto Voller)
- Chem. Fabrik Budau (Betriebsobm. Vogl)
- J. L. Firsch
- Getreide- u. Lagerhausbetrieb Mannheim (Betriebsl. Ernst)
- Eibeco (Direktor Engel)
- Telegraf-Bauamt (Postamtmannd. Doder)
- Cahn u. Rheinauer
- Vensinger u. Co. (Dir. Engel)
- Seilindustrie AG (Hofmann)
- Hugo Stinnes GmbH (Direktor Mintrop)
- Hermann Fuchs
- Neederlei Schwaben GmbH. (Reinweber)
- Hellmann u. Hehd (Hellmann)
- Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch. (Direktor Berner)
- Leopold Weil (Betriebszellenobmann)
- Östram GmbH. (Obmann Klemm)
- Palastkaffee Rheingold (Frau Uhl)
- G. Haas u. Co. (Fritz Kopp)
- Allstadt u. Mayer - Karl Schwepher AG. (Karl Schwepher)
- Heinrich Jakob (Otto Jakob)
- Bischoff u. Hensel AG. (Dr. Holzinger)
- Gustav Brand
- Baldhofschule (Lehrer Duderger)
- Rauffmannmühle (Direktor Kramer)
- Gebrüder Jakob GmbH. (Ernst Jakob)
- Arbeitsamt (Dr. Kobl)

- Verf. u. Kruse GmbH. (Helmuth)
- NSD Amtsgericht (Pg. Dr. Danemann)
- Gebr. Knauer (Knauer u. Rittmann)
- Chem. Fabrik Wehl AG. (Dr. Renzel)
- Konsumverein Mannheim (Dr. Bernandt)
- NSD Rheinaua
- Janiet u. Cie. GmbH. (Bungert)
- „Olex“ Benzin- u. Petrol-Gesellsch. (Dir. Neumann und Pg. Clewens)
- Gebrüder Mayer AG. (Dr. Mayer)
- Oberb. Eisenbahn-Ges. (Dr. Rauf)
- Estel AG. (Jed)
- Güterabfertigung Mannheim (Bahnamtmannd. Dehtold)
- Hommelwerke GmbH. (Streicher u. Schröder)
- Seef u. Vogt GmbH. (Seef)
- Dof. Wale AG (Zaier)
- Capitol-Lichtspiele
- Schiff- u. Maschinenbau AG. (Dir. Wendel)
- Druckerei Zeit
- Postalozzischule
- Kraftwerk Rheinaua AG. (Direktor Müller)
- Gebrüder Bauer
- NSD Rander (Jäger)
- Großkraftwerk Mannheim AG. (Dietsel)
- Süddeutsche Drahtindustrie (Obmann Leif)
- Gasthaus „Graf Waldersee“
- L. Waier u. Co., Waisch u. Sohn AG. (Waldau)
- Fritz Bensinger (Rar Köhler)
- Mohr u. Heberhoff AG. (Mohr u. Damman)
- Krauth u. Co. (Waier)
- Friedmann u. Häusler
- Bab. Affektur-Gesellschaft (Hornuth)
- Stahlwerk Mannheim AG.
- Treschner Bank (Raeppler und Rampe)
- Betriebszelle Rothschild (Mich. Rothschild)
- Better GmbH.
- Cahn u. Mayer AG. (Adolf Cahn)
- Robert Gerling u. Cie. (Schmittkerner)



## Was bringt der Osterhase unseren HB-Kindern?

Am Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr, kommt zu den HB-Kindern der...

Mehr wird noch nicht verraten!

## Aufgepaßt in unserer Sonntagausgabe

## Jeffon

Die diesjährige Osterhase...  
 etwas sehr großzügig gehandhabt worden zu sein.  
 H. bezog ein annehmbares Gebot, war aber trotzdem in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ob er aus diesem Grunde, um über seine Privatverhältnisse hinwegzukommen, dem Alkohol zuflüchtete, mehr als für einen Rastler mit dieser Verantwortung zu war, soll dahingestellt bleiben. H. selbst einschuldig keine verschiedenen Klassen-Differenzen mit Arbeitsüberlastung.  
 Nicht weniger wie 9 Zeugen wurden gehört, die aber sehr verschieden ausfallen, namentlich mit den Angaben des Buchhalters Sch. und des Kassier-Assistenten L. läßt sich nichts anfangen.  
 Das Urteil des Schöffengerichtes lautet (nach dem Antrag des Staatsanwalts) wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft mit der Begründung, daß die Tatfrage der Zurückzahlung der geliehenen Summe von 3000 Mark sich deckt mit der selbstgestellten Unterschlagung des Scheckbetrages in Höhe von 6250 Mark am vorhergehenden Tage. Den Ausschlag hat aber der Umstand gegeben, daß der Angeklagte nicht als die einwandfreie Persönlichkeit gelten kann, als die er der Leitung seiner Bank bisher erschienen war. Aus dem Kreise der Beteiligten war er derjenige, der für die Tat allein in Frage kam.

## Koloniales Gedenkjahr 1934

Der Reichskolonialbund hat einen Aufruf zur Veranstaltung eines deutschen kolonialen Gedenkjahres erlassen zur Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien vor 50 Jahren und zur Bekundung des kolonialen Willens des gesamten deutschen Volkes. Höhepunkt dieser Veranstaltungen soll ein allgemeiner deutscher Kolonial-Gedenktag am 8. Juli sein.  
 Entgegen gewisser Presseäußerungen ist festzustellen, daß das deutsche koloniale Gedenkjahr mit Zustimmung der zuständigen Stellen bei der Reichsleitung der NSDAP begangen wird. Es soll nicht nur eine Aneuerung des Dankes werden für die großen Taten unserer kolonial-Pioniere durch ein ganzes Menschenalter hindurch, nicht nur eine Aneuerung des Willens des deutschen Volkes, seine verlegte koloniale Ehre wiederherzustellen, sondern vor allem auch eine Rundgebung unserer Forderung auf gleiches Recht unter den Völkern auch auf kolonialen Gebieten und auf Erfüllung unserer kolonialen Notwendigkeiten. Der Aufruf des Reichskolonialbundes hat daher in ganzem deutschen Volk ein lebhaftes Echo gefunden, und der koloniale Gedenktag des 8. Juli wird im einmütigen Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Stellen mit dem Reichskolonialbund zu einem wahren deutschen Volkstag ausgebaut werden.

Was ist los?  
 Samstag, 24. März  
 Nationaltheater: „Die Heimkehr des Matthias Brud“, Schauspiel von Egon Hoffmann, 20 Uhr.  
 Planetarium: 15 und 17 Uhr Filmvorführung, 20 Uhr 11. Planetariumabend für Erwerbslose.  
 Reinhardttheater: 16 Uhr Tanz-Theater, 20.15 Uhr Schauspiel Rudolf Wälder mit neuem Programm.  
 Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Robert Eibels.

Tom...  
 Wie...  
 der...  
 Chem...  
 dalen...  
 Dieser...  
 der...  
 lernt...  
 milie...  
 legende...  
 dabur...  
 Gelegen...  
 zum nat...  
 gibt. Se...  
 oder bei...  
 Winter...  
 durch bes...  
 treten zu...  
 tem auf...  
 Betrieb...  
 mit dem...  
 ernste...  
 Führer...  
 im...  
 lern...  
 sich an...  
 Führer...  
 im Sub...  
 gen des...  
 gläubig...  
 sammler...  
 den, der...  
 durch...  
 noch...  
 Was den...  
 gute...  
 würdigen...  
 der...  
 Das...  
 Frau...  
 ter und...  
 noch...  
 wurde...  
 anfang...  
 fertige...  
 die auch...  
 Rales...  
 Direktor...  
 Dr. Frau...  
 Uhr mitt...  
 Wir...  
 Herren...  
 die...  
 seine...  
 Beispiel...  
 Jeffon...  
 Die...  
 hofener...  
 gen...  
 Soale...  
 neben...  
 stänlich...  
 der...  
 ringe...  
 Die...  
 Schule...  
 waren...  
 würd...  
 gefungen...  
 dertungen...  
 Bürger...  
 legende...  
 in...  
 jungen...  
 aufgenom...  
 vor 16...  
 das...  
 los...  
 jell...  
 rieb...  
 bunten...  
 Fr...  
 Wie...  
 rühme...  
 der...  
 hoch...  
 den...  
 Franz...  
 auch...  
 Zeit...  
 Als...  
 Ober...  
 der...  
 die...  
 führung...  
 gese...  
 eign...  
 und...  
 Erfo...  
 Sch...  
 der...  
 es...  
 auf...  
 origin...  
 sende...  
 Der...  
 heraus...  
 tauch...  
 Alles...  
 selbst...  
 so...  
 Bad...  
 schwer...  
 gar...  
 das...  
 Was...  
 und...  
 heute...  
 Attrib...  
 maß...  
 Klänge...  
 ein...  
 in...  
 Eugen...  
 Seit...  
 1888

## Postbezieher!

Abonnementbestellungen müssen bis zum 25. jeden Monats bei dem zuständigen Postamt oder Briefträger erneuert werden, da bei späterer Aufgabe Nachgebühren erhoben werden.

## Abschiedsfeier für Rektor Enderlin an der Feudenheimschule

Am Donnerstagsabend gab die Feudenheimschule ihrem Gründer und langjährigen Leiter eine Abschiedsfeier. Rektor Enderlin tritt nach zwanzigjähriger Tätigkeit an der Feudenheimschule in den Ruhestand. Als Schulreformer wurde Rektor Enderlin in ganz Deutschland bekannt und seine pädagogischen Neuerungen wurden an vielen Lehrstellen fruchtbar und bahnbrechend verwendet.  
 Enderlin war mit seinen Ideen und Bestrebungen dem Geiste des jungen Deutschlands eng verbunden. Auch er stellte, wie Adolf Hitler, das Kind in den Mittelpunkt, es als lohnendes Ziel betrachtend und legte auf die Idee von der Macht der Persönlichkeit den Hauptakzent. So gestaltete er 1921 die Feudenheimschule völlig um, führte an Stelle der trockenen Hochbehandlung den Gesamtunterricht ein, um so den schöpferischen Anlagen des Kindes freien Raum zu geben. An Stelle der früheren intellektuellen Ausbildung pflegte er die Willens- und Charakterbildung, die Erziehung zur Gemeinschaft.  
 Die Schülerzeitung, von den Kindern selbst gearbeitet, war hier ein hervorragendes Bildungsmittel. Ganz besonders bahnbrechend und fördernd auf Körper und Geist wirkte das Landheim der Feudenheimschule, wo den Kindern der ganze Segen eines Landaufenthaltes zuteil wurde.  
 In der vollbesetzten Raddienerrhalle hatte sich ein herrlicher Feiertag zusammengefügt. Die Stundartenkapelle Hermann-Webau unter Leitung von Herrn Rohnagel hatte sich ein frühlingmäßiges, stimmungsvolles Programm zusammengestellt. Die Romane in S-Dur von Boerhoven, das Andante aus der „Kleinen Nachtmusik“ von Mozart, „Frühlingserwachen“ von Bach, „An den Frühling“ von Grieg und die innige „Resignation“ von Homann-Webau, fanden begeisterte Aufnahme.  
 Eine Sprechfolge: „Deutsche Not und deutscher Trost“ von Herrn Hilligung zusammengefasst, zeigte in gut geschnittener Sprechweise das langsame Erwachen Deutschlands aus Knechtschaft und Not zur Fahne und zum Sieg unter dem Führer. Ehre aus dem Singkreis von Herrn Frey brachten frische Jugendstimmen in gutem Vortrag.  
 Ein Mäddenspiel: „Das deutsche Mäddchen“ von Fräulein Zilleßen einstudiert und bearbeitet, übermittelte in einer Reihe von Kunstvoll ausgearbeiteten Szenen, teilweise auch sehr humorvoll, von lauter durchweg ausgezeichnet sprechenden Schülerinnen dargestellt, den neuen Geist, die Opferbereitschaft, die Kameradschaft des Hiltlermäddchens. Das Spiel ward zum Eintritt in die große Jugendfront: „Vorwärts, vorwärts, — unsere Fahne flattert und voran!“  
 Herr Hilligung hielt darauf eine wirkungsvolle Ansprache, die allen Zuhörern zu Herzen ging und den Arbeitweg, die großen Verdienste des scheidenden Schuloberhauptes, in dankbarer Anerkennung und Verehrung zusammenfasste.  
 Drei kleine Mädchen aus der Klasse von Fräulein Schmitt überreichten dann noch einem reizenden Gedicht „Der Sämann“, Rektor Enderlin einen prächtigen Blumentopf.  
 Mit „Wemals Gesang, Ueber Nacht“ und „Heimweh“, ließ Fräulein Appenzeller ihre schöne, gepflegte Altstimme hören. Am Flügel Fräulein Leonhardt. Das Atemmannliche Quartett, Leitung Herr R. Schwarz, sang sehr wirkungsvoll „Die Heimtageloden“ und „Aus der Jugendzeit“.  
 Herr Rektor Enderlin konnte gerührt für den schönen Abschiedsabend, den ihm seine Schüler, Lehrer, Gönner und Freunde der Schule gegeben hatten, und der soviel Liebe und Dankbarkeit enthielt, danken. A. Ho.

## Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Vorsitz: Amtsgerichtsrat Schmitt.  
 Erster Staatsanwalt Dr. Frey.  
 Ein Jahr Gefängnis für ungetreuen Kassierer. Der 49 Jahre alte Hauptkassierer Karl Adolf H. aus Mannheim, seit 35 Jahren bei einer hiesigen Bank beschäftigt, hatte sich gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht wegen Unterschlagung zu verantworten.  
 Am 7. Februar d. J. wird von der Scheckabteilung der Bank ein mit dem Eingangsstempel der Ludwigshafener Filiale versehenes Scheck vermisst, der allerdings kein Barscheck sein soll, versehenlich aber den Vermerk „Rut zur Verrechnung“ nicht trug. Nach Angabe des Hauptkassierers sowohl wie seines Assistenten war bei der Rückfrage der Scheck nicht in der Kasse. Der Scheckbetrag von 6250 Mark wird aber eine Stunde später an einen Unbekannten auf Vorzeigen der ordnungsmäßigen Kontrollnummer ausgezahlt. Das Papier wird am nächsten Tag unter den anderen ausgezahlten Schecks von der Buchhaltung gefunden und, da es sich nachgewiesenermaßen nur um einen Verrechnungsscheck handelte, wird der Sache nachgegangen.  
 Wie die Beweisaufnahme ergab, wurden in der Angelegenheit verschiedene Fehler gemacht. Der Vermerk „Verrechnungsscheck“ fehlte, das Durchstreichen des Schecks zum Zeichen seiner Entwertung wird in der Buchhaltung vermisst, der Scheck gelangt irrtümlich an die Auszahlungskasse. Daß die Entwertung nachträglich, nachdem das Papier bereits den Vermerk „Bezahlt“ trug, vorgenommen wurde, ist ein weiteres Versehen. Der Betrag ist tatsäc-

lich aus der Kasse genommen worden, das ergab der Kassendebent. Der Unbekannte, der nach Aussage des H. das Geld erhielt, konnte nicht festgelegt werden.  
 H. hatte verschiedene Male Soll-Saldos in seiner Kasse, so auch im August 1933 in Höhe von 3100 Mark. Da eine Revision in Aussicht stand, verschaffte er sich zur Deckung dieses Saldos von einem Bekannten, der in der Bank ein größeres Konto hat, gegen Quittung den Betrag von 3000 Mark, den er sich bar auszahlen ließ. Dieses Geld will er monatlang in seinem Kassenschrank in einem Umschlag mit dem Vermerk „Privat“ aufbewahrt haben, die Revision beanstandete nichts, so daß er das Geld nicht brauchte. Sonderbarerweise hat nun H. einen Tag nach der Scheckaffäre, also am 8. Februar, die Summe von 3000 Mk. an die Kasse auf das Konto des Bekannten zurückgezahlt. Ob und wieviel Zinsen für diesen Betrag gezahlt wurden, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Bereits früher war H. der Kasse ein Konto von 815 Mark, und diese Summe wurde bei Uebernahme der Kasse an den Nachfolger des H. als Ueberfluß festgelegt. Wie der Betrag nun in die Kasse kam, ist nicht geklärt.  
 Um ein Saldo zu decken, hat H. bereits vor Jahren Aktien eines Bankkunden, der mit ihm befreundet war, verkauft, und auch Goldpfandbriefe seines Schwagers in Höhe von 4500 Mk. ohne dessen Wissen veräußert und zum selben Zweck verwendet.  
 Die Gesamtkontrolle scheint in dem Betried

# Sabotage oder Irrsinn? / Ein unglaublicher Vorfall

## Aufbau und Kampfziele im NSLB

Fachschaft Handelsschulen

Dieser Tage fand in der Harmonie die erste Versammlung der Fachschaft im neugebildeten Kreis Mannheim statt. Nach einleitenden Worten des Fachschaftsleiters, Hr. Brenner, über den Aufbau und die Kampfziele des NSLB ergriff Professor Klein das Wort zu seinen Ausführungen über: Liberalismus und Nationalsozialismus. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der liberalistischen Weltanschauung und erläuterte sodann deren politischen und wirtschaftlichen Ziele. Das Ende der liberalen Epoche sei ein Verfall auf allen Gebieten des Lebens gewesen, dem Einhalt zu setzen und damit das deutsche Volk vor dem sicheren Untergang zu retten das Ziel des Kampfes unseres Führers gebildet habe. Der Sieg Adolf Hitlers vor der Sieg einer neuen Weltanschauung, die sich unter seiner Führung heute im neuen Staate verwirklicht. Ausgehend von den Grundfragen „Wort und Boden“ entwickelte der Redner dann ein Bild des Nationalsozialismus, wie er auf politischem Gebiete namentlich im Führerprinzip, auf wirtschaftlichem Gebiete in einem neuen Leistungsprinzip, in geistig-kultureller Hinsicht aber in den Ideen von Ehre und Freiheit hervortritt und so zuletzt die Grundlage für eine neue, idealistische Erziehung gibt. Mit einem Aufruf zur Mitarbeit am Aufbau des neuen Staates schloß der Redner seine mit Beifall und Dank aufgenommenen Ausführungen. - Ueber das Thema: „Politische und berufshandliche Erziehung im Rahmen der kaufmännischen Schule“ sprach als zweiter Redner der Schriftwart, Hr. Schweickert. Wenn aus der politischen Grundhaltung des neuen Staates, aus den Ideen der Volkserziehung und Volksgemeinschaft sich als neues Bildungsziel die Erziehung des politischen Menschen ergibt, so folgt aus dem berufshandlichen Aufbau des deutschen Volkes als zweites Bildungsziel die Erziehung des berufshandlichen Menschen, eine Aufgabe, wie sie namentlich in der Fachschule zu lösen sei. In seinen weiteren Ausführungen zeigte der Sprecher sodann die Wege, wie beide Erziehungsziele zu erreichen seien und so jene Gemeinschaftsarbeit zwischen Berufsschule und Berufsstand geleistet werden könne, die beide in positiver wie wirtschaftlicher Hinsicht, stets mit dem Ganzen des deutschen Volkes verbunden. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß der Fachschaftsleiter darauf die gutbesuchte Versammlung.

Vom NS-Betriebsrat der J. G. Gartenindustrie A. G. wird uns geschrieben:

Wie wenig mancher Intellektueller den Geist der neuen Zeit begriffen hat, zeigt der Fall des Chemikers Dr. Graul vom Werk Ludwigshafen der J. G. Gartenindustrie.

Dieser Herr, der als langjähriger Chemiker der J. G. die Not bestimmt niemals kennen gelernt und zudem als Junggeselle für keine Familie zu sorgen hat, glaubt seine „geistige Ueberlegenheit“ gegenüber dem Nationalsozialismus dadurch beweisen zu können, daß er bei jeder Gelegenheit seine ablehnende Stellungnahme zum nationalsozialistischen Staat offen kund gibt. Sei es seinen Untergebenen gegenüber, oder bei Gelegenheit der Sammlung für die Winterhilfe usw.; immer äußert Herr Dr. Graul durch besonders unglückliche Verbalhaken hervortreten zu müssen. In der Hoffnung, ihn in Gutes auf den richtigen Weg zu bringen, hatte der Betriebsrat der J. G. bereits vor einiger Zeit mit dem besagten Herrn eine eindringliche und ernste Aussprache, um ihm die Pflichten eines Führers im nationalsozialistischen Staat klar zu machen. Herr Dr. Graul weigert sich aber nicht zu lernen zu können, wie der Vorfall beweist, der sich anlässlich der Uebertragung der Rede des Führers zum Beginn der Arbeitswoche 1934 im Ludwigshafener Werk zutrug. Beim Abhängen des Horst-Wessel- und Deutschland-Liedes glaubte Herr Dr. Graul — als Führer vor versammelter Mannschaft — es nicht nötig zu haben, der Reihe des feierlichen Ausdrucks durch Koncedieren des Hutes Rechnung zu tragen, noch viel weniger die Rechte zu erheben! Was den anderen Volksgenossen Anstand und gute Erziehung gefogt hätte, mußte diesem merkwürdigen Herrn durch einen einfachen Arbeiter der Faust klar gemacht werden.

Das unerhörte Verhalten des Herrn Dr. Graul, das eine offene Herausforderung bedeutet und noch durch lächerliche Seiten erganzt wurde, war für den Betriebsrat der J. G. Veranlassung, nunmehr von der Werkleitung die sofortige Entlassung dieses Herrn zu fordern, die auch in Anerkennung der Bedeutung des Falles von dem Führer des Werkes, Herrn Direktor Dr. Gaus, ausgesprochen wurde. Herr Dr. Graul wurde veranlaßt, das Werk bis 12 Uhr mittags zu verlassen.

Wir hoffen, daß dieser Vorfall auch anderen Herren, die glauben, es sich leisten zu können, den Nationalsozialismus offen abzulehnen und seine Kampfanordnungen zu hören, ein warnendes Beispiel sei!

und ein zunächst kleines Häuflein Menschen um sich scharte, die in glühender Vaterlandsliebe gewillt waren, für die Wiedergeburt der deutschen Nation zu kämpfen. Und immer größer und gewaltiger wurde die Menge derer, die sich für Deutschlands Aufstieg und damit für die Ideale unseres Führers einsetzten. Mit verzweifelter Entschlossenheit und mit dem Einsatz ihres eigenen Lebens kämpften sie um Souveränität und Gleichberechtigung im neuen Deutschland. Besonderen Anteil an dem Zustandekommen des heutigen Deutschlands haben die Studenten, sie waren es vornehmlich, die die Ideen unseres Führers hinausstrugen in das Volk. Einen harten Kampf hatten gerade sie zu bestehen, mußten doch die marxistischen Nachhaken die Arbeiter der Sitze als die größten Feinde der Arbeiter der Faust darstellen, dadurch die Kluft zwischen den beiden Klassen offen haltend. Aber allmählich drang die Erkenntnis durch, daß ein Volk nur wieder auferstehen kann, wenn es gemeinsam an dem großen Werk arbeitet. Der Arbeiter der Sitze allein vermag nichts auszurichten, wenn der Arbeiter der Faust nicht mit ihm ist und genau

so vermag auch die Faust allein nichts, wenn der Kopf fehlt. Heute sind wir nun endlich soweit, daß diese Erkenntnis fest im Volke verwurzelt ist, vorbei sind Ständedünkel und Klassenhaß und ein ganzes Volk hat sich unter der Fahne geschart, deren rote Farbe die Liebe zum Vaterland und deren weiße Farbe die Einheit der Ideen bezeugt, für die wir kämpfen und schließlich auch siegen, das schwarze Kreuz aber in der Mitte soll in uns den Glauben wecken, den Glauben an den Aufstieg Deutschlands zu seiner früheren Macht und Größe. Wenn alle an diesem gewaltigen Werk mit aller Kraft mitarbeiten, dann muß und wird dieses Ziel erreicht werden. Mit der Aufforderung an die jungen Volksgenossen, in Erkenntnis der Größe dieser Zeit, in der sie leben, mitzuwirken am Wiederaufbau Deutschlands, schloß Bürgermeister Förster seine Rede, die wieder einmal Ergebnis gab von seiner glühenden Vaterlandsliebe und mit spontanem Beifall aufgenommen wurde. Das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendete den offiziellen Teil der Veranstaltung.

## Von der Schule ins Leben

### Jahresabschlussfeier der Höheren Privatschule Institut Sigmund

Gestern abend fanden sich im großen Ballhaus-Saal Lehrerkollegium, Eltern, Freunde und Söhne der Anstalt zusammen, um eine schlichte Feier des Schuljahresabschlusses zu begehen.

Schüler und Schülerinnen sangen mit hellen, frischen Stimmen drei vaterländische Marschlieder, woran sich ein Vortragsstück von Ernst Moritz Arndt „Von Freiheit und Vaterland“ angeschlossen. Nach dem „Hakenkreuz“ ebenfalls von Ernst Moritz Arndt, hörten wir noch einen Sprechchor (von Schülern des Instituts): „O Deutschland“, von Otto Ludwig.

Den rein musikalischen Teil hatten bekannte Künstler übernommen: Unsere einheimische Konzertfängerin, Frau Rosa Vogel-Zimmermann, sang „Morgenhymne“ von Wandelt und Deutschlands Erwachen“ von Georg Emig (Worte von Frau Schmidt-Pfeffer). Das Trio D-Dur für Violine, Cello und Klavier von

Haydn und das Trio für Violine, Harfe und Cello von Karl Zimmer brachten Fräulein Kassar (Violine), Doktor Grieger (Cello) und Fräulein Grete Erl (Klavier bzw. Harfe) zu Gehör. „Andante religioso“ für Harfe und Cello von Wolfermann wurde von Fr. Erl und Herrn Grieger Klavierschön vorgebracht und Fräulein Erl zeigte sich in zwei Sätzen „Legende“ von Jabel und „Renuetti“ von Pöffe als vollendete Harfenpielerin.

Professor Leuz sprach eindrucksvolle Worte, ganz besonders an die Schüler gerichtet, die jetzt die Schule verlassen. Unser Führer verlangt von euch größere Opfer, als je von der Jugend verlangt wurden. Jetzt euch würdig erheben hinaus in das Leben im Glauben an das ewige Deutschland. Euer größtes Glück sei Deutschlands, euer Lebensziel Deutschland, und eure größte Jugendtreue, bis in den Tod.“ Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluß.

## Festkommers der Abiturienten in Ludwigshafen

Die diesjährigen Abiturienten des Ludwigshafener Gymnasiums und der Realschule hielten gestern abend ihren Festkommers im großen Saale des Palzbaus ab. Erschienen waren neben Bürgermeister Förster die Vertreter städtischer und ständischer Behörden, Vertreter der Altherrenvereinigungen und des Wasserregiments.

Die einzelnen Reden, welche den aus der Schule ausscheidenden Abiturienten gewidmet waren, wurden umrahmt von gemeinschaftlich gesungenen Kommerzliedern und den Darbietungen der Kapelle.

Bürgermeister Förster nahm auch die Gelegenheit wahr, einige Worte an die nunmehr in einen neuen Lebensabschnitt eintretenden jungen Menschen zu richten. In einer begeistert aufgenommenen Rede erinnerte er an die Zeit vor 16 Jahren, als auch er von der Schule in das Leben trat. Damals sah es öde und trübselig im deutschen Vaterlande aus. Führer- und ziellos trieb Deutschland immer mehr dem dunklen Abgrunde entgegen, bis einer aufstand

## An unsere Bezieher!

# Wohnungswechsel Umbestellungen

bitten wir bis spätestens 25. eines jeden Monats unserer Vertriebsabteilung zu melden, damit die Zustellung des „HB“ regelmäßig in die neue Wohnung weiter erfolgt. Außerdem bitten wir zwecks Zeitersparnis stets um Angabe ob A- oder B-Ausgabe.

„Hakenkreuzbanner“-Verlag G. m. b. H. - Vertriebs-Abteilung



## Ausländer auf deutschen Schiffen

Die gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Mittelmeeresfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen mit dem Schnelldampfer „Columbus“ und dem Erholungsfreidampfer „General von Steuben“ weisen ein erfreulich gutes Ergebnis in der Befragung auf. Unter den Fahrgästen dieser Schiffe befinden sich, was besonders beachtlich ist, auch zahlreiche Ausländer. So waren beispielsweise auf der ersten in Bremerhaven angetretenen Mittelmeeresfahrt des Erholungsfreidampfers „General von Steuben“ 16 verschiedene Nationen vertreten. Der Schnelldampfer „Columbus“, der seine große Orientfahrt in New York begann, hat zahlreiche amerikanische Reisende an Bord. Diese Tatsachen lassen erkennen, daß die deutsche Schifffahrt ein in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzender Wertbeitrag für das neue Deutschland ist.

## Franz Schreker

Wie wir bereits gemeldet haben, ist der berühmte Bühnenkomponist Franz Schreker, der frühere Direktor der Berliner Akademischen Hochschule für Musik, nach längerer Krankheit an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Mit Franz Schreker ist einer der bekanntesten, aber auch unrichtigsten Komponisten der neueren Zeit dahingegangen.

Als im Jahre 1912 zum ersten Mal Schrekers Oper „Der ferne Klang“ aufgeführt wurde, brachte die gesamte Musikwelt auf die Fußspitzen. Die Aufführung gefolgte sich zu einem feierlichen Ereignis und endete mit einem außerordentlich starken Erfolg. Mit dieser Oper war Franz Schreker mit einem Schlag in die vorderste Reihe der zeitgenössischen Komponisten gerückt. Er hatte lange gedauert, bis eine Bühne den Mut aufbrachte, dieses neuartige und in seiner originellen Instrumentation geradezu verblüffende Werk aufzuführen. Ursprünglich sollte „Der ferne Klang“ im Jahre 1910 in Budapest herausgebracht werden. Im letzten Augenblick tauchten plötzlich schwerwiegende Bedenken auf. Weg an dieser Oper war so überaus schmerzhaft, so selbstsam, so gewagt. Der Kapellmeister der Budapestener Oper erklärte, daß die Musik so schwer sei, daß an ein Einstudieren des Werkes gar nicht gedacht werden könne. Auch gegen das Buch wurden ernstliche Bedenken laut.

Was damals in der Musik noch als revolutionär und hypermodern empfunden wurde, wird heute längst schon als selbstverständliches Attribut der neueren Musik hingenommen. Demnach war die Uraufführung des „fernen Klanges“ ein einmaliges Ereignis, das überall in der musikalischen Welt das lebhafteste Echo

hervorrief. Wohl hatte man die Empfindung, daß diese Musik an großen Vorbildern geschult war, wohl stieg man bei näherer Betrachtung auf die Spuren eines Richard Wagner und Debussy — aber trotz allem fühlte man die Hand einer ausgeprägten Persönlichkeit, spürte man den Glanz eines überragenden Talents. Noch zeigen sich nicht jene entscheidenden Mängel, die den Jah auslassenden Ruf Schrekers nach einer verhältnismäßig kurzen Blütezeit rasch wieder verlöschen ließen. Man empfand nur die großen Vorzüge dieser in ihrer Farbenfülle und Klangpracht überwältigenden Musik, man bewunderte die freie und fähne Harmonik, die meisterhafte Beherrschung des Orchesters, die beständige und in allen Richtern gleichende Sinnlichkeit des Ausdrucks. „Schafft Neues, Kinder!“ rief einst Richard Wagner aus. Hier, dieser Franz Schreker war einer, der endlich den Ruf befoh, Neues zu schaffen. Seine Musik war unerschrocken, faszinierend, bestechend. Franz Schreker verschmähte es nicht, die Mittel der Jazzmusik anzuwenden, was ihm freilich von manchen Kritikern verübelt wurde. So gebrauchte er im „fernen Klang“ zum ersten Male eine Regentrommel. Seine Musik erhebt dadurch einen schwülen Geruch von Sensation und Originalitätslust. Aber — so viel man auch gegen den Komponisten des „fernen Klanges“ einwenden möchte, eines konnte nicht geleugnet werden: der neue Mann unterschied sich von den zahlreichen Epigonen und Nachahmern Richard Wagners durch die Eigenart der Instrumentation, durch eine Fülle von geistreichen und phantasievollen Einzelheiten, durch ein leuchtendes musikalisches Kolorit. Schwer und

reich an Entbehrungen war Schrekers Leben, bevor ihm dieser erste große Durchbruch. Er wurde am 23. März 1878 in Monaco geboren. Als er zehn Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Der junge Schreker mußte als Geiger und später als Organist sein Geld verdienen. Aber er hatte Glück. Seine Begabung wurde verhältnismäßig früh entdeckt. Er erhielt die Möglichkeit, sich ausbilden zu lassen. Er besuchte als Stipendiat das Wiener Konservatorium und lernte Musik- und Kompositionstheorie bei Graedner und Fuchs. Mit 24 Jahren komponierte er seine erste Oper „Flammen“. Der Erfolg jedoch blieb aus. Niemand schrieb damals Schreker an einen Freund: „In mir hätte es, Jugendsehnsucht wollte sich Ausdruck schaffen. Sehnsucht — ein Kunstideal zu erlangen, Ruhm, Freuden des Lebens, Weib, Liebe! Und ich wollte schaffen, doch mir fehlte ein Opernuch. Und was ich mir bot, war armeliches Zeug. Da besann ich mich zur rechten Zeit auf mich selbst und schrieb den „fernen Klang“ aus mir selbst heraus, aus meinem eigenen jungen Erleben.“

So lange noch dieses „junge Erleben“ vorhanden war, eilte Franz Schreker von Erfolg zu Erfolg. Er begründete in Wien den philharmonischen Chor, der durch ihn zu unaußerordentlicher Bedeutung gelangte. Im Jahre 1912 wurde Schreker als Kompositionslehrer an die Musikakademie in Wien berufen. Seine Opern „Das Spielwerk“, „Die Gezeichneten“ und besonders „Der Schatzgräber“ bilden den Höhepunkt seines Schaffens. Der Komponist steht im Zenith seines Ruhms. Als Leiter der Berliner Hochschule für Musik übte er eine Zeitlang großen Einfluß auf das Musikschaffen der

Gegenwart aus. Aus seiner Kompositionsklasse gehen eine Reihe bedeutender Talente hervor, von denen Ernst Krenek am bekanntesten ist.

Fast Jahre lang konnte Franz Schreker weltberührenden Ruhm genießen. Bis plötzlich mit den Opern „Irelobe“ und „Der singende Teufel“ ein jäher Abstieg eingeleitet wurde. Von dieser Zeit an gingen seine Kräfte auf eine rätselhafte Weise zu verfallen an, in gleichem Maße wendeten sich Publikum und Kritik von seinen Werken ab. Die Erfindungskraft erlahmte. Uebrig blieb nur eine erklügelte Virtuosität, eine fast glühende Technik, eine Musik, die die Ursprünglichkeit, die Unmittelbarkeit einer jüdischen Intuition fehlte.

Die Bedeutung Franz Schrekers ist noch immer umstritten. Die einen werfen ihm Mangel an dramatischer Gestaltungsgabe und psychologischen Einfühlungsvermögen vor und sehen in ihm nur einen routinieren Effekthascher, die anderen preisen ihn als Romantiker von unerhörter musikalischer Farbenpracht, als genialen Gestalter musikalischer und szenischer Visionen, als Erfinder von verführerischen Klangsymbolen. Die man das Schaffen Franz Schrekers auch beurteilen mag: er war unter den Wagnerianern der neueren Zeit zweifellos eine der raffiniertesten und phantasievollsten Persönlichkeiten. Unter dem heutigen Gesichtspunkt betrachtet, ist sein musikalisches Schaffen zu sehr in einer einseitigen, überhöhten Individualität verankert. Es fehlt ihm jene Volkstümlichkeit im weitesten Sinne des Wortes, die den Werken eines Richard Wagner den Stempel einer aus dem Innersten kommenden Korrespondenz aufbrachte. D. R.

Eugen Kentner & Co. Gardinen. Jetzt zum Frühjahr zeigen wir Ihnen unsere Neuheiten in Gardinen aus unseren Fabriken. Für jeden Geschmack und jeden Raum führen wir eine große Auswahl in unseren bekannt präparierten Qualitäten. Verkauf: Mannheim, P 4, 1. Dekorative Stoffe und Stores.

# Aus dem Mannheimer Vereinsleben

## „Geisteskrankheiten und Drittes Reich“

Ein Vortrag beim Mannheimer Kanonier-Verein

Der Mannheimer Kanonier-Verein hatte am Donnerstagabend seine Kameraden zu einem Vortragsabend, dem ersten im neuen Deutschland, in die „Viedertafel“ eingeladen. Als Redner des Abends hatte man den Kameraden Oberstabsarzt Med.-Rat a. D. Herbenarzt Dr. Gelbke gewonnen, der äußerst interessante Ausführungen über die verschiedenen Arten der Geisteskrankheiten und deren Entwicklung, sowie über den Begriff „Geisteskrank“ machte. Dr. Gelbke wies zunächst darauf hin, wie er auch heute, von dem eigentlichen Thema ab, da zunächst einmal die Grundlagen für nähere Ausführungen über das neue Sterilisationsgesetz und den damit zusammenhängenden Fragen geschaffen werden müssen. Es ist nur zu bedauern, daß eine so kleine Anzahl Vereinsmitglieder dem Ruf ihres Vereinsführers zu diesem Abend gefolgt waren. Dr. Gelbke wird an einem zweiten Abend sein Hauptreferat halten und es ist zu hoffen, daß eine weit größere Zuhörerschaft sich über die heute so aktuellen und lebenswichtigen Fragen von einem so hervorragenden Facharzt, wie es Dr. Gelbke durch seine langjährige Tätigkeit in den Anstalten Wiesloch und Emmendingen ist, aufklären läßt.

Vereinsführer Herr Kästner begrüßte zunächst die Anwesenden und ermahnte sie, dem Appell des Führers zur Arbeitsbeschaffung durch Vergebung von Aufträgen weitestgehend zu folgen. Neben dieser Arbeitsbeschaffung gelte es aber auch, den Kampf gegen die geistige Not in Deutschland aufzunehmen, wozu dieser Abend in erster Linie dienen sollte.

Dr. Gelbke begann dann seine Ausführungen mit der Entwicklung der Behandlungswelle der Geisteskrankheiten. Während man heute die freie Behandlung habe, wandte man im Altertum ganz andere Methoden zur Unterdrückung dieser „Geißel der Menschheit“ an. Der Redner erinnerte an die bekannten Kindesaussetzungen und -tötungen der Spartaner, während man andererseits in Ägypten und Indien den Geisteskranken ihr Los durch Aufstöße, u. a. erleichtern wollte. Im Mittelalter dagegen setzte man diese armen Menschen der größten Freiheitsberaubung aus, und auch später noch brachte man Irre und Tölpel mit Verbrennen und Landstreichern zusammen. In den 60er Jahren richtete Geheimrat Veich zwischen Halle und Leipzig ein Gut für den Aufenthalt von Geistesgekränkten ein. In Baden wurde die erste Anstalt in Emmendingen errichtet und später kam dann noch Wiesloch dazu. Es wurde viel Gutes getan, aber sehr viel Lurus bei der Unterbringung dieser Kranken aufgewendet.

Vor dem Kriege hatte man z. B. in Wiesloch Freigänge unter Tage eingerichtet, die allein 5 Millionen Goldmark Baukosten erforderten. Man war dadurch in die Lage versetzt, durch ein Heizwert in jedem Zimmer eine beliebige Temperaturhöhe herzustellen, und als dann der Krieg ausbrach, sah man erst die große Notlage, oder besser gesagt, diese Verschwendung, ein. Später begann man mit dem System der offenen Pflege, d. h. man gab die leichter Erkrankten zu Bauern und Landwirten zur Pflege und Arbeit, was aber bald als falsch erkannt wurde, da ja gerade dadurch eine sehr unvollkommene Fortpflanzung geisteskranker Menschen eintreten mußte.

Bei der Aufzählung der eigentlichen Geisteskrankheiten ging der Redner zunächst von den angeborenen Krankheiten aus, die bei erblich belasteten Menschen zwischen 15 und 25, aber auch zwischen 35 und 45 Jahren erst auftreten können. Man unterscheidet das Jugendirresein oder Spaltungsirresein von dem manisch-depressiven Irresein, was am besten mit dem Goethischen Wort „himmelhochjauchend... zu Tode betrübt“ zu definieren ist. In den Anfällen hat man eine Gewichtskontrolle eingeführt, die schon oft vor der Zeit erkennen läßt, in welchem Stadium sich die Krankheit befindet. Als gefährlichste Geisteskrankheit bezeich-

net man die Epileptiker oder Fallsüchtige, die sehr unberechenbar sind. Zu diesen Krankheiten gehören noch die Alkoholkrankheiten, die bei Fortpflanzung der Betroffenen wieder zu Epilepsie führen kann. Neben den angeborenen sind aber noch die erworbenen Krankheiten zu erwähnen. Hier handelt es sich in erster Linie um Geschlechtskrankheiten, die Gehirnverwundung usw. nach sich ziehen können. Der Redner betonte zum Schluß die Berechtigung der Einführung des neuen Gesetzes, wodurch eine Kontrolle bei den künftigen Eheschließungen eintreten werde. Bemerkenswert sind dabei noch einige angeführte Fälle des griechischen Dichters Theopis, die dieser vor 2000 Jahren niederlegte und die besagen, daß man bei Pferden und Vieh bei der Fortpflanzung auf reinrassige Paarung sehe, daß aber bei den Menschen stets der Preis ausschlaggebend wäre, also der Tölpel und Irre mit Gold in ältesten Stamm einheiratet könne.

Diese Erkenntnis aus einer weit hinter uns liegenden Zeit und ihre schrecklichen Auswirkungen für das Volk und seine Rasse kann man sich nicht genug vor Augen führen. Es ist kaum anzunehmen, daß irgendeiner der Zuhörer durch die einleitenden Ausführungen des Redners zum eigentlichen Thema nicht schon jetzt die Berechtigung des neuen Gesetzes erkannt haben wird. Man darf auf die Darlegungen über die gefestigten Maßnahmen des Dritten Reiches gespannt sein.

## Monatsappell ehemaliger 13er Fußartilleristen

Eine stattliche Anzahl Kameraden hatte dem Rufe ihres Vereinsführers Stephan Folge geleistet, der die zur Besprechung kommenden Gegenstände bekanntgab. Zunächst erläuterte Kamerad Stephan zu Jugendlichkeit zum Ruffhüterbund. Sodann wies er auf die am 29. April d. J. geplante Ruffhüter-Parade hin, die eindrucksvoll werden müsse. Es findet ein großer Aufmarsch aller militärischen Vereine statt, die sich in geschlossenem Zuge nach dem Rosengarten begeben. Weiter findet im Monat Juli eine Gantagung mit Denkmalsweihe in Ladenburg statt. Die Kameradschaft Fuß-Art.-Rgt. 13 unternimmt am 15. IV. d. J. einen Ausmarsch nach Ladenburg. Nach Beendigung der Marschübung in Ladenburg Zusammenkunft mit den dortigen Kameraden, verbunden mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Einen breiteren Raum nahm die Erörterung der Errichtung von Vaterschaften ein. Dem Geist des Ruffhüterbundes entsprechend sollen sich die Vaterschaften auf alle bedürftigen arbeitslosen Kameraden erstrecken, die nicht in der Lage sind, die Beiträge und sonstigen Aufwendungen für die Bereinigung aufzubringen. Es haben sich Paten in genügender Anzahl gemeldet, so daß niemand der früheren Waffengemeinschaft der Kameradschaft fernzubleiben braucht. Auch in sonstigen Räten des Lebens wird nach dem Beispiel der Fronthilfe einer für den anderen eintreten.

Am gemühtlichen Teile zeigte es sich, daß unter den Kameraden einige „Kanonen“ vorhanden sind, die Kriegserlebnisse nach ihrer ernsten und heiteren Seite treffend zu schildern verstehen.

## Jahreshauptversammlung des Gefangenenvereins „Flora“

Die „Flora“ hielt ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung im eigenen Vereinsheim ab. Der Vereinsführer, Herr Eugen Safferling, gedachte zunächst der dem Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den Tod entrissenen vier Mitglieder. Die Tagesordnung umfaßte fünf Punkte: 1. Erstattung des Geschäftsberichts und Kassensberichts; 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Neuwahl des Vereinsführers und Bestimmung seiner Amtswalter; 4. Annahme der neuen Vereinsstatuten; 5. Verschiedenes (Wünsche und Anträge). Die Zahl der ausübenden Mitglieder ist wieder stark im Steigen begriffen. Bei der Wahl stellten sich die anwesenden Mitglieder geschlossen hinter den bisherigen Vereinsführer, Herrn Eugen Safferling, den man einstimmig in seinem Amte bestätigte und entsprechend der neuen Satzung auf drei Jahre wiedewählte.

Die neue Vereinsstatuten, die sich an den Entwurf des Bad. Sängerbundes anlehnt, fand nach Durchberatung einstimmige Annahme. Ganz besonders interessierte die Versammlung die „Sängerreise nach dem Rheingau“, die im kommenden Sommer zur Durchführung kommen soll. Die Vorbereitungen hierzu stehen vor dem Abschluß.

## Elternabend auf dem Waldhof

Im gutbesetzten Saal des Franziska-Hauses fand ein Elternabend statt, wozu die Fortbildungsschülerinnen des zweiten Jahrgangs ihre Eltern eingeladen hatten. Ein reichhaltiges Programm gab den Zuhörern einen Einblick in den reichen Schatz kultureller Eigenart unserer alemannischen Volksgenossen. Lieder und Gedichte in alemannischer Mundart, ein Sprechchor und Vorträge wechselten in bunter Folge. Es war erstens, mit welcher Gewandtheit sich die jungen Mädchen, die zum Teil als Fabrikarbeiterinnen tätig sind, ihrer Aufgabe erledigten, man merkte ihnen an, daß sie mit ganzer Seele dabei waren.

Besonders eindrucksvoll war der Vortrag einer Schülerin über Albert Leo Schlageter, an deren von tiefem Gefühl getragenen Worte sich das Deutschlandlied schloß, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Ein Lichtbildvortrag über Hans Thoma brachte zahlreiche Lichtbilder des begnadeten Schwarzwalddmalers und ein reizendes Schwarzwaldspiel in alemannischer Mundart, das einen alemannischen Volksbrauch am Abend vor der Hochzeit darstellte, beschloß den Abend. Die munteren, farbenprächtigen, Schwarzwaldbrotchen boten besonders bei einem Volksstanz ein entzückendes Bild, das man nicht so leicht vergessen wird. (Hoffentlich war auch die Sammlung für das Winterhilfswort von gutem Erfolg begleitet.)

# Wir helfen Ihnen beim Umzug und gestalten Ihr Heim wie neu!



Wenn Sie Ihre Wohnung wechseln,  
kaufen Sie Ihre Tapeten bei

## Schüreck

führendes Spezialhaus für Tapeten und Linoleum

### M. & H. Schüreck, F 2, 9

Tapeten Linoleum Teppiche

### Jos. Samsreither

Qu 4, 2 Telefon 22878

empfiehlt sich in sämtlichen  
Putzartikeln, Farben u.  
Lacken (Marke Josama)

Fachmännische Bedienung  
Seit 50 Jahren am Platze

### Tapeten, Linoleum Vorhänge, Teppiche

billig und gut bei

### Werner Twele

E 2, 1 Etagegeschäft

### Jean Mangold

Werkstätte für Malerei und Anstrich  
Gegründet 1896

Mannheim  
Meerlachstraße 8  
Telefon 22260

### Wenn Ihre Küche

im Laufe der Zeit nicht mehr gut aussieht, dann nehmen Sie die bekannt gute Meccolin-Glanzfarbe. Sie macht alles Alte neu - und doch kostet das Pfund nur 50 Pfennig.

Friedr. Becher, Michaleisdrogerie,  
Abteilung Farben - 9 2 2 - Telefon 207 40 - 41

### Otto Kaiser

Elektro-Installationen  
Beleuchtungskörper  
Windeckstraße 7  
Telefon 319 33

### Gardinen / Möbel-Kredonze Tischdecken

### Dugeorge

Mittelstr. 90-92 (Ecke Gärtnerstr.)

### J. F. Wilhelm

Kunst- und Dekorations-Maler  
Ausführung  
sämtl. Malerarbeiten

Käfertalerstraße 7

### ÖFEN • HERDE

Qualitätsware

### J. Börner & Co., E 3.1

Zugelassen I. Ehestandsdarlehen u. Caswerksverträge

### Beleuchtungskörper

in größter Auswahl  
für Wohn-, Schlaf- u.  
Herrenzimmer bei

### Rosa Armbruster

E 1, 14 Telefon 325 18

### Verlangen Sie bitte unver- bindlich billig- stes Muster- angebot

### Tapeten

Oegr. 1924  
inh. Oskar Heffner 25917K

Tapeten-Zentrale Otto Rau  
K 2, 8 - Tel. 51501 - Gartenfeldstr. 10

### Bares Geld - -

bringt Bodenge-  
rumpel. Abnehmer  
findet man stets  
durch eine kleine  
Anzeige im „Hakenkreuzbanner“.

### Max Grossellinger

Käfertalerstraße 5 - - - Telefon 531 42

Tapetier-, Polster-,  
Beschönigungs-schäft

Tapeten, Linoleum,  
Polstermöbel, Matratzen etc.

### Küchenherde - Gasherde

Garantieware - Bequeme Teilzahlung  
Ehestandsdarlehen - MUSTERLAGER

Süddeutsche Herd-Industrie  
Neckarstadt, Mittelstraße 61

Beachten Sie unsere Auslagen S 1

### Pergament-Schirme

in Gel gemalt,  
z. Abwaschen

für Nachtschlampen ... 80 u. - 75  
für Tischlampen ... 1.20 u. 2.50  
für Wohnzimmerlampen 60 cm 2 5.25

Beleuchtungskörper aller Art - Reparaturen über Service

Lampen-Schuster - Inh. A. Dietrich  
Farseng. 338 25 - E 3, 7

Abonnieren Sie in Ihrem neuen Heim sofort das

# Hakenkreuzbanner

Kunsthändl. Joh. Pilz  
Telefon 31643 U 1, 7

Evangelische Kirche

Palmsamstag, den 25. März

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Diakonissenstationen.

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Cebination des Pfarrverbandes...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Gottesdienst-Anzeiger

am nächsten Feiertag des hl. Abendmahls mit Vorbereitung, Vikar Bath; Pfingstberg, Karfreitag, um 10 Uhr Passionsandacht...

Karfreitag, den 30. März 1934

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Diakonissenstationen (Schülerheim).

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Trinitatiskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher...

Evang. Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Entlassungsfeier der Angehörigen...

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund

Sonntag, 8 Uhr Evangelisation (Gemeindefürsorge); Montag, 8 Uhr Frauenstunde...

Die Christengemeinschaft, I, 2, 11.

Sonntag, 10 Uhr Friedensgebetsandacht mit Predigt...

Verenigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein, Nr. Junger Wilhelms A. 8, St. Michaels-Str. 15, N. 10, Oststadt; Sonntag, 8 Uhr; Karfreitag, 8 Uhr...

Konvent-Gemeinde, Mannheim, J 1, 14.

Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag: „Ein taufentwürdiges Erbendebiet“...

Ratholische Kirche

Palmsamstag (Maria Verkündigung)

Oberer Vorort (Zehntenstraße), Palmsonntag: von 6 Uhr an öffentliche Beichte; 6 Uhr Frühmesse...

St. Sebastianstraße - Untere Vorort, Palmsonntag

6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...

St. Theresia v. Avila, N. 10, Palmsonntag

6-7 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Ewigkeitliche Messe...



um opische Twele geschäft

nehmen Sie die alles Alle neu - drogerie. fon 207 40 - 41

RDE re - ., E 3.1 Dasweilwerk

de-Gasherde Bequeme Teiltzahlung - MUSTERLAGEN Herd-Industrie Mittelstraße 61 unsere Auslagen 5 1 Bildern Joh. Pilz U 1, 7



# Theater-Spielplan

für die Woche vom 25. März bis 3. April 1934

Zu Ostern neue Frühjahrsmodelle in reicher Auswahl bei **Neher** P 5, 14 Enge Planken

**Cäsar Fesenmeyer**  
Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren  
Mannheim, P 1, 3 Breitestr.

**Hermann Fruchs**  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN  
Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe, Herrenstoffe, Weißwaren, Wäsche und Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schlaf- und Steppdecken

**Fritz Dröll** nur T 3, 22  
Fachmeister Tel. 29637  
Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußelnagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Für Zucker Kranke**  
haben wir den Alleinverkauf bewährter Nahrungsmittel wie: Feigwaren, Luftbrotchen, Schokolade usw. stets frisch. 243365K  
**Drogerie Ludwig & Schütthelm** O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

**Handschuh-Eckert**  
das alte Spezialgeschäft für Krawatten, Oberhemden, Krage  
jetzt nur noch 22336K  
Rathausbogen 11  
Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen fachmännische Reparaturen  
G. Voegelé, J 5, 10 gegenüber H 5-Schule  
Telefon 293333 Büro-Einrichtungen

**National-Theater Mannheim**  
Sonntag, 25. März: Miete G 21, Sondermiete G 11; neu einstudiert: „Parsifal“, von Richard Wagner. — Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.  
Montag, 26. März: Miete E 21, Sondermiete E 11: „Rönigskinder“, Musikmärchen von Engelbert Humperdinck. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.  
Dienstag, 27. März: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 21—24, 34—35, 49—51, 76—79, 124—129, 232—233, 276, 379—380, Gruppe D 1—400, Gruppe E Nr. 151—300, 431—500: „Der fliegende Holländer“, von Richard Wagner. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.  
Mittwoch, 28. März: Miete M 21: „Luther“ (Die Rachtigall von Wittenberg), deutsche Historie von August Strindberg. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.  
Donnerstag, 29. März: Miete D 21, Sondermiete D 12: „Parsifal“, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.  
Freitag, 30. März: Keine Vorstellung.  
Samstag, 31. März: Miete C 22, Sondermiete C 11: „Die Heimkehr des Matthias Brud“, Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.  
Ostermontag, 1. April: Miete H 21, Sondermiete H 11: „Parsifal“, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.  
Ostermontag, 2. April: Miete B 21, Sondermiete B 11: „Parsifal“, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.  
Dienstag, 3. April: Miete E 22: „Rönig Heinrich IV.“, von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

**Farben • Oele • Pinsel**  
garantiert reiner Leinölkitt  
Obstbaumkarbolinum bei  
**Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie**  
G 2, 2 Tel. 20740/41

**BERG-BRAU** Die gute Butterküche  
3471 K R 1,1 Jeden Mittwoch u. Samstag  
(früher Casino) Inhaber: Emil Speier **Verlängerung**

Gut und preiswert kaufen Sie Oberhemden, Krage, Krawatten, Socken, Strümpfe, Damenwäsche und seidene Untergarnituren von Mk. 3.65 an, im  
**Kaufhaus Karl Rösch**  
Mittelstraße 34 Telefon 50406 8186 K

Aussteuer u. Federbetten, Vorhänge, Teppiche u. Matratzen, Unterwäsche u. Strümpfe  
8179K **H 6, 12 Joh. Gerling H 6, 12**  
Zugelassen für Ehestandsdarlehen, Bedarfdeckungs- und Fürsorgeeinheiten

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke  
**Karl Karolus, G 2, 12**  
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

**Eberhardt Meyer**  
gegr. **KAMMERJÄGER**  
Gellinsstr. 10 Tel. 25316  
Spezialität: Wanzenvergasung

**Zur Konfirmation**  
Unterwäsche  
Socken, Strümpfe  
Wollwarenhaus  
**Ferdinand Seibert**  
Eigene Stickerei 25901K  
H 4, 27 (Jungbuschstraße)

**Fachgeschäft für gute Herrenkleidung**  
**Franz Mettner**  
Mannheim, S 1, 6 (Breitstraße)

Ich gehe lieber ein paar Schritte weiter und kaufe die  
**Osterhasen und Dessert-Eier**  
bei **GREULICH, N 4, 13** Kunststr.  
dort wird man gut bedient

Ich biete Ihnen in  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
zu billigsten Preisen nur das Allerbeste!  
**Rosenfelder**  
MANNHEIM • J 1, 9 • 11

**Im Neuen Theater im Hofgarten:**  
Ostermontag, 1. April: Festvorstellung zur Wiedereröffnung des umgebauten Neuen Theaters: „Zähmung der Wildspenigen“, Lustspiel von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.  
Ostermontag, 2. April: „Zähmung der Wildspenigen“, Lustspiel von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

**Tapeten Stoffe Teppiche**  
Künstlerische Beratung kostenlos.  
**Münchener Raumkunst H. & W. Braband**  
N 2, 12 Telefon 32896 24344K

**Wellenreuther**  
am Kaiserling  
Das behagliche  
**Konditorei-Kaffee**  
in schönster Lage Mannheims  
Reichhaltige Auswahl in  
**Oster-Geschenken**

Zum Photographieren alles von  
**„Photo-Herz“**  
N 3, 9  
Kunststraße

Feinste Maß-Schneiderei für Herren  
**Schiarnagl & Horr**  
1228 K Mannheim, O 7, 4 • Tel. 30249

**Möbel-Betten**  
nur vom soliden Fachgeschäft  
**A. Gonzianer**  
Mittelstraße 18 am Meßplatz  
Überzeugen Sie sich bitte v. n. Preiswürdigkeit  
Bedarfsdeckungsgebiete wird. angegeben

**Hoppe's Lucullus-Tee**  
unerreichte Qualitäten  
RM. 1.05 1.20 1.40 1.65  
¼ Pfund  
N 3, 7 Kanstr. H 1, 14 Marktplatz  
Ludwigshafen, Hismarkstraße 42

**Eine Notwendigkeit** ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer  
**Hauptverkaufsstelle** t. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.  
**Völkische Buchhandlung**  
nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages  
**Am Strohmarkt P 4, 12.** Straßenbahnverbindungen

**Farben • Lacke • Putzartikel**  
**FARBEN-HERMANN**  
Telefon 32673  
G 7, 17 u. 17a  
**Schiffsartikel • Bootsbeschläge • Kleiseisenwaren**

**OPPEL** Die neuen Modelle  
Limousine von RM. 1880.- an  
Blitz-Lastwagen 1 To. RM. 2900.-  
Inzahlungnahme alter Wagen zum Taxwert  
**FRITZ HARTMANN**  
Seckenheimerstraße 68 a Telefon 40318

**Warum?**  
denn Geld zum Fenster hinauswerfen?  
Inserieren Sie im Blatt mit der höchsten Auflage-Ziffer und dem größten Anzeigenteil - im

**Hakenkreuzbanner**

Kuch unfer...  
Herbung...  
knapp zwei...  
schen Leiter...  
Mitgliederbest...  
Vollgenossen...  
in nationalsoz...  
Front zu f...  
die heute noch...  
neigt durch di...  
das WGS gel...  
schaft anbieten...  
tung der No...  
Am 31. März...  
Hafelt. Das...  
und Rind" re...  
Gebiet wurde...  
suchten Verfa...  
am Donnersta...  
erläutert und...  
genossen haben...  
Zweck der W...  
Kl...  
und fördernd...  
Frauenscha...  
nung zum An...  
arbeit auch bei...  
wert für „Ru...  
möge, daß die...  
Zeitgedanken...  
gute Erfolge...  
NS-Frauenscha...  
große Aufgabe...  
die Jugendwo...  
Einrichtung vo...  
anhalten für...  
ernährung hän...  
kunft unse...  
dadurch jener...  
und sind die...  
und tätige Mi...  
Mann in der...  
H. Albrecht...  
ein weiteren...  
sonen. Mit b...  
und einem bre...  
Führer fand...  
NS-Faga...  
Grünen Baun...  
versammlung...  
sammlung von...  
ter und wie...  
Tagesordnung...  
das Gebiet d...  
weitere Einst...  
nosfen bei de...  
es dürften in...  
Plätze vom Ha...  
werden. Fern...  
noch nicht ab...  
sem Jahre ab...  
jahren keine...  
gung von Auf...  
leben können...  
handwerker sch...  
Bürgerverfan...  
woch, den 28...  
Soale der Sch...  
und Massenbe...  
diesigen Orts...  
H. Albrecht...  
heim) und...  
(Ebingen) übe...  
tieren werden...  
liche Einwohn...  
fer, Unterneh...  
beiger bei die...  
scheinen. Für...  
suchenden Vol...  
lung von gr...  
Zurückver...  
ankalter der...  
von Oberturn...  
tiges Frühja...  
manufaktursta...  
Planstadt wi...  
so daß unter...  
teilungen ein...  
boten wird...  
Aus dem Ge...  
eines unvern...  
meindeklasse...  
wird Kenntnis...  
dige zur Ab...  
1934 werden...  
und Ortsbau...  
möglichkeit...  
sion in der...  
gebote über...  
hosen. — Von...  
gen der Herab...  
OGG-Bahn wi...  
von der able...  
OGG. Nachdem...  
Aussicht sieht...  
legenheit auch...  
zu erwarten...  
werden fortge...  
wird eine Zuch...  
schieden noch...  
geiß bereitgest...  
Anträge bezüg...  
mäßigung und...  
fanden ihre...  
Reichszusch...  
legt die näher...  
lung der Reich...  
Neubausbef...  
können entspre...





# Die Kommenden

Jugendbeilage des „Hakenkreuzbanner“

## Die deutsche Jugend soll gesund sein

### Ärztliche Untersuchungen der Hitler-Jugend und des Jungvolks

Die ärztliche Reihen-Untersuchung der nationalsozialistischen Jugend bedeutet erheblich mehr als eine „Rastprüfung“ im militärischen Sinne. Es handelt sich nicht etwa bloß darum, die für den Dienst tauglichen Jüden herauszufinden und die untauglichen zurückzustellen. Es handelt sich auch nicht nur darum, die schwächliche oder kränkliche Jugend eine Leistungsgrenze festzusetzen, die von den Führern (namentlich bei Ausmärschen und Märschen) zu beachten ist. Sondern es handelt sich darum, möglichst alle Gebrechen und alle krankhaften Anlagen bei jedem Einzelnen zu entdecken, damit schon in jugendlichem Alter alle geeigneten Heilungs- und Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden können.

Unsere HJ-Ärzte wollen nicht nur feststellen, wer diensttauglich ist, sondern sie wollen die gesamte nationalsozialistische Jugend gesund erhalten oder gesund machen und dadurch eine möglichst dauerhafte Grundlage der allgemeinen Volksgesundheit schaffen.

Die Untersuchung ist daher äußerst eingehend und gründlich. In der Heidelberger Universitäts-Kinderklinik, aus der die hier wiedergegebenen Aufnahmen stammen, nimmt sie folgenden Verlauf:

Jeder Junge wird über seine gesundheitliche Vorgeschichte befragt. Er hat anzugeben, was für Krankheiten er selber durchgemacht hat und welche ernsthaften Krankheitsfälle in seiner Familie (namentlich bei Eltern und Geschwist-



Größe, Gewicht und Brustumfang werden gemessen und mit den Normalmaßen verglichen. (Phot. Anna Groß, Heidelberg)

steht, ob das Nervensystem normal reagiert (Pupillenreflex u. dgl.). Die Zähne und der Kiefer- und Rachenraum werden angesehen. Herz und Lunge werden abgehört und abgeklopft. Der Puls wird gezählt und die Dauer der Vererbung nach einigen Anhebungen gemessen. Der Leib wird abgetastet; und besondere Aufmerksamkeit wird schließlich den Füßen gewidmet, denn sehr viele Jungen müssen wegen ihrer Senk- oder Knickfüße zum Orthopäden geschickt werden. (Bei dieser Hauptun-

tersuchung hat jeder Junge nochmals Gelegenheit, den Arzt auf besondere Beschwerden hinzuweisen.)

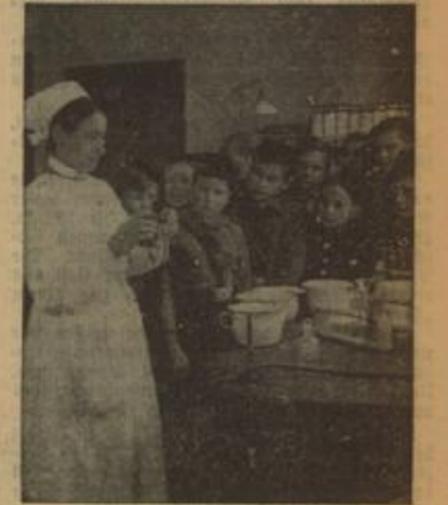
Die Ergebnisse der ganzen Untersuchung werden auf besonderen Gesundheitskarten für jeden Jungen verzeichnet. Die Ärzte geben dabei an, was für den Einzelnen zu tun ist. Der Sozialreferent der HJ bzw. des Jungvolks benachrichtigt daraufhin sofort die Eltern des betreffenden Jungen und auch seine Führer. Eine Behandlung wird von den untersuchen-

den Ärzten nicht übernommen. Denn die Patienten sollen dem Hausarzt durch unsere Untersuchung nicht etwa entfremdet, sondern gerade zugeführt werden.

Die HJ- bzw. Jungvolk-Führer und die Sozialreferenten sorgen dafür, daß keine Nachuntersuchung und keine Heilmahnde verläßt wird. Durch einen Briefwechsel mit den behandelnden Ärzten läßt der untersuchende HJ-Arzt eine Kontrolle darüber aus, daß kein Junge sich einer Nachuntersuchung oder Behandlung entzieht.

Auf Grund des Untersuchungsergebnisses werden erholungsbedürftige Jungen für die verschiedenen Arten der „Landverweilung“ vorgemerkt. Für schwächliche oder körperlich gebremte Jüden werden entsprechende Arten eines Schonungsdienstes (z. B. höherer Innendienst) angeordnet.

In der Heidelberger Kinderklinik sind bis jetzt über 600 Jungvolk-Kinder untersucht worden. Davon sind mehr als 300 Jüden durch irgendwelche Gebrechen aufgefallen. Meistens handelt es sich um Kleinigkeiten, die durch rechtzeitig getroffene Maßnahmen beseitigt oder korrigiert werden können (Verordnung von Brillen, von Senkfuß-Einlagen u. dgl.). Aber auch einige ziemlich schwere Krankheits-



Urinuntersuchung

(Phot. Anna Groß, Heidelberg)

fälle wurden festgestellt. Die Jüden selbst und auch ihre Eltern hatten sehr oft keine Ahnung davon, daß eine ärztliche Behandlung notwendig war.

Das nationalpädagogische Ziel der gesamten Jugenduntersuchung ist die Befähigung eines allgemeinen Bewußtseins der Verantwortung für die Volksgesundheit. Jeder Junge soll lernen, daß der eigene Körper sein Privatvermögen ist, mit dem der Einzelne tun könnte, was ihm gerade beliebt. Jeder soll sich bis ins Letzte vor der Nation verantwortlich fühlen; und deshalb, aber nicht etwa aus weicherlicher Bescheidenheit, soll jeder darauf bedacht sein, gesund zu bleiben und möglichst leistungsfähig zu werden. Wenn es gelingt, dieses Verantwortungsbewußtsein überall zu wecken und wach zu erhalten, dann wird die deutsche Jugend nicht nur gesund sein; sondern sie wird auch niemals läger. Gesundheit und Leben für die Nation einzusetzen und, wenn es nötig ist, zu opfern. Fast.



Ärzte und Schwestern mit der Hälfte der in einer Woche untersuchten Jungvolk-Angehörigen.

(Phot. Kramer, Heidelberg)

tern) vorgekommen sind. (Den Eltern ist zu raten, daß sie hierüber ihren Sohn schon vor der Untersuchung ganz genau unterrichten.)

Dann wird die Körpergröße, das Gewicht und der Brustumfang festgestellt. Die festgestellten Maße werden verglichen mit den Normalmaßen für die Größe (bezogen auf das Alter), für das Gewicht (bezogen auf die tatsächliche Größe), für den Brustumfang (bezogen auf das tatsächliche Gewicht). Durch diese Vergleiche sind bereits die auffallendsten Wachstumsstörungen und Entwicklungsstörungen feststellbar.

Augen und Ohren werden auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft. In besonderen Fällen wird eine Nachuntersuchung durch Spezialärzte veranlaßt.

Der Urin wird auf Eiweiß und Zucker untersucht, erforderlichenfalls wird das Sediment sofort mikroskopiert. Wenn Verdacht auf eine Nieren- oder Blasenkrankheit besteht, ob es sich wiederum eine Nachuntersuchung angeordnet.

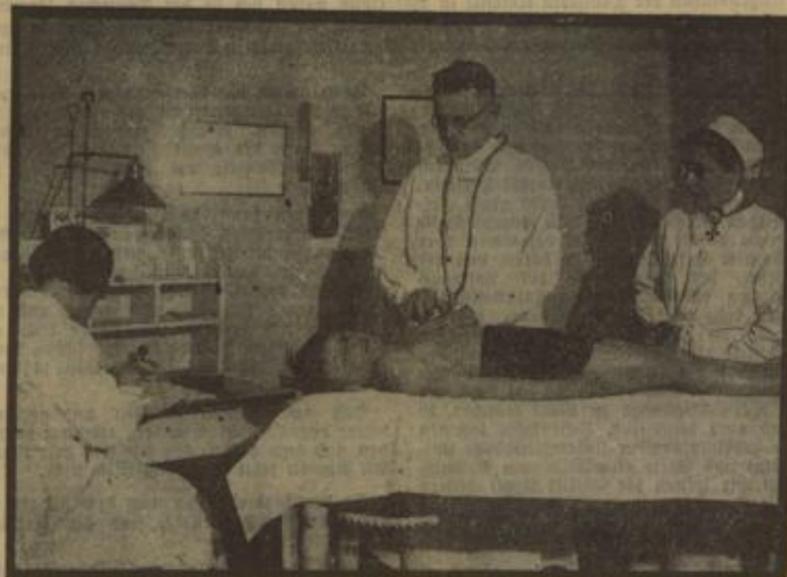
Die Brust jedes Jungen wird mit Röntgenstrahlen durchleuchtet. Wenn sich dabei etwas Auffällendes an der Lunge zeigt, so wird nach verschiedenen Methoden festgestellt, ob es sich um einen Fall von Tuberkulose handeln kann. Hierbei kommt namentlich eine Einreibung mit der Salbe in Betracht, die von Prof. Woro, dem Leiter der Heidelberger Universitäts-Kinderklinik, erfunden worden ist.

Schließlich folgt eine genaue Durchuntersuchung des ganzen Körpers. Es wird festge-



Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen

(Phot. Anna Groß, Heidelberg)



Hauptuntersuchung (Phot. Anna Groß, Heidelberg)

## Die Aufgaben der Hitlerjugend in der Arbeitsschlacht

Am Montag, 19. März, fanden sich die Pressewart der Einheiten im Bann 171 zu einem Schulungsabend zusammen, in dem ihnen die Aufgaben der Hitlerjugend im allgemeinen und ihrer Pressewart im besonderen in der kommenden Arbeitsschlacht dargelegt werden sollten. Der Pressewart des Bannes 171 machte zunächst einige Mitteilungen über den Ausbau des Pressewesens in der Hitlerjugend, der zurzeit durchgeführt wird. Dann erteilte er dem Sachbearbeiter für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung der HJ, Herrn Westermann, das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

Wir alle kennen die Maßnahmen, die von der Reichsregierung in großzügiger Weise ergriffen wurden, um der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. In der kommenden Arbeitsschlacht, die zwei Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozess einschalten soll, fallen insbesondere der Presse große Aufgaben zu. Sie muß systematisch zum Nachdenken über neue Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten anregen, sie muß weiterhin versuchen, einen neuen Stil in die Arbeitsbeschaffung hineinzubringen dadurch, daß sie in jedem einzelnen Volksgenossen das verantwortungsvolle Bewußtsein zu wecken sucht, ein Soldat und Kämpfer in der Arbeitsschlacht und für den Aufstieg der Nation zu sein. Presse und Propaganda waren die Waffen, die der nationalsozialistischen Bewegung den Staat eroberten halfen. Sie müssen auch heute wieder eingesetzt werden. Die Presse muß dem Hausbesitzer klar machen, daß durch den Neuantrieb seines Hauses nicht nur er selbst einen Vorteil hat, sondern daß dadurch man-

chem Volksgenossen Arbeit und Brot und damit ein neuer Lebensinhalt gegeben wird. Die Presse muß auch immer wieder gegen das Doppelverdienertum kämpfen, in dem sie dem wirklichen Schöpfungsmoralisch so zuseht, daß er das Verwerfliche seiner Handlungsweise selbst einseht. Mit den Worten „Arbeit gibt dem Leben Form und Inhalt“ schloß der Redner seine inhaltsvollen Ausführungen.

Der Schulungsabend brachte uns allen eine Fülle von Anregungen, die wir im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in den kommenden Wochen und Monaten auswerten wollen. Vor allen Dingen haben wir die feste Überzeugung gewonnen, daß ein jeder an seiner Stelle für das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die großen Ziele unseres Führers schaffen und wirken kann. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist uns gewiesen. Run, Kameraden, an die Arbeit, die Pflicht ruft! P. Walter.

### Von den Jugendherbergen!

Viele Anfragen, die uns in den letzten Tagen zuzingen, veranlassen uns, nochmals die wichtigsten Punkte der Bestimmungen für das Jugendherbergswesen bekanntzugeben.

Herbergsrecht. Die Jugendherbergen (JH) stehen der gesamten unter einem verantwortlichen Führer wandernden Jugend, sowie Einzelwanderern beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 20. Lebensjahr offen. Außerdem finden, soweit Platz vorhanden, auch Wanderer über 20 Jahre Aufnahme. Alle Gäste der Ju-

gendherbergen unterwerfen sich den Bestimmungen, deren Kenntnis vorausgesetzt wird und der in jeder JH aushängenden Hausordnung.

Ausweispflicht. Es haben sich auszuweisen:

- a) durch den Bleibenausweis (BA); jugendliche Einzelwanderer bis zum vollendeten zwanzigsten Jahre. Der BA verliert seine Gültigkeit mit Ablauf des Kalenderjahres. Jahresgebühr 50 Pf.
- b) durch den Herbergsbenutzer-Ausweis zur Mitgliedskarte (MK) mit besonderen Jahresmarken für Mitglieder (Beitrag mindestens 3 RM.).
- c) durch den Führerausweis (FA); Führer der Hitlerjugend, von Schul- und sonstigen Jugendgruppen. Jahresgebühr 25 Pf.

Alle Ausweise müssen genau ausgefüllt sein. Geführte Gruppen. Keines Ausweises bedürfen Jugendliche und Schüler bis zum vollendeten 20. Lebensjahr oder nachweislich in Berufsausbildung begriffene vom 20. zum vollendeten 25. Jahre in Gruppen von mindestens drei Teilnehmern einschließlich eines verantwortlichen, mit einem gültigen Führerausweis versehenen Führers.

In der Jugendherberge herrscht Wässhewana. Die Gäste müssen also einen sauberen hellfarbigen Kessel oder Leinwandtasche mitbringen oder in der JH Bettwäsche gegen mäßige Gebühr entleihen.

Das Kopfgeld für Übernachtung ist aus dem Reichs-Herbergsverzeichnis und in der in jeder JH aushängenden Hausordnung ersichtlich.

# Bund deutscher Mädels

## Geleitwort!

Liebe Mädels!

Zum erstenmal erscheint heute auch in unserer Kampfzeit unsere Jugendbelle: „Das Deutsche Mädel“. Wieder sind wir in unserer Arbeit ein Stück vorangekommen. Nun ist es an Euch Ihr Mädel, Eure Jugendbelle auszugestalten! Sie soll das Bindeglied werden von Mädel zu Mädel, von Führerin zu Führerin. Sie soll Euch gegenseitige Anregungen geben über ernste Arbeit und frohe Stunden innerhalb unserer Heimabende, unserer Wanderungen und Fährten. Allen Außenstehenden wollen wir aber Zeugnis geben von der Vielseitigkeit unserer Arbeit und dem festen Willen zur Vollenbung des Zieles, welches wir uns in unserem Bund gesetzt haben.

Und nun frisch ans Werk! Helft alle mit, damit unsere Pressebelle von echtem BDM-Geist erfüllt wird.

Eure

Anemarie Rahm, Geschäftsführerin BDM Gau Nordbaden

## Unser Wollen

Das äußere Bekenntnis und die innere Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus verpflichten!

Wenn du dich entschlossen hast, „Deutsches Mädel“ zu sein, so sei es mit Würde. Denn erst aus der Gesinnung und Haltung heraus erwirbst du dir das Recht, es zu sein.

Das Ziel ist gegeben und wir sind überzeugt, daß es unser Ziel ist. Die Zeit ist da zur Erfüllung.

Die Frau ist das Schicksal eines Volkes. Sie bedeutet alles im Volk! Es ist daher unser Recht, mit zu erfüllen und Recht ist Pflicht. Wir, die zukünftigen Mütter des neuen Geschlechtes haben eine heilige Pflicht. Die Pflicht, zu wachsen und zu werden. Erst aus einem „Werde“ kommen wir zu einem „Werte“.

Zu einem wertvollen Menschen müssen wir uns erheben. Weg mit allen hemmenden Reaktionen. Was wir wollen, das können wir. Und unsere erste Aufgabe ist, aufzubauen, und von Grund auf zu ändern und zu bessern.

Wir werden viel Kraft dazu brauchen, Kraft des Geistes, Kraft des Willens, Kraft des Herzens und Kraft der Liebe. Doch die Kraft ist zunächst in uns, rasch gegeben. Wir müssen sie nur zu lösen und zu entwickeln wissen.

Der Weg zu einem gesunden Geistesleben ist die tägliche und ständige Prüfung unserer Gedanken und Gefühle.

Schulung des gesunden Menschenverstandes. Die Dinge, wie sie sind, erfassen können.

Das Gute unterscheiden vom Schlechten.

Vorurteilsfrei und selbständig denken lernen.

Wieder glauben an die Gesundheit und Schönheit des Lebens.

Je mehr Aufgaben unser Willen zu bewältigen sucht, desto fester und tiefer wird er.

Wir müssen lernen, unseren Körper und Geist zu beherrschen. Der Sport ist uns ja gegeben, zu erschließen, damit wir allen Aufgaben gewachsen sind.

Entfalten lernen mit frohem Gesicht.

Wieder verzichten können auf unvernünftige Wünsche.

Sich deuten lernen und gehorchen.

Auch wenn es schwer fällt, seine Pflicht erfüllen.

Aus dem Herzen kommen gute und arge Gedanken. Keinen Herzens sein.

Rein und frisch denken.

Groß sein im Handeln, groß im Geben, groß im Verzeihen.

Das Stück Heldentum in unserer Seele nicht wegwischen, denn Opfermut und Selbstlosigkeit ist größtes Heldentum des Frauenherzens.

Nicht Reiz und Mißgunst in uns wuchern lassen. Aus Reiz kommt viel Leid.

Weg mit dem Hochmut des Geldes und des Geistes.

Hort mit aller Achtung, denn Eigenmut der Frau ist ein Vexier, das schädigender wirkt als alle andern.

Wahr sein, zuerst gegen dich, dann gegen die andern.

Die Liebe liegt so wesentlich in uns Frauen. Das Wort Mutterliebe sagt hier schon alles.

Dann: Liebe denken, nachdenken, wie dich selbst. Je selbstloser wir sind, desto mehr Liebe können wir geben. Geben ist seliger denn Nehmen.

Wieviel Menschenliebe leuchtet durch im Weibe. Würden wir diese Kräfte frei machen, wir könnten viel Leid lindern auf der Welt. Nicht jede Frau kann Mutter werden, doch führt ein Weg durch diese ihr helfende Liebe zu „selbstlosem Muttersein“.

Wenn du so zur Persönlichkeit heranreiffst, deutsches Mädel, erfüllst du deine Pflicht an Vaterland und eigenem Sein!

G. Ziegler.

## Unsere BDM-Führerschule in Karlsruhe

Unsere Führerschule ist gelebter Nationalsozialismus. Was hätte alles Reden für einen Wert, wenn nicht die Tat, das leuchtende Beispiel, dem Wort folgen würdet! Sozialismus ist treueste Kameradschaft, und die ist bei uns Mädels, die wir zum Führen bestimmt wurden, zu finden.

Besonders unser Schlaafal könnte manches Wort davon sprechen. Hilfsbereitschaft ist bei uns Selbstverständlichkeit. Und alles bei dreitem Gemüt und mit viel Humor. Es ist eine Freude, morgens um das sieben Uhr aus den Federn zu strablen und dann den Körper beim ersten Turnen zu reifen. Nicht nur die Jungens wollen gesunde Körper haben, auch wir Mädels als zukünftige Mütter des Volkes brauchen die Gesundheit des Körpers genau so wie die Gesundheit der Seele. Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Dann sind wir auch aufnahmefähig für die geistige Kraft in den einzelnen Unterrichtsstunden.

Brüdern jenseits der Grenze und besonders denen an der Saar, in ihrem schweren Kampf teilzuhaben.

Damit nicht nur der Geist gebildet wird, sondern auch die Hand, sind die Stunden des Wertunterrichts sehr willkommen. So wie die Arbeiter der Stirn und der Faust zusammengehören, so soll jeder Führer den Segen und die Nähe dieser bei jeder Betätigung kennen lernen. Gerade wir Mädels haben Bedürfnis nach Tätigkeit mit der Hand.

Zum Verband gehört zu einem echten Nationalsozialisten auch das Gemüt. Gerade letzteres kam bei unserm Schulauftritt in den letzten Jahren zu kurz. Dem ist in unserer Führerschule abgeholfen. Das deutsche Lied in Verbindung mit den herrlichen deutschen Volksliedern wird eifrig gepflegt und wir sind mit Leib und Seele immer dabei, wenn die deutsche Volkseele sich in Lied und Tanz auswirkt kann.

## Deutsche Jugendbewegung in Spanien



Die Jugendlichen der Deutschen Kolonie in Barcelona haben sich in der Deutschen Jugendbewegung zusammengeschlossen und halten regelmäßig ihre Heimabende und Wanderungen ab. Unser Bild zeigt Mitglieder der Deutschen Jugendbewegung in Barcelona vor ihrem Heim.

Der Geschichtsunterricht, die notwendige Vorbereitung für das Verständnis des Nationalsozialismus, bringt und brachte uns einen Einblick in die herrliche, manchmal auch betrübliche Vergangenheit unseres Volkes. Stundenlang könnte man den Worten Cordis lauschen, die uns zurückführt in Deutschlands große Zeiten, wo man allerdings von dem Begriff Rasse noch wenig gehört hat. Dafür bekommen aber wir sehr viel Interessantes zu hören, von der Rassenlehre, der Grundlehre der nationalsozialistischen Weltanschauung. Unwistlich betrachten wir uns oft die Schädel, die Geschichtsbücher, um dann mit mehr oder weniger Gründlichkeit die Zugehörigkeit zur nordischen Rasse oder binarischen Rasse bei uns Mädels festzustellen. Das dabei auch der Witz und manche Verdrehungen zu Wort kommen, ist klar und auch begreiflich. Jedenfalls kommen uns die gedemühten Zusammenhänge zwischen Blut und Seele allmählich zum Bewußtsein und wir lernen die Politik Adolf Hitlers verstehen. Die Rassenkunde ist auch etwas, was wir als zukünftige Mütter des Volkes unbedingt wissen und beachten müssen. Auch hier könnte man Stundenlang zudören.

Von großer Bedeutung für uns an der Westfront des Reiches sind die Stunden, in denen wir von dem Grenzlanddeutschstum hören. Unsere geliebten Brüder müssen für ihr Deutschtum vieles erdulden und in unserem Herzen wird eine Sehnsucht nach, unsern

Dazu helfen die Werke unserer Dichter, die wir in der Literaturgeschichtsstunde kennen und lieben lernen. Gerade bei unsern Dichtern kommt diese, die ganze Zeit fast verklärte deutsche Volkseele am unmittelbarsten zum Ausdruck.

Doch man kann nicht immer lernen und lesen, Körper und Geist brauchen auch Ausspannung und dazu ist uns jeden Tag Gelegenheit gegeben. Nachmittags von 1-3 Uhr und Sonntags von 1-7 Uhr darf jede Führerin ihren eigenen Gedanken nachhängen und über ihre Zeit frei verfügen. Die einen lesen oder schreiben, andere schauen sich das schöne Karlsruhe an, die Stadt, die uns als Gäste so freundlich aufnimmt.

Das auch tüchtig gegessen und getrunken wird, braucht nicht besonders erwidert zu werden und auch hier zeigen wir was wir können. An Appetit fehlt es uns wirklich nicht.

So verfliehet ein Tag nach dem andern und ehe man sich's versieht, sind die herrlichen Tage herum.

Wenn wir auch ungern scheiden, so schieben wir doch die Verpflichtung in uns, all das Schöne und Herrliche, das wir hören und erleben durften, unsern Mädels mitzuteilen und mitzubauen am großen dritten Reiche unseres Führers.

Friedel Breitendach

## Ein Dank an Mannheim

In der reichsheimlichen Kleidung, den Wimpel unserer Gruppe in der Hand, zogen wir Führerinnen lustig und vergnügt zum Bahnhof, doch trotz des Frohsinns tief im Herzen schon die Weisheit und die Felerstimmung des großen Erlebens in uns, das vor uns lag. So ging's singend und lachend während der Fahrt nach Mannheim, der gastlichen Stadt, in der man so gern einkehrt.

Dort wurden wir sofort von BDM-Mädels in Empfang genommen und ins Quartier befördert, wir hinauf nach Neustadt an den Rennwiesen vorbei, wo morgen unsere Feiertage sein sollte, ins Quartier, wo schon auf Trefflichkeit gesorgt war. Eines kann ich nur allen Nationalsozialisten sagen, wenn sie nach Mannheim ins Privatquartier kommen, dann sollen sie sich freudig einen rechten Hunger mitbringen, den die Mannheimer Quartierleute freuen sich so recht von Herzen, wenn es einem schmeckt, daß man immer noch mehr essen soll. Man fühlt so recht deutlich, daß die Mannheimer

einmal ihren so stark in ihrem Herzen lebenden Nationalsozialismus mit der Tat beweisen wollen, daß sie sich nicht genug tun können, es ihren Volksgenossen so schon wie möglich zu machen. Das machte uns allen den Aufenthalt in Mannheim zu einer Herzensfreude, so daß wir jederzeit gern nach Mannheim kommen.

So geht es auch meinen kleinen Mädels. Vorigen Sommer gingen sie mit Sorgen zum Bezirksreisen nach Mannheim, denn das ist für so kleine Leute von 10-12 Jahren nicht so einfach, und es gehört schon eine ganze Portion Mut dazu, das erstmal bei fremden Leuten zu schlafen. Am Abend im Rabelungensaal gab es damals im Juli viele Tränen, sie hatten doch soviel Angst vor all dem Ungeheimen — so daß ich wirklich mit Sorge meine kleine Schar in die Einzelquartiere stellen sah. Und am nächsten Morgen kamen sie alle fetta, glückstrahlend an, wie herrlich es ihnen gegangen war, was sie alles bekommen hätten. Das lachte und schwatzte durcheinander —, ich hab

## Das deutsche Mädchen

Ihr mit Rosen auf den Wangen,  
Und die Haare goldgeschmückt,  
Euer wunderstolzes Prangen  
Das nur Toren hochentzündet,  
Wert ist meines Lobes nicht,  
Wenn euch deutscher Sinn gebricht.

Hat die Göttin auch des Glückes  
Fürstengüter euch bescheret,  
So daß demutvollen Blickes  
Alt und jung Verehrung schwört —  
Wenn euch deutscher Sinn gebricht,  
Könte ich aller Schätze nicht.

Eure höflichen Gebärden,  
Eure schöne Redekunst,  
Ob sie laut gepriesen werden,  
Sind nur Spiel und eitel Dunst,  
Und bestehn ihr Jungfrau nicht,  
Wenn euch deutscher Sinn gebricht.

Kämt auch edlen Stammes wegen  
Ihr den Königinnen gleich,  
Dennoch wahrhaft überlegen  
Bleibt ein deutsches Mädchen euch.  
Hoher Stand beliebt uns nicht,  
Wo der deutsche Sinn gebricht.

Heinrich Heine (1797-1856)

noch Schokolade und Kuchen bekommen — und ich ganz seines Obst — ach, das ist noch gar nichts, ich hab Eis gegessen, — und ich hab unter einer Steppdecke geschlafen, so ging es noch lange durcheinander, so daß das geregelte Aufstehen nicht einfach war, vor lauter Begeisterung. Und Mädels erzählen noch heute ganz glücklich: sie sind sogar mit dem Kaiser durch die Stadt gefahren worden!

Wenn ich meiner Schar nun jetzt sage, daß wir vielleicht im Sommer wieder nach Mannheim gehen, da gibt es gleich ein großes Geschrei: „ich darf mit“, und „ich komm auch mit“, „meine Mutter hat es schon erlaubt“ und ich bin sicher, daß dieses Jahr keine Tränen fließen, wenn wir wieder nach Mannheim kommen dürfen.

Was uns die Feiertage auf den Rennwiesen ins Herz legten, möchte ich nicht auseinanderlegen, das soll im Herzen ruhen und in die Herzen der Gefolgschaft getragen werden, wozin es gehört.

Diese Zeilen sollen nur der Dank an die gastliche Stadt Mannheim sein von einer Führerin des BDM.

## Erlauchtes aus einem Fahrtenbuch

... Am Sonntag herrschte bei uns Landesherrlicher BDM-Mädel ein helles Jubel. Kein Wunder! Karlsruhe war: heut geht es auf die Starburg. Froh vereinte sich die Schar froher Wandermädel zum Rade die Bergstraße entlang. Petrus meinte es nach all den vielen Schlechtwettertagen auch wirklich gut mit uns. Mit klingendem Spiel und frohem Gesang ging's los durch Heppenheim, wo sich gleich die Fenster öffneten. Bald hatten wir auch den Burgberg erklimmt und nun ging's auf den Turm, von wo aus ein herrlicher Rundblick uns ringsum die Weite erschauen ließ. Vom Westen grüßte der Rhein, Mannheim und Worms, nach Nord und Süd erblickten wir die Höhen der Bergstraße und nach Ost dehnte sich der weisse Oberrhein, des Göttervaters Wald! Wir stehen auf altem Boden voll von altdieser Kultur und flüsternd und raunend spricht die Vergangenheit zu uns, und wir lauschen der alten Mär: Hier wohnten Jahrhunderte vor Christi Geburt unsere germanischen Ahnen. Im undurchdringlichen Wald hatten sie sich Platz geschaffen und Wohnungen gebaut und blickten hinab auf das Nied, die große Ebene an den Füßen der Berge, die voll Moor und Sumpf war. Dann kam das Römervolk den Rhein herauf von Gallien und wollte eindringen in Germaniens Gauen. Darum blieb es gerade auf unseren Bergen scharfe Grenzwehr halten. Sie kamen und drangen ein und wurden wieder hinabgedrückt in die Ebene. So tobte der Kampf durch die Jahrhunderte hin und her um unsere Höhen. Viel treutes germanisches Blut trank diese Erde, drum müssen wir uns ihrer würdig zeigen; und hier die Burg, die Mauertaste zeigen noch ihre machtvollen Größe — wer mag schon alles durch sie geschritten sein! In einer der alten Nischen sahen wir und stehen die raunenden Stimmen zu uns sprechen und antworteten ihnen dann mit einem frohen Lied. Das alte Tortürmlein wurde noch erklimmt und wieder mit einem Lied begrüßt. Dann ging's bergwärts durch viele Pfäfen, einen anderen Weg hinab zur Stadt und zurück zum Helmator! ...

## Es wi

Wenn im  
rauen Stä  
weiser Sch  
ber Frühlin  
Die Pfirsich  
der Kraft der  
bisher Ueppig  
Gefäßstänien.  
Jahnen zu re  
der Frühling  
kann man sch  
deutschen Rhei

Wer kennt  
große schwäb  
men Quellen d  
pisches Geprä  
noch die sch  
während hier  
Frühling die  
schmückt hat,  
spendender Ar  
ren Himmel h  
wir im Süden  
lange Palmens  
träumerisch gel  
südlichem Baum  
gewächsen begr  
Meersburg. U  
diese reizenden  
längs dem Vo  
nem Miniatur  
lichem Bades  
nicht zulezt F  
und Jahrausen  
Kultur sowie  
lands.

Aber nicht  
ist sich aut  
Kochen ist das  
Lage der Land  
Da lockt der  
Baumbestand,  
seinem prächtig  
heute tradition  
Vorfahren leb  
tigen Anlässen  
heit steht. Der  
Teilen schön, n  
ziehen könnte.  
Material mit  
terbad, wo es i  
Da ist der westl  
und der durch f  
und im südlich  
„Badenweiler“.

lands ist der  
gelegene Kaiser  
um und 13 Mi  
kämpferischen  
siner Ausflugs  
siner weiteren  
Da ist vor all  
Heidelberg bis  
ihrem milden  
ländlicher Wra  
Nandelsbäumen  
geben am Wei  
Rhein und H  
auf drei Seiten  
schlossene Wein  
ebenfalls gänzl  
Odenwald w  
tere maulerisch  
sind Auerbach u  
schöne Jugendl

# Deutsches Mädel! Komm in den BDM.

# Durch deutsche Gauen

## Es wird Frühling in Südwestdeutschland

Man braucht nicht mehr in den Süden zu fahren

Wenn im übrigen Deutschland noch die rauhen Stürme über das Land brausen und weißer Schnee den Boden bedeckt, dann hält der Frühling bereits am Rhein seinen Einzug. Die Pfirsich- und Mandelbäume blühen unter der Kraft der wärmenden Sonne mit fast tropischer Lebhaftigkeit, kräftig unterstützt von den Edelkastanien. Es ist nicht nötig, erst nach Italien zu reisen, um die milden Strahlen der Frühlingssonne zu genießen, das alles kann man schon im eigenen Lande haben, am deutschen Rhein.

Wer kennt den herrlichen Bodensee, dieses große schwäbische Meer, das mit seinen warmen Wellen der ganzen Landschaft fast lubtropisches Gepräge gibt. Aus der Ferne leuchten noch die schneebedeckten Gipfel der Alpen, während hier der große Landschaftsmaler Frühling die Bäume mit zartem Rosa geschmückt hat, und strahlend heiter mit Boden spendender Kraft scheint die Sonne vom klaren Himmel herab. Fast scheint es, als ob wir im Süden wären, wenn wir durch die lange Palmallee auf der Insel Mainau zum räumlich gelegenen Schloß Lustwandeln. Mit südlichem Baumwuchs und herrlichen Kaktusgewächsen begrüßt uns der alte Stadtpark von Meersburg. Ueberhaupt: wer liebt sie nicht, diese reizenden Städte und romantischen Reiter längs dem Bodensee. Da ist Lindau mit seinem Miniaturhafen, Bad Schachen mit herrlichem Badestrand, Meersburg, Konstanz und nicht zuletzt Friedrichshafen. Sie alle zeigen uns Jahrtausend alte deutsche Geschichte und Kultur sowie die Schönheit unseres Vaterlandes.

Aber nicht nur hier, im äußersten Süden läßt sich gut sein, sondern auch weiter nach Norden ist das Klima durch die geschützte Lage der Landschaft außerordentlich mild.

Da lockt der Schwarzwald mit seinem dichten Baumbestand, seinen reizvollen Dörfern und seinem prächtigen Menschenstamm, der noch heute traditionsmäßig nach den Sitten seiner Vorfahren lebt, ernst und gemessen, bei wichtigen Anlässen aber voll sprudelnder Fröhlichkeit steht. Der Schwarzwald ist in allen seinen Teilen schön, nicht, was man dem andern vorziehen könnte. Da ist das rebenbedeckte Stortertal mit dem berühmten Kurbad Stortertal, wo es im Vorfrühling am schönsten ist. Da ist der weltberühmte Kurort Baden-Baden, und der durch seine Frühlingskuren bekannte und im südlichen Schwarzwald gelegene Ort „Badenweiler“. Der wärmste Punkt Deutschlands ist der zwischen Rhein und Schwarzwald gelegene Kaiserstuhl, einem 10 Kilometer breiten und 13 Kilometer langen Bergmassiv vulkanischen Ursprungs. Aber noch sind die herrlichen Ausflugsorte längs des Rheines und seiner weiteren Umgebung lange nicht erschöpft.

Da ist vor allem die Bergstraße, die sich von Heidelberg bis Darmstadt erstreckt, und mit ihrem milden Klima sowie den fast mit südländischer Pracht blühenden Pfirsich- und Mandelbäumen eine der meist besuchtesten Gegenden am Rhein darstellt. Da ist Worms am Rhein und Heidelberg am Neckar, sowie das auf drei Seiten von waldigen Bergen eingeschlossene Weinheim. Bensheim ist ein außerordentlich günstiges Standquartier für Obenwaldwanderungen. Zwei weitere malerisch gelegene Orte an der Bergstraße sind Auerbach und Zwingenberg, während das schöne Jugendheim der besuchteste Kurort in

diesem Gau ist. Wer etwas abseits von dem großen Getriebe den Frühling genießen will, besuche den nicht weniger hübschen, aber nicht so stark besuchten Ort Seeheim.

### Kleine Geographiestunde

Das erste deutsche Frachtgut

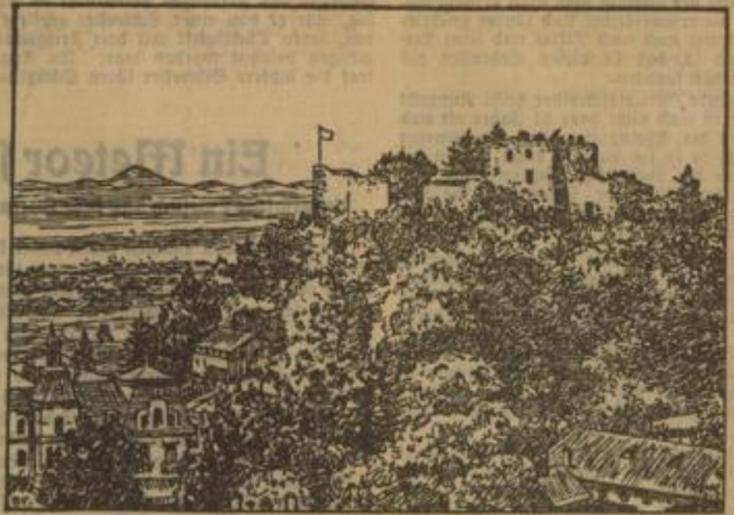
In einem Restaurant in Nürnberg hängt eine große nachgedruckte Urkunde, die von dem ersten deutschen Frachtgut berichtet, das am 11. Juli 1836 von Nürnberg nach Würzburg geschickt wurde. Man gibt in dem Schriftstück dem Direktionskommissar auf, dafür zu sorgen, daß dieser kleine Anfang der Güterbeförderung in gehöriger Ordnung vor sich gehe, um solchen vielleicht später ins Große ausdehnen zu können.

Mit dem „Seebienst“ zur Ostmesse

Den Besuchern der im August in Königsberg l. Pr. stattfindenden „Deutschen Ostmesse“ gewährt der „Seebienst Ostpreußen“ wieder erhebliche Fahrpreisermäßigungen. Den Besitzern des amtlichen Reiseausweises werden Fahrarten von Travemünde oder Warnemünde nach Pillau und zurück für 13 Mk., von Binz oder Swinemünde nach Pillau und zurück für 10 Mk. und von Joppot nach Pillau und zurück für 4 Mk. ausgedehnt.

Wichtige Funde in der Pfalz

An dem umstrittenen Brunhildisstuhl bei Bad Dürkheim wurden die ersten Versuchsarbeiten vorgenommen. Man fand eine Inschrift, aus der sich einwandfrei ergibt, daß sich hier ein römischer Steinbruch befand. Er diente danach der 22. Legion, die in Mainz lag. Nach früheren Funden hat sich hier vor



Badenweiler, Deutschlands südlichster Thermalkurort. Blick auf Rheinebene und Vogesen.

der Völkergreifung durch die Römer eine germanische Kultstätte befunden. Eine ähnliche Inschrift wie am Brunhildisstuhl ist in der Nähe von Reindarbsbrunn bei Badern im Elsaß bekannt, wo eine Feldwand als Steinbruch der in Straburg liegenden 8. Legion bezeichnet wird. Ein anderer bedeutender Fund wurde in unmittelbarer Nähe der jetzigen Pfalz im Rheinland bei Worms gemacht. Dort fand man eine zehn Zentimeter hohe, gut erhaltene Statue des altägyptischen Gottes Osiris. Sie bildet einen neuen Beweis, daß die römischen Soldaten sogar ägyptische Kulte an den Rhein brachten.

land, der zum Räuber und Mörder der deutschen Jugend ward. Im Augenblick der tiefsten Schwach Deutschlands gab er ein Beispiel neuen mütterlichen Menschentums, dessen Tragik uns heiß ans Herz greift. Erschüttert stehen wir da und schämen uns nicht der Tränen, die sich in unsere Augen drängen.

### Wußten Sie das?

Goethes einzige Schwester Cornelia liegt auf dem alten Friedhof zu Emmendingen, knapp 30 Meter vom Schienenstrang entfernt und 16 Bahnkilometer nördlich von Freiburg im Breisgau, beerdigt. Etwa 30 Kilometer weiter entfernt, auf dem Friedhof von Reichenheim, in der Rheinebene, schläft Friederike Brion, die unsterbliche Jugendliebe des größten deutschen Dichters, ihren ewigen Schlaf. Und 15 Kilometer südlich von Freiburg, in dem mittelalterlichen Städtchen Staufen, wird das Sterbehäus des historischen Dr. Faust mit dem Hauptstuhl von modernen Scholaren gern besucht.

Die Fahrstraße durch das wildromantische Stortertal wurde 1770 an Stelle eines alten Saumpfadens gebaut, um dem Brautpaar Maria Antoinettes, der Tochter der Kaiserin Maria Theresia und später Gemahlin Ludwigs XVI. von Frankreich, die Durchfahrt durch den Schwarzwald zu gestalten. Statistisch Verhältnisse erlangte die Straße durch den Rücken des französischen Generals Moreau im Jahre 1796.

Die erste Universität Deutschlands, die ein Heim für sinesische Studenten errichtet hat, ist diejenige in Freiburg im Breisgau. In Europa bestehen insgesamt nur fünf solcher Heime, und zwar neben dem deutschen im schweizerischen Freiburg, in Lyon, in Paris und in Löwen.

Das erste studentische Kameradschaftshaus an einer deutschen Universität ist in Freiburg im Breisgau errichtet worden, eine Stadt, die im Mittelalter durch ihre Studentenburgen, d. h. Burschenhäuser, bekannt war.

Die eklektische Winter-Universität Deutschlands ist in Freiburg im Breisgau. Der Student kann vormittags sein Kolleg besuchen und nachmittags in 1200 bis 1300 Meter Höhe sich dann dem Skilauf hingeben. Zwei- bis dreitausend Studenten und Studentinnen sind bisher je Wintersemester im Skilauf ausgebildet worden.

In Freiburg wurde nicht allein das Schießpulver durch den Franziskanermönch Berthold Schwarz erfunden, Freiburg ist auch der Geburtsort des Geographen Waldseemüller, der dem Erdteil Amerika den Namen gegeben hat. Waldseemüllers Landkarte hat den Namen erhalten: „Der Tauffchein Amerika“.

„Der Teufel einft die Stadt regierte — Der Herrgott in der Höll logierte . . .“

Einen seltsamen Scherz hat sich die Vorfahrung in Guntzenhausen, einem kleinen niederrheinischen Städtchen im oberen Altmühltal, unweit von Weihenburg geleistet. An einem Hause in diesem so friedlichen Orte kündet ein Vers von seltsamen Zuständen:

„Der Teufel einft die Stadt regierte,  
Der Herrgott in der Höll logierte,  
Der Hunger aber, welch ein Grauß! —  
Schanze zum Bräukentor hinaus.“

Wer in diesem Vers einen tieferen Sinn vermutet, wird überrascht sein, wenn er den Ursprung entdeckt. Denn der Vers wollte keine Schreckenszustände geißeln, sondern nichts als eine schlichte Tatsache, die sich hier als seltsame Laune des Zufalls ergab, der Nachwelt überliefern. Guntzenhausen hatte nämlich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einen Bezirksamtmann Teufel, ferner einen Dekan Herrgott, dessen Pfarrhof noch heute in einer Gasse steht, die seit alters her den Namen „Die Höll“ führt, und einen Gastwirt am Bräukentor namens Hunger.

## Dienst am Fremden im neuen Reisejahr!

Nur noch einheitliche Kurtagen und Kurmittelpreise — Saisonzeiten für alle Bäder festgesetzt

Der „Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder“ hat dieser Tage die Preisgestaltung der Bäderwirtschaft für das Jahr 1934 festgelegt. Durch Eingliederung der Kurorte, Heil- und Seebäder in bestimmte Preisgruppen wurde die vielfach bestehende Uneinheitlichkeit und Unübersichtlichkeit im System der Kurtagen und Kurmittelberechnung beseitigt, für die Ermäßigungen, Vergünstigungen- und Pauschaturen wurden einheitliche Richtlinien aufgestellt, und außerdem wurde die zeitliche Saisonabgrenzung geregelt.

Die deutschen Heilbäder sind in vier Gruppen eingeteilt. Die Preise für die Saisonkurkarte während der Hauptkurzeit 1934, die auf die Zeit vom 15. Mai bis 31. August festgelegt wurde, betragen in diesen Gruppen 33, 30, 25 und 20 Mark. Kleinste Heilbäder, die bisher keine oder nur eine geringe Kurkarte erhoben haben, berechnen für die Kurzeit mindestens 10 Mark für die Hauptkurzeit, für die zweite Person des gleichen Familienhaushalts werden in den vier Preisgruppen 20, 18, 15 und 12 Mark, für jede weitere Person des gleichen Familienhaushalts 10, 9, 7,50 und 6 Mark erhoben. Die bisher übliche getrennte Einteilung eines Bades in bestimmte Preiszonen für die Kurkarte muß grundsätzlich vermieden werden.

Für die Nordseebäder, deren Vorsaison vom 1. Juni bis 31. Mai, die Hauptkurzeit vom 1. Juni bis 31. August und die Nachkurzeit vom 1. bis 30. September festgelegt wurde, sind drei Preisgruppen vorgesehen, zu denen noch eine weitere Gruppe für die „kleinen Badeplätze“ kommt: In Gruppe 1 werden pro Tag 1,10 Mark für die erste Person, 0,90 Mark für die zweite, 0,50 Mark für die dritte und 0,30 Mark für die vierte Person einer Familie erhoben; in Gruppe 2: 0,90, 0,70, 0,40 und 0,20 Mark; in Gruppe 3: 0,60, 0,40, 0,30 und 0,10 Mark; in Gruppe 4: 0,30, 0,10, 0,05 und 0,05 Mark. Die 4. Preisgruppe der „kleinen Badeplätze“ erhebt Kurkarte nur bis zu 14 Tagen.

Die Ostseebäder, als deren Hauptkurzeit mindestens die Zeit vom 1. Juni bis 31. August

gilt, werden für die Berechnung die Kurkarte in fünf Preisgruppen — eingeschlossen eine Gruppe für „kleine Badeplätze“ — eingeteilt. In Gruppe 1 werden pro Tag 0,60 für die erste Person, 0,50 für die zweite und 0,30 für jede weitere Person einer Familie erhoben; in Gruppe 2: 0,60 Mark für die erste, 0,40 für die zweite, 0,20 für die dritte und 0,10 Mark für jede weitere Person; in Gruppe 3: 0,40 Mark für die erste, 0,30 für die zweite, 0,10 für jede weitere Person; in Gruppe 4: 0,20 Mark für die erste, 0,10 für die zweite und 0,05 Mark für jede weitere Person. In den Gruppen 1-3 wird die Kurkarte bis zu 30 Tagen, in den Gruppen 4 und 5 bis zu 14 Tagen erhoben. Ein längerer Aufenthalt über diese Zeiten hinaus ist jeweils Kurkarte frei.

Für die Vor- und Nachkurzeit werden 50 Prozent der festgesetzten Kurtagen berechnet.

Weiter ist eine allgemeine Regelung der Kurmittelpreise vorgenommen worden, die auch einheitliche Bestimmungen für die Ermäßigungen in den deutschen Heil- und Seebädern vorsehen. Die soziale Einstellung der Bäder wird auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie angewiesen sind, minderbemittelte Volksgenossen bei nachweislicher Selbstenmachung besonderer Umstände auf Kurtage und Kurmittelpreise Ermäßigungen zu gewähren. Pauschaturen dürfen keinerlei Vergünstigungen oder Preisermäßigungen auf Kurtage und Bäderpreise enthalten. Als Pauschaturen dürfen nur solche Kuren bezeichnet werden, in denen Kurmittel, Kurkarte, Arzthonorar, Unterkunft und Verpflegung enthalten sind.

### Schönau als vaterländische Gedenkstätte

Wohl und mehr wurde während der letzten Jahre das oberbadische Schönau zur vaterländischen Wallfahrtsstätte. Zu Füßen des südwärts abfallenden Schwarzwaldes, im Schönen, von Johann Peter Hebel in schlichten alemannischen Versen besungenen Wiesental gelegen, geniet es schon lange den Ruf einer beschaulichen Sommerfrische und eines begehrten Ferienortes. Heilberg und Welchen sind leicht von ihm aus zu erreichen. Von diesem Schönau, das seinem Namen alle Ehre macht, kam Albert Leo Schläger. In ihm auf stillem Friedhof fand er die letzte Ruhe. So wurde Schönau Name in der ganzen deutschen Welt und auch draußen über unseren Grenzen weltweit bekannt, wo immer man unergründeten Mannedum bewundert und ehrt. Für alle Zeiten gehört Schönau zu den nationalen Gedenkstätten des neu erwachten deutschen Volkes. In Verbindung mit dem Besuch des großen Stuttgarter Turnfestes sind, vor allem von Freiburg aus, in Sonderzügen über Weil oder Basel (Bablscher Bahnhof) — Brunnrad — Schopfheim, Lauden und Abertausende von Turnern nach Schönau gekommen und standen voll Ergriffenheit vor dem Grabmal des deutschen Freiheitshelden oder vor dem hochragenden Gedenkstein für ihn auf weit hinaussehender Höhe. Kein Wunder, daß mancher Teilnehmer an den Fahrten nach Schönau der tiefen Bewegung Ausdruck gab, die ihn auf diesem gedächtnisreichen Fleck deutscher Erde erfaßte. So schrieb ein Turner aus Hannover: „Die dankbar bin ich der Reiseleitung, daß sie uns nach Schönau führte. Still näherte ich mich dem Orte, an dem ein deutscher Mann die ewige Ruhe



Badenweiler, Deutschlands südlichster Thermalkurort. Blick aus dem Markgräfler Weinland auf den Kurort und den Hochbleuen.

# Das Schicksal des jüngsten deutschen Kriegsfreiwilligen

Der blinde Gerichtsschreiber von Augsburg — Er rettete vier Kinder und verlor dabei das Augenlicht

Beim Amtsgericht Augsburg arbeitet in der Kanzlei an einer Schreibmaschine, die durch geringfügige Umbauten für ihren besondern Zweck hergerichtet worden ist; ein blinder Mann, der die Mitte der Dreißig noch nicht erreicht hat. Die Akten die er ausfertigt, sind sauber geschrieben, er arbeitet auch nach Diktat und seine Leistungen sind so, daß sie vielen Sehenden als Beispiel dienen könnten.

Dieser blinde Gerichtsschreiber heißt Ruprecht Haller. Er ist noch nicht ganz 34 Jahre alt und stammt aus der Rheinpfalz. Zum Augsburger Amtsgericht ist er im Verlauf einer Aktion gekommen, die der Bayerische Justizminister und Reichsjustizkommissar Dr. Frank für die Beschäftigung von Kriegsblinden vor kurzem eingeleitet hat.

Ruprecht Haller gilt als der jüngste deutsche Kriegsfreiwillige. Er besuchte die Handelsschule in Zweibrücken, als der Weltkrieg ausbrach und meldete sich am dritten Novemberabend, knapp 14 Jahre alt, als Kriegsfreiwilliger. Ruprecht Haller sah viel älter aus als er wirklich war, und da er auf seinem Geburtschein etwas „nachgeholfen“ und sein Alter um ein paar Jahre hinaufgeschwemmt hatte, wurde er eingestellt.

Schon während der ersten Ausbildungszeit kam aber die Geschichte heraus und der vierzehnjährige „Laußhub“, der von höchster vaterländischer Begeisterung getrieben war, wurde entlassen, obwohl er heftig protestierte und alles daran setzte, Soldat bleiben zu können.

Er suchte nach einem Ausweg und nahm schließlich einen Zufall zu Hilfe. Auf seinem politischen Weidesein war anstatt des Jahres 1900 aus Versehen das Jahr 1897 als Geburtsjahr angegeben. Mit diesem Schein machte Haller sich auf den Weg und klapperte eine Reihe von Regimentern ab, um als Freiwilliger eingestellt zu werden.

## Als Vierzehnjähriger an die Front

Er hatte weder in München noch in Ingolstadt Glück, weil der Andrang der Kriegsfreiwilligen in den ersten Monaten des großen Krieges überall so groß war, daß er nicht bewilligt werden konnte. Auf der Suche nach einem Truppenteil kam der vierzehnjährige Handelschüler schließlich auch nach Neuburg a. D., wo er beim 15. Infanterie-Regiment als der 17 Jahre alte Kriegsfreiwillige Ruprecht Haller aus Zweibrücken eingestellt wurde.

Die Ausbildung dauerte nicht übermäßig lange, und schon nach drei Monaten noch im Jahre 1914, war Haller bei seinem Regiment an der Front. Der Infanterist Haller — 14 Jahre alt — glaubte jetzt, daß nichts und niemand ihm die weitere Teilnahme am Feldzug verweigern konnte. Da wurde er, nach vier Monaten Frontdienst, eines Tages zu seinem Kompanieführer gerufen und wurde geradeheraus nach seinem Alter gefragt. Wie immer sagte er, daß er 17 Jahre wäre, diesmal bekam er aber einen furchtbaren Anstich und mußte gestehen, daß er doch erst vierzehn war.

Auf dem zeitraubenden Instanzenweg war die Tatsache, daß das Neuburger Infanterie-Regiment einen Schulbuben mit an der Front hatte, endlich auch bis zur Kompanie Hallers gedrungen und hatte seiner Soldatenlaufbahn als unannehmlich ein Ziel gesetzt. Nachdem er erwischt war, wurde der jüngste deutsche Kriegsfreiwillige Ruprecht Haller im April 1915 zuerst zum Ersatztruppenteil nach Neuburg zurückgeschickt und von da aus nach Hause geschickt. Haller ließ aber nicht nach. Als er endlich wirklich 17 Jahre alt war, meldete er sich wieder freiwillig, wurde in seiner Heimatstadt Zweibrücken eingestellt und kam im Frühjahr 1915 ins Feld. Nach zwei Verwundungen geriet er schließlich kurz vor dem Ende des Krieges noch mit seiner Kompanie und allen ihren Offizieren in französische Gefangenschaft. Er kam aber bald wieder nach Deutschland und stellte sich sofort den Befreierern Münchens vom bolschewistischen Terror im Frühjahr 1919 zur Verfügung. Er kam mit seinem Truppenteil nach Augsburg und half mit, die Stadt von der roten Gewalt Herrschaft zu entziehen und die Kommunisten zu verjagen. Nach der Aktion bezog er mit seinen Kameraden Quartier in der Ulrich-Kaserne in Augsburg. Die Kaserne war vorher mit anderen Truppen belegt gewesen, und als diese Soldaten abzogen, ließen sie Munition und vor allem große Mengen Handgranaten zurück.

## Beim Rettungswerk verunglückt

Spielende Kinder waren an diese gefährlichen Vorkäte geraten und hatten Handgranaten als Spielzeug an sich genommen. Eines Tages sah Haller, als er gerade die Schreibstube seiner Formation verließ, auf dem Fluß der Kaserne Kinder mit Handgranaten spielen und bemerzte als er auf sie zugeht, daß ein Junge eine der Granaten abzog. Er wußte, daß ein paar Sekunden später der Sprengkörper explodieren müßte, sprang mit einem Satz auf die Kinder zu und entriß dem Jungen die Handgranate. Ehe er sie wegwerfen konnte, kreperte sie in seiner Hand und die ganze Ladung drang dem achtzehnjährigen Helben in die Brust. Die Kinder schreien davon, während Haller schwer verletzt zusammenfiel. Die Splitter der Handgranate waren ihm, wie sich im Lazarett herausstellte, nicht nur in die Brust gedrungen. Auch die Augen, und das ganze Gesicht und die Arme waren in Mitleidenschaft gezogen. Von der linken Hand waren ihm die vordersten Gliedern von drei Fingern abgerissen worden.

Im Lazarett bemühten sich die Ärzte, den lebensgefährlich Verletzten, der ohne dauernde Schädigung durch den Krieg gekommen und jetzt bei einem Rettungswerk auf so tragische Weise verunglückt war, am Leben zu erhalten. Die Bemühungen hatten Erfolg. Aufopfernder Pflege gelang es, den jüngsten deutschen Kriegsfreiwilligen, dem Tod zu entreißen. Dagegen war es der Kunst der Ärzte nicht möglich, das Augenlicht des so schwer zu Schaden gekommenen zu retten. Zweihundertdreißig Operationen wurden

an ihm vorgenommen, vergeblich. Heute noch stecken 63 Splitter von der Handgranate im Körper Hallers, 12 davon in seinen Augen.

Als der jüngste deutsche Kriegsfreiwillige während des Feldzuges verwundet im Lazarett lag, war er von einer Schwester gepflegt worden, deren Tüchtigkeit mit drei Kriegsauszeichnungen belohnt worden war. In Augsburg traf die tapfere Schwester ihren Schützling von

einst wieder und half mit, ihn dem Tod zu entreißen. Diese Schwester ist heute Frau Haller, und wenn er von ihr spricht, dann meint er, daß er sie schon einmal in seinem Leben gesehen hat. Er kann sich zwar nicht mehr recht auf jede Einzelheit ihres Aussehens erinnern, aber es genügt ihm, daß der jüngste Kriegsfreiwillige und die tapfere Schwester sich in ihrer Ehe so gut verstehen, wie die beiden es tun.

# Ein Meteor stürzt auf ein Schiff

Unheimlicher Besuch aus dem Weltall — Ein Wreck kämpft sich zum nächsten Hafen

„In der Bad von Biscaya geriet unser kleiner Dampfer in einen heftigen Sturm, wie ihn noch keiner von der Besatzung bisher erlebt hatte. Die Wellen schlugen mit unerhörter Gewalt über Deck und zertrümmerten die Reeling und einen Teil der Kommandobrücke. Innerhalb weniger Stunden hatte der Sturm anscheinend seinen Höhepunkt erreicht. Immer wieder kam sowohl der Bug als auch das Heck weit aus dem Wasser. Die Schraube arbeitete plötzlich nicht mehr. Sie war zu hart auf das Wasser aufgeschlagen.

Jetzt war das Schiff den tobenden Elementen hilflos ausgeliefert. Unsere Lage verschlechterte sich von Minute zu Minute. Die Rissen und Häßer im Laderaum verlagerten sich und verurteilten Schlagseite. Wer aus der Kajüte an Deck ging, mußte anseilen, da er sonst unweigerlich über Bord gespült worden wäre. Auf der Kommandobrücke war der Aufenthalt ebenfalls lebensgefährlich, daß man fürchten mußte, daß sie gänzlich weggespült würde.

## Ein mörderischer Kampf mit den Naturgewalten

Wenn wir gehofft hatten, daß das Unwetter nur wenige Stunden anhalten würde, so mußten wir uns noch am gleichen Tage eines Besseren belehren lassen. Schon am frühen Nachmittag schwärzte sich der Himmel beängstigend. Nicht lang, und eine Sturmflut kam vom Himmel. Aber unserem strahlen Dampfer konnte dieser Regenguß nichts mehr anhaben. Wir alle, die wir auf unserem Posten an Deck standen, waren von den herüberfliegenden Bogen längst durchnäßt und die Lufen hatten wir schon lange vor Ausbruch des Sturms wasserdicht verschlossen.

Die Nacht brach herein, der Regen ließ nach, aber der Sturm hielt unermüdet an. Niemand durfte sich Ruhe gönnen. Taumelnd und immer wieder niederfühlend berührten mehrere, die in Unordnung geratene Ladung umzuschichten. Auch das war beinahe eine lebensgefährliche Arbeit; denn von den herumfliehernden Ästen konnte man leicht getroffen werden. Zum Glück

war aber die Ladung von vornherein so sorgfältig verpackt worden, daß sie auch bei diesem Sturm nicht hoffnungslos durcheinandertreten konnte.

Als die Ordnung im Laderaum wiederhergestellt war, war auch die Schlagseite behoben. Wir konnten wieder aufatmen. Um einer Explosion im Maschinenraum vorzubeugen, hatte der Heizer das Feuer gelöscht. Der Kapitän verließ keine Minute seinen Posten auf der Kommandobrücke. Die Befestigung der Reelingtrümmer machte einige Schwierigkeiten. Sie mußte aber geschehen; denn wenn die Wellen noch weiter an den losen Eisenstäben und Balken rissen, konnte leicht ein Deck entstehen.

## Das Abenteuer in pechschwarzer Nacht

Die Arbeiten wurden durch die herrschende Dunkelheit sehr erschwert. Aber noch leuchtete unser elektrischer Scheinwerfer. Plötzlich wurde es blendend hell um uns. Ein donnerartiges Gepolter über uns. Jemandem schrie laut auf. Wir starrten uns entsetzt an. Ein Blitz konnte es nicht sein, dazu hielt die Helligkeit zu lange an. Der Donner wurde immer lauter, immer obrenbetäubender. Eine Feuerfäule fiel auf uns herab, glitt den vorderen Mast entlang, prallte auf die Kommandobrücke.

Dann wurde es tiefe Nacht um uns. Nicht einmal der Scheinwerfer leuchtete mehr. Wir verständigten uns durch Zurufe. „Ein Meteor“ rief der Kapitän von der Brücke. Wir atmeten auf; denn wir hatten zumindest den Kapitän für verloren gehalten.

Als hätte sich das Unwetter mit dem Meteor entladen, so rasch beruhigte sich jetzt der Sturm. Die Wellen verjagten sich und die Sterne kamen zum Vorschein. Das gefährliche Abenteuer war überstanden. Niemand von uns schloß, dafür aber wies der Dampfer schwere Beschädigungen auf. Noch viele Stunden trieben wir hilflos, ehe es gelang, die Schraube wieder in Bewegung zu setzen. Nach den Sternen steuernd, nahmen wir Kurs auf Falmouth, wo wir schließlich auch anlangten. Das war der Bericht eines Matrosen, von dem englischen Dampfer „Temple Road“, der im Hafen von Falmouth einlief.

# Sie lauschten um ihr Leben . . .

Dramatischer Bericht der Tscheljuskin-Flieger über ihre Erlebnisse in der Eiswüste

Der russische Flieger Djapidewski und sein Gefährte, der Vorkapitän Petarow, die beide von ihrem Flug zur Eiswüste in der Arktis, zu dem sie am 14. ds. Wts. ganz unerwartet gestartet waren, nicht mehr zurückkehrten, sind durch Zufall entdeckt und noch lebend ausgefunden worden. Ueber ihre Erlebnisse in der Eiswüste des ewigen Schweigens liegen jetzt die ersten ausführlichen Berichte vor.

Als sich die Rückkehr der beiden Flieger mehr und mehr verzögerte, und man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß den beiden fähigen Piloten ein Unglück zugefallen sei, wurden sowohl von Kap. Wankar als auch von Kap. Wellen zahlreiche Flugzeuge auf die Suche nach den Verschollenen ausgesandt. Alle Nachforschungen blieben jedoch fast eine Woche lang ohne Ergebnis. Erst dieser Tage ist es dann einem russischen Flieger gelungen, die beiden Vermissten auf dem Packeis in der Nähe einer kleinen Insel im Polarmeer zu entdecken, durch Leuchtraketen, die glücklicherweise die dicke Nebelwand, die aus der Oberfläche des Meeres lagerte, durchdrangen auf den Standort der Gesuchten aufmerksam gemacht. Da eine Landung dem Retter angesichts der gefährlichen Umstände nicht ratsam schien, beschränkte er sich darauf, die genaue Position der beiden Schiffbrüchigen festzustellen und kehrte sofort nach Kap. Wankars zurück, wo er Meldung erstattete. Nach zwoelfstündigem, beschwerlichem Marsch über das Packeis, ist es dann einer Schlittenexpedition gelungen, Djapidewski und seinen Schiffsgenossen im letzten Augenblick dem sicheren Tode zu entreißen. Die beiden Flieger waren völlig am Ende ihrer Kräfte, da sie seit Tagen keine Lebensmittel mehr besaßen. Um sich gegen die unerhörte Kälte der Polarnacht zu schützen, die durchschnittlich 50 Grad unter Null erreichte, hatten die beiden Unglücklichen die Holsteile ihres beschädigten Apparates abwerfen müssen, um damit ein kleines Feuer zu unterhalten.

## Vom Sturm ins Meer hinausgetrieben . . .

Trotzdem Djapidewski sich vor Schwäche kaum auf den Beinen halten konnte, hat er bereits eine ausführliche Darstellung von dem abenteuerlichen Flug, der ihnen beinahe zum Verderben geworden wäre, gegeben. Danach haben sich die beiden Piloten im Nebel verirrt, und wurden dann, auf der Suche nach dem Rückweg, von einem Sturm überrollt, der sie erbarmungslos ins offene Meer hinausdrückte. Zu allem Ueberflus hing der Motor auch noch an zu streifen, vermutlich infolge der strengen Kälte und des Eises, das sich überall, auch auf den Tragflächen, festsetzte. Es blieb den beiden Piloten daher gar nichts anderes übrig, als auf ent Glück eine Landung zu versuchen. Bei dem Landungsmanöver entdeckten sie dann im letzten Augenblick eine kleine Insel; sie rissen die Ma-

schine daher noch einmal hoch und versuchten, die Insel anzusteuern. Das Vorhaben gelang jedoch nicht mehr, und der Apparat stürzte über dem Packeis ab, wobei das ganze Fluggerät und ein Teil des Motors in Trümmer gingen; auch der Propeller zersplitterte vollkommen. Da ohne irgendwelche Ersatzteile eine auch nur provisorische Reparatur des Schabens eine aussichtslose Sache war, blieb ihnen nichts anderes übrig als sich in ihr ungewisses Schicksal zu ergeben.

## Sie hören die Welt, aber Niemand hört sie . . .

Die furchtbarste Entdeckung, die sie alsbald machen mußten, war die, daß bei der Bruchlandung der Maschine auch die radiotelegraphische Einrichtung, die sie an Bord mitgeführt hatten, schwer beschädigt worden war. Die Möglichkeit, sich mit der Welt in Verbindung zu setzen und sie über ihr Schicksal zu verständigen, war damit von vornherein ausgeschaltet. Petarow ist es schließlich gelungen, den Apparat soweit wenigstens wieder in Ordnung zu bringen, daß sie unter günstigen atmosphärischen Verhältnissen gelegentlich Empfang hatten. Stunde für Stunde lauschten sie dann, die Kopfhörer an die Ohren gedrückt, nach Nachrichten von jenseits der Eiswüste, von dort, wo man sich sicherlich um ihr Leben bangte und sorgte. Sie hörten deutlich, wie der ganze Welt in Bewegung geraten war, wie die Wellen von allen sibirischen Stationen oben am Eismeer nach ihnen riefen und wie die Sender sich untereinander verständigten und ihre Meldungen austauschten. Dies alles mußten sie anhören, ohne selbst die Möglichkeit zu haben, einzugreifen und das Rätselraten um ihr Schicksal beenden zu können — das war das Grauenhafte an ihrer Lage, das was an ihren Herzen zerrte und ihre Widerstandskraft erschütterte, so daß diesen beiden Männern, die gewohnt waren dem Tod ins Auge zu schauen, vor Wut und Verzweiflung die Tränen ausstiegen.

Das einzige Gute daran war allein, daß sie auf diese Weise ihren Vorrat an Leuchtkugeln und Leuchtraketen eintellen konnten. Sie haben von diesen Mitteln, denen sie zuletzt tatsächlich ihre Rettung verdanken, nur Gebrauch gemacht, wenn sie mit ihrer Empfangsstation gehört hatten, daß wieder ein Flieger auf der Suche nach ihnen aufgetrieben sei, und nachdem sie sich ungefähr ausgemerkt hatten, wann dieser in ihrer Gegend sein konnte.

Djapidewski und Petarow sind zwar gesund, aber von ihren Erlebnissen und Entbehrungen derart mitgenommen, daß sie jetzt wohl einige Zeit werden ausruhen müssen. Trotzdem hat Djapidewski bereits erklärt, daß er seine Tätigkeit sofort wieder aufnehmen gedenke, und hat auch schon mit der Bitte um eine Ersatzmaschine nach Chabarowsk telegraphiert.

# Das Hotel auf dem Aequator

Das seltsamste Hotel der Welt dürfte das „Hotel auf dem Aequator“ sein, das sich, wie sein Name sagt, genau auf dem Aequator befindet. Es liegt mitten im Urwald, etwa 20 Kilometer von Aperi, in der Kolonie Kamba. Da hier im Urwald jedoch noch fast sämtliche wilden Tiere vorkommen, hat man es vorgezogen, das Gebäude hoch oben auf einem brei-kranken Baum zu errichten. Außerdem ist es noch ringsum mit starken Palisaden besetzt. Die Besucher erreichen das geräumige Sommerhaus über Strickleitern, die des Nachts eingezogen werden.

Gleich am Eingang befindet sich ein Plakat: „Rauchen und Schießen verboten!“ steht darauf. Das Rauchen würde das Holzhaus allzu sehr gefährden und das Schießen die vielen Tiere vertreiben, die von hier aus in jeder Nacht wunderbar beobachtet werden können. Das Hotel blickt mit seinen Fenstern über eine weite Landschaft, in deren Mitte sich ein kleiner Tümpel befindet. Hierher kommt das Wild aus der ganzen Umgegend zur Tränke. Elefanten kann man sehen, Leoparden, Hyänen, Rhinocerosse, Urwaldvögel und Affen jeder Gattung.

Das Hotel wird selbstverständlich von Afrika-reisenden aus aller Welt ständig besucht; denn so ungefährdet kann man von kaum einem anderen Platz in der Welt die Tiere des Urwaldes in der Freiheit beobachten.

Wer zu dem Hotel gelangen will, darf eine höchst beschwerliche und sogar gefährliche Urwaldexpedition nicht scheuen; denn eine Straße für Kraftwagen würde die Tiere vermutlich vertreiben. Die Verbindung mit der Außenwelt wird durch Brieftauben aufrecht erhalten. Von hier aus fliegen regelmäßig Tauben nach Aperi, von wo die Briefe durch die Post weiter befördert werden.

Außer dem strikten Verbot des Schießens und des Rauchens ist noch eine dritte strenge Vorschrift zu beachten. Die Vorschrift des unbedingten Schweigens. Man darf sich miteinander nur im Flüsterton oder in der Zeichensprache verständigen. Auch diese Maßnahme wird getroffen, um die Tiere auf die Gegenwart von Menschen nicht unnötig aufmerksam zu machen. Mit dieser Vorschrift wird aber das Hotel geradezu zu einem kleinen Paradies. Unzählige Menschen wird es geben, die sich ein derartiges stilles und beschauliches Hotel schließlich wünschen und sonst nirgendwo in der Welt gefunden haben. Schade, daß es bis zu dem „Hotel auf dem Aequator“ so weit ist . . .

# Das Gespenst in der Heckengasse

Kein Mensch in dem kleinen Dorf Stretton in der Grafschaft Hereford wagt sich in der Dunkelheit aus dem Haus. Selbst die beherrschtesten Männer verziehen lieber alle Geschäfte auf den nächsten Tag, um nur nicht am Abend oder gar in der Nacht das Haus verlassen zu müssen. Ein Gespenst terrorisiert das ganze Dorf. Es ist groß, vollkommen in Schwarz gekleidet und schweigend. Als man es anzureden versucht, verwandelt es sofort im Dunkeln. Aus den Nachbarräumen, wo man sich über das Gespenst zuerst weidlich lustig machte, kamen unter Anführung des Lehrers eine ganze Anzahl Bauern, um den Geist für immer zu vertreiben. Für alle Fälle hatten sie einige altmodische Gewehre mitgebracht. Sie sollen, so wird berichtet, fluchtartig die Heckengasse von Stretton verlassen haben . . .

Zum ersten Male gesehen wurde der Geist am Jahrestag eines eigenartigen Todesfalles, der von den Behörden trotz eifrigster Nachforschungen nicht aufgeklärt werden konnte. Man glaube allgemein, daß es sich in dem Geist um den Toten handele, der im Grabe keine Ruhe finden könne. Die Polizei von Hereford wird sich jetzt um die Angelegenheit kümmern; denn sie vermutet — wahrscheinlich mit vollem Recht — das hinter dem Gespenst in der Heckengasse ein Dummerjungenreich steckt.

## Wußten Sie schon . . . ?

... daß Enrico Caruso heiratet? Es handelt sich natürlich nicht um den berühmten Tenor, sondern um seinen Sohn, der im Alter von 29 Jahren dieser Tage eine Ehe mit Miss Pachifer aus New York geschlossen hat.

... daß in England ein Haus für Kriegspferde begründet wurde? Die County of Warwick ließ ein geräumiges Gebäude für diese vierbeinigen Veteranen auf ihrem Gelände in Middleley errichten und stellte den Tieren große Weidestellen zur Verfügung.

... daß von der nördlichen australischen Küste fremde Kriegsschiffe und Flugzeuge gemeldet werden, die nur nachts zu bemerken sind und keine Farben zeigen? Man munkelt von japanischen Bedrohungen und fordert und fordert Ausbau der Marine.

... daß in der Gegend von Bradenhelm in Württemberg im Mittelalter die Fastnacht nur von Frauen gefeiert wurde und nur der Dorfschweizer an den Feierlichkeiten teilnehmen durfte?

... daß in England im vergangenen Jahr 192 000 Personen durch Strohnenunfälle verunglückten?

... daß der verlorene Lord Rothschild eine Sammlung von 14 500 verschiedenen Zigarren zusammenbrachte?

... daß in Amerika eine Fabrik sehr schön klingende Braisen aus Aluminium herstellt?

... daß im vergangenen Jahr annähernd 4000 Erdbeben registriert wurden, von denen 70 ernsthaften Schaden anrichteten?

Fortsetzung  
Der Umsonst  
unter das  
nimmt, obwo  
genau  
Instituten  
material hier  
bewußten  
Viz. Letzt  
Nicht alle  
der Größe  
Untergröße  
höhe der 14  
Pardons  
best. Damit  
Nahme, daß  
Nicht am  
Wid in aller  
große Anzahl  
wochen geleg  
dies im legt  
betriebe.  
An der Sef  
nach die Erb  
1288 Millio  
wüßte, in Kor  
beständig mit  
Millionen Betr  
der 19. Prozen  
folgt die gro  
Beschäftigung  
ligen. Ausfl  
haufig und  
40 Prozent  
mit 10 Prozen  
Gesetzliche  
Das Institut  
Nehmen des  
nachdem vom  
Staatsminister  
berozung hat  
igkeit der Off  
eine freiberuf  
dem bereits  
Stettin vom 21  
der Offentlich  
und in dand  
weist diese  
Freiberuflich  
über Hinrich  
Wirtschaftlich  
Kaufmännlich  
Kaufmännlich  
Hilfliche Staat  
den Wirtschaft  
Vertrauens er  
H. H. Hut  
Arbeits  
Bereits Ende  
denausfl  
dies als wahr  
effieren die  
denausfl  
denpolit. An  
stern der Cop  
rücksichtigung  
den hvo. Zubr  
gung von etwa  
Generaldirekt  
auch über die  
Zukunft. Die  
als für die  
Kritik der Ber  
1927 bis 19  
eine Tübinger  
best die Ver  
des Bertel.  
berichtigten, ein  
zuherberstliche  
büdung der  
Tübinger heft  
Wirtschaftlich  
die bei die  
betragt die  
Kaufmännlich  
Wann gesell  
Man kann er  
jedes eine g  
Dewisen  
Die Reichsb  
gezeichnet, daß  
nachdem die  
1914 nur die  
genommen wer  
genehmigung  
den Genehmig  
beurteilt haben  
zu erfolgen. D  
im Monat April  
grunp werden.  
migung, den  
den Hambur  
haben. In J  
nur bis zur  
Höchstbetrag  
der darüber  
zu bleiben dat.  
Zwei Millio  
Wie mittel  
der Durchdr  
guter Kaut  
1 Mill. W  
derausfl  
deiner Indu  
medurch 700  
Sojab  
Nach Weidung  
den Laifachen  
hulgarischen  
schiffahrt  
rung der 38.  
ein Abkommen  
den Sojab  
nahme der  
firmen gegen  
Linfachen  
nicht in Höhe  
geführt werden.  
Gegeneitung  
auf dem  
gehoben, die  
10 Tannen  
Erst aus die  
getreuer  
und 2000 nicht



# THEATER // KINO // KONZERT

**Begeisterte Aufnahme**  
bei Publikum und Presse

## Freiheitskampf eines Volkes

Ein Heldenlied auf Heimat und Vaterland von grandioser Wucht geformt



**Wilhelm Tell**

... er gab der Freiheit die Ehre  
Ein herrlicher Film im Geiste unserer Zeit  
mit großer deutscher Besetzung:

Wilhelm Tell . . . Hans Marr  
Oebler . . . . . Conrad Veidt  
Hedwig, Tell's Frau . . E. Sonnemann  
Alter Melchthal . . . Eugen Klöpfer  
Jünger Melchthal . . . Olaf Bach  
Barbara . . . . . Maly Delschaft  
Staufacher . . . . . Theodor Loos  
Staufacherin . . . . . Franziska Kitz  
Baumgarten . . . . . Carl de Vogt  
Baumgartnerin . . . . Käthe Haack  
Walter Tell . . . . . Detlef Willecke

**Männer und Frauen  
Jungen und Mädchen**  
alle müssen diesen Großfilm sehen!  
Niemand darf ihn versäumen!  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

**Große Schülervorstellung**  
Samstag und Sonntag, je nachm. 3 Uhr  
zu halben Preisen!

# ALHAMBRA

Ein deutscher Film  
mit deutscher Besetzung:

**Bernhard Götze**  
Hans Kettler

Edit Linn, H. Rastede, Agn. Diers



**Das Alte Recht**  
(Erbhof)

Ein zeitnahe Thema  
Ein ergreifendes Schicksal alt-eingesessener Bauern, die um ihre Existenz kämpfen,  
fesselnd  
packend und  
begeisternd  
Dazu ein angepaßtes erstklassiges Vorprogramm!

Neueste Bavaria-Woche  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30  
Für Jugendliche erlaubt

**ROXY**

Das Schicksal eines Verfeimten  
ergreifend und grandios  
geschildert in dem  
Hochgebirgsdrama

## Die weiße Majestät

Ein Filmwerk, das Staunen u. Bewunderung erwecken wird.  
Unübertreffl. schauspielerische Leistungen von

**Gust. Dlessl**  
**Hertha Thiele**

Ein ganz außergewöhnlicher Film voll unerhörter sportlicher und alpiner Höchstleistungen.

Ein kleiner Irrtum Neuen Lustsp.  
Inseifahrt im Mittel. Meere

Beginn: 3.10, 5.40, 6.30, 8.15

**Schauburg**

**PALAST** und **GLORIA**  
LICHTSPIELE und PALAST  
Breitestrasse Seckenheimerstrasse

Heute Samstag 4.00, 6.10, 8.15 Uhr  
Letzte öffentliche Vorführungen  
des Programms

**Was ist die Welt?**  
Von der NS-Gauleitung

Ab Sonntag 3 Uhr in beiden Theatern  
**in Erstaufführung**

Die berühmtesten Schauspieler der Welt  
die Brüder  
**John Barrymore**  
**Lionel Barrymore**  
in dem neuen  
**deutschsprachigen**  
**Großfilm**

# Der Dämon Rußlands

Die Enthüllung bisher unveröffentlichter Originaldokumente

Das Tagesgespräch Englands, z. Zt. Gegenstand eines Aufsehen erregenden, vor dem Londoner Geschworenengericht geführten Prozesses der russischen Fürstin Jussopoff gegen die Metro-Film.

Der Prozeß wurde von der russischen Fürstin gewonnen. Die Herstellerfirma des Films mußte ca. 700 000 Reichsmark einschl. Kosten zahlen. Sämtliche Aufführungen des Filmes in England wurden hierauf sofort verboten.

Im Vorprogramm:  
2 neue interessante Tennissportfilme:  
**„Meister Tilden**  
**erteilt Tennissunterricht“**  
STRENGES JUGENDVERBOT

Anfang: 3.00, 4.10, 6.40, 8.15. Wo. 4.00

**Pschorrbräu am Universum**  
**Bierpreisermäßigung**  
GUTE BURGERLICHE KÜCHE

**Kauft deutsche Nähmaschinen!** Mundlos voran!

**Sebastian Rosenberger**  
Nähmaschinen-Fachgeschäft - Mannheim, C 3, 20  
Telefon 27944 30124K

Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme  
Empfehlung von Bedarfsdeckungscheinen  
und Eisenbedarfscheinen.



**Zentralheizungen**  
**Küchenherdheizungen**  
Rohrleitungen aus Eisen  
u. allen Nichtblei-Metallen

**Kupferne Boiler**  
eigene Fabrikation

**Billig und trotzdem**  
**Qualitätsarbeit**

Angeb. Ing.-Besuche kostenlos

**J. Körber**  
MANNHEIM - BRÜHL  
D 1, 13 Tel. 21035 Tel. S.A. 261  
321 20 K Ant. Schweifinger

Bekannt für das korrekt sitzende

## Mass-Hemd

**Walter Holste**  
Sämtliche Herrenartikel  
Erstkl. Hemdenmacher a Platz  
C 1, 6 24314K  
Tel. 20454

**Großgarage West**  
Karl Löwenich  
B 6, 15/30, Mannheim, Tel. 228 35  
(im Zentrum der Stadt)  
Nähe Zeughausplatz

**Große Sammelhallen**  
**und Einzelboxen**

Zentralheizung. 32432K  
Bequemste Ein- und Ausfahrt  
Tag- und Nachtdienst

**Dapollin-Tankstelle**  
Reparatur-Werkstätte — Fahrschule  
DKW-, Viktoria-, Frano-Vertretung

**Bereinig. d. Freunde**  
**germ. Vorgeschiede**

Sonntag, den 25. März, 4 Uhr nachm.  
**Befichtigung u. Vortrag**  
am Brunoldstuhl (Bad Dürkheim)  
durch **Wilh. Teubt, Detmold**  
bei ungünstiger Witterung im Kurhaus.  
32167K



**Neckartal 1,5**  
Inhaber: Willy Baum 10012K

**Heute Samstag**  
**Schlachtfest**

**Bronner „Pergold“**  
Friedrichsplatz 9  
empfiehlt seine erstklassige Küche  
Gutgepflegte Weine  
**Würzburger Hofbräu**  
hell und dunkel.

**National-Theater**  
Mannheim

Sonntag, den 24. März 1934  
Vorstellung Nr. 201 Miets A Nr. 21

## Die Heimkehr des Matthias Bruck

Schauspiel in 3 Aufzügen von Sigward  
Grall. Regie: Richard Dornseiff.  
Anfang 20 Uhr. Ende 21.45 Uhr.

Mitwirkende:  
Karl Marx — Elisabeth Stieler —  
Ernst Langheins — Vera Soohr —  
Bum Krüger — Fritz Schmiedel —  
Hermine Ziegler — Klaus W. Krause  
Joseph Renkert — Lena Blanken-  
feld — Hans Simhäuser — Hans  
Fischer.

Morgen: Parsifal Anfang: 18 Uhr

Besuchen Sie des gemütliche  
**Familien-Café**  
**„Platz'1“**  
Inhaber: L. Lauer 9022K U 2, 2

**Schokatee**  
H 1, 2 • K 1, 9 • P 2, 3a  
R 4, 24 • Ludwigstr. 31

**Damen-Strümpfe**

Wäscheide besonders preiswert **-95**  
Wäscheide, plattiert **1.25**  
Wäscheide, tiefmatt, mit Elastrand **1.50**

**Wäsche** **Speck**  
am Eck Parapet.  
C 1, 7  
30106K

Für kühle Tage:  
den immer schönen  
**Gabardine**

**Richard Kunze**  
DAS HAUS DER FEZEL  
am Paradeplatz

## Ihre Verlobung

zum **Osterfest!**

Als Verlobte grüßen

Ein Feld in dieser Größe kostet 3.30

**Else Niedlich**  
**Hans Lustig**  
Verlobte

Ein Feld in dieser Größe kostet 4.20

Wir haben uns verlobt

Ein Feld in dieser Größe kostet 6.30

wird natürlich im

# Hakenkreuzbanner

angezeigt — weil über 120000 lesen es!

**CASINO**  
AM HAUPLATZ  
ERSTAUF  
Heute b  
**RAM**  
spielt und st

**Li**  
**de**

Die Romant  
in den Luxu  
den Hinterg

**Mannhei**  
**Dame**

Hemd  
Mako, gestrickt  
ab -70

Schlüpf  
Mako, sortiert  
ab -90

Prinzbrock  
charm. m. Spitze  
2.50

Kauft be

**Damen**  
in  
Au  
**KATHE**  
Gegr. 1909

Statt Karte  
Ihre Ver m  
**Luc**  
M

Stuttgart-S.  
Bellenstr. 20

**Hans**  
Le

Mannheim, 24.

**HIRS**  
im burge  
Geschaffen zur  
Rube / Freischw  
Seltentier

Hotel z. Natur  
Zimm. m. Frühst.  
Festung von RM  
Spezialität: Hirs  
Aaltopf.  
Tel. 8 Kaspar

Erbach - Fürst  
Wof. Gasthof m. e  
garel, Gessliche  
Festung u. Verze  
Tel. 33. Frau Heith

**Südz**

# THEATER / KINO / KONZERT

**CAPITOL**  
AM MÜLLERPLATZ TELEFON 97777

**ERSTAUFFÜHRUNG**  
Heute bis Montag - Nur 3 Tage -  
**RAMON NOVARRO**  
spielt und singt sich in die Herzen seiner vielen  
Bewunderer



**Liebeslied  
der Wüste**

Die Romantik des Orients - das mondäne Leben  
in den Luxushotels am Rande der Sahara bilden  
den Hintergrund dieses stimmungsvollen Films  
in deutscher Sprache

Nur noch bis Montag!  
**BRIGITTE  
HELM**  
in dem Großfilm:  
**Junge und die  
Millionen**  
**SCALA**

**RESTAURATION**  
**„Zum alten Reichskanzler“ 6, 20**  
Nach Renovierung meiner Lokalitäten  
beehre ich mich, Freunde und  
Bekannte u. verehrt. Nachbarschaft  
zur heutigen  
11616 K **ERÖFFNUNG**  
mit Konzert und Unterhaltung  
freundl. einuladen. Dürstler-Hot-  
Biere, la. Weine, warme und kalte  
Speisen zu jeder Tageszeit. Gleich-  
zeitig empfehle mein vergrößertes  
Nebenzimmer für Versammlungen  
Vereine und Gesellschaften  
**KARL GÄNG UND FRAU**



**MUTTERHÄNDE**

Nur noch  
wenige Tage  
Gastspiel  
**Rudolf  
Mälzer**  
in der  
**Libelle**  
Tischbestellung u. Tel. 20571



**NOCHMALS**  
**BOCKBIER-FEST**  
(FEUERIO-TROPFEN)  
im fidelen Gefängnis  
im KAFFEE, KELLER u. KEGELBAHN  
beim **VOHMANNS AD'L** und der **KAT'L**  
3 Kapellen unter der Leitung des  
Hauskapellmeisters **H. Mayer**  
22155 K Polizeistunden-Verlängerung

Ein Film, von dem man nur mit  
Begeisterung sprechen wird.  
**Sie, lieber Kinogänger**  
der sie sich beklagen, es gäbe so  
wenig gute Filme, gehen Sie in diesen  
Film. Er wird Ihnen den Glauben an  
seine Grundbegabung zurückgeben.

Das Beiprogramm wie immer  
besonders gepflegt. Die neueste  
**UFA-TON-WOCHE**  
zeigt die allerneuesten Ereignisse der Welt

Jugendliche haben keinen Zutritt  
Beginn: 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>30</sup> 8<sup>30</sup>

**Kommunion-  
Kleider**  
in allen Preislagen  
im  
**Deutschen  
Damen-Modehaus**  
**HOLECEK - P 4, 12**



Im Hause der Völkischen Buchhandlung

**Wollhaus**  
**Daut**  
Mannheim, F 1, 4, Breitestraße  
**Damen-Trikotagen**

|   |  |   |
|---|--|---|
| Herren-<br>Mäkel, gestrickt<br>ab -70   | Frauen-Hemd<br>gewebt, Achsel-<br>schl. 1.35 | Herren-<br>Hemd, matt<br>1.75                 |
| Schlüpfer<br>Mäkel, sortiert<br>ab -90  | Schlüpfer<br>charmeuse<br>1.40               | Schlüpfer<br>Bemb. m. elast.<br>Rand 1.75     |
| Prinzeßrock<br>charm. m. Spitze<br>2.50 | Hemdchase<br>Bemb. „gestrippt“<br>2.50       | Prinzeßrock<br>charm., m. eleg.<br>Motiv 3.75 |

Kauft bei den Parteigenossen!

**Optiker  
Ley & Tham**  
Lieferant aller Krankenkassen  
**Spezial-Geschäft  
für Augengläser**  
**MANNHEIM**  
C 1, 7 (Kunstr.) Tel. 238 37

**Gold. Lamm** F 2, 14  
Heute Antich des bekannten  
Schrempf-Printz-Märzenbock (hell)  
Gut bürgerliche Küche - H. Weine  
Es ladel höchst ein **J. Neumann**

## UNIVERSUM

**Damenhüte**  
In jeder Preislage bis zur elegantesten  
Ausführung im Spezialgeschäft  
**KATHE MÖLLER, N 2, 7**  
Gegr. 1909 Telefon 28486 Kon.-str.

**Staatslotterie**  
**342760** Gew. zus.  
über Mk  
**66 Millionen**  
**1.000.000**  
**2x 300.000**  
**10x 100.000**  
Ziehung 20. u. 21. April  
1/8 1/4 1/2 1/1 Doppel-  
RM 3,- 6,- 12,- 24,- 48,- p. Kl.  
Porto u. Liste pro Klasse 30 Pfg  
**STÜRME** Staatl. Lotterie  
Einnahme  
MANNHEIM - O 7 11 - Postfach 250 Kch  
von 1871-1919 i. Straßburg i. Els.  
17710 K. Mh 510

**Süße Geschenke**  
erfreuen jung und alt.  
Die größte und preiswerteste Auswahl  
**Schokolade-Osterhasen**  
sowie **-Ostereier**  
von 5 Pfg. an in Marsipan, Nougat,  
Krokant, Likör usw. finden Sie bei  
**N 2, 7 Rinderspacher** O 6, 6  
Kunstr. Straße Enger Plancken  
Telefon 318 02

Zu Ostern  
den neuen  
**Teppich**  
von  
**M. u. H.  
Schüreck**  
F 2, 9  
17911 K

Ein freudiges  
Ereignis!  
gibt man den  
Freunden und Be-  
kannnten am besten  
durch eine kleine  
HB.-Anzeige be-  
kannt.

**Stemmer**  
Preiswerte Naturweine!  
32er Wachholzer Altenberg Fl. a. Gl. 1.15  
Taus Kettlinger  
31er Neuhäuser Goldberg Fl. a. Gl. 1.30  
31er H. Reimer Kimmels Fl. a. Gl. 1.50  
J. Winkels Herding  
O 2, 10 (Kunstr. Straße)

Konditorei-Café  
**H. C. THRANER**  
Inhaber: Kurt Schmid  
**Mannheim** C 1, 8  
gegr. 1765 Fernruf 31601  
Beachten Sie  
bitte unsere Osterschauenster

Statt Karten  
Ihre Vermählung zeigen an  
**Ludwig Tremmel**  
**Käte Tremmel**  
geb. Pflich  
Stuttgart-S. Mhm.-Friedenheim  
Bellenzstr. 20 Nadlerstr. 32

**Strumpf-Hornung**  
Mannheim, O 7, 3  
**Oka:** Der beliebteste und  
begehrteste seidene **Raye-**  
**Damenstrumpf** Paar **1,95**

**Photomaton**  
als **Paß- und Ausweisbilder**  
amtlich zugelassen. 0684K  
**4 Bilder 50 Pfg.**  
Betriebsstelle in Mannheim:  
**Foto-Labor Inh. Jul. Schmidt, Mannheim, N 2, 2**

Der neue  
**Zenith**  
**Gas-  
herd**  
ist da!  
**K & M**  
Herma & Manke  
Herde - Oehl  
Qu 5, 3  
Nähe  
Strohmarkt  
Monatsraten v.  
RM 1,50 an

**Herrenhüte  
reinigen  
noch zu Ostern**  
beim Hutmacher am Rathaus  
**Moritz Abel, M 2 Nr. 10**  
Telefon 277 25 (Ortsst. Aggerstr. 20)

**Den  
Volksempfänger**  
kaufen Sie  
mit einer Anzahlung v. 7,25 M  
und 18 Monatsraten à 4,20 M  
bei **Radio-Schneiz** R 6, 10-12  
Telef. 25038

**Hans Jürgen von Oertzen**  
Diplom-Ingenieur  
**Leni von Oertzen**  
geb. Specht  
**VERMAHLTE**  
Mannheim, 24. März 1934 Drachenfelsstr. 5

**Das Möbelhaus für**  
komplette bürgerliche Einrichtungen  
Stuhl, Stühle u. d. Müllig. Ma  
zu den best. Qualität in d. Stadt,  
neue, Möbel zu außerordentl.  
günst. Preisgeboten in größ-  
ter Auswahl u. unvers. Bedienung.  
Büro, Kch., Schlafzimmer- und  
Küchen-Stühle.  
**N 4, 20 Zimmermann N 4, 20**  
Für Bestellungen bitten Sie sich zu melden.

**Damenhüte  
umformen  
noch zu Ostern**  
beim Hutmacher am Rathaus  
**Moritz Abel, M 2 Nr. 10**  
Telefon 277 25 (Ortsst. Aggerstr. 20)



**HIRSCHHORN**  
im burgenreichen Neckartal  
Geschaffen zur Erholung und Freude / Sonne und  
Ruhe / Freischwimmbad / Wassersport / Heilvolle  
Seitentäler / Berg-  
und Talwanderungen.  
**Hotel z. Naturalisten**  
Zimm. m. Frühstück RM. 2,50,  
Pension von RM. 4,50 an.  
Spezialität: Hirschhornes  
Liltopf.  
Tel. 8 **Kasper Schaefer**  
**Bruch - Fürstener**  
Wof. Gasthof m. eig. Heil-  
park, Gemütskurort.  
Pension u. Vereinbarung.  
Tel. 35 Frau Berthold Wwe.

**Südzucker**  
**Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**  
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel  
**Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker**

